Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

289 (12.12.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-678287

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 ℳ, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Paruffel, Haarenstr. 5. Zwischnahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 289. Oldenburg, Donnerstag, den 12. Dezember 1901. XXXV. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Der Zolltarifentwurf im Reichstag.

* **Oldenburg**, 12. Dez.

VII.

Unser Parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 11. Dezember:

Die Rede des Abg. Graf Kanitz (kons.), der heute zuerst zu Worte kommt, bringt einen frischen Zug in die Zolltarifdebatte. Es giebt wohl kaum einen zweiten konservativen Parlamentarier, der auf allen Seiten einer solchen Aufmerksamkeit gewiß sein kann, wie dieser in wirtschaftlichen Fragen als Autorität geltende ostelbische Graf. Seine Reden sind sorgfältig in der Form, fesselnden Inhalts, maßvoll in der Tendenz. Was speciell die Stellungnahme des Grafen Kanitz zu den Getreidezöllen betrifft, so ist bekannt, daß er über den Mindestzoll sehr kühl denkt — im Gegensatz zu den Landbündlern, die das Heil allein vom Doppeltarif erwarten. Zunächst versicht Graf Kanitz dem Abg. Bebel (Soz.) gegenüber die These, daß derjenige der wahre Freund des Arbeiters sei, der den heimischen Markt zu stärken sich bestrebe. Dann wendet er sich den zollpolitischen Verhältnissen der Vereinigten Staaten zu, erörtert den drohenden Aufkauf deutscher Schiffahrtslinien durch das amerikanische Großkapital, wie überhaupt die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit amerikanischen Rohmaterialien. Für seine Person glaubt Graf Kanitz nicht an die Möglichkeit eines Zollkrieges mit Amerika, weil Deutschland sich auf jeden Fall in einer günstigeren Position befinde. Die rechtzeitige Kündigung der bestehenden Meistbegünstigungsverträge seitens der deutschen Regierung sei eine Notwendigkeit (Zustimmung rechts). Die Aussichten, zu einem neuen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zu kommen, erscheinen dem Redner gering. Sehr eingehend beschäftigte er sich mit den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland und dem jüngsten „Warnruf" des Finanzministers Witte. Er verstehe nicht, warum von russischer Seite ein solches Gewicht auf die Getreidezölle gelegt wird. Deren Sätze im Zolltarifentwurf seien doch nicht übermäßig hoch (Widerspruch links.) Jedenfalls wünsche er den Abschluß eines neuen Handelsabkommens mit Rußland auf das dringendste. Der 1894er Vertrag könne und dürfe freilich nicht als Muster gelten. (Sehr richtig rechts.) „Wir brauchen den heimischen Körnerbau in Friedens- und besonders in Kriegszeiten. Erhalten Sie die Landwirtschaft, die Quelle der Volkskraft!" (Stürmischer Beifall rechts.)

„Mit Schwertern und Karthaunen" zieht nunmehr Abg. Singer (Soz.) gegen die Großgrundbesitzer zu Felde. Gerade an den Antrag Kanitz knüpfe sich das Wort vom „Brotwucher". (Lebhafte Zustimmung links.) Die „Abrechnung" Singers mit den Abgeordneten Graf Arnim (Rp.), Spec (Zentr.), Frhr. v. Heyl (ntl.), dem preußischen Finanzminister v. Rheinbaben läßt zwar an Grobkörnigkeit nichts zu wünschen und interessiert namentlich die Hörer auf den Tribünen, ist aber doch für manchen Mandatsinhaber das Signal, die „Kaffeepause" eintreten zu lassen. Die Abschiedsstunde soll ja bereits recht nahe gerückt sein: man erzählt sich, daß die erste Lesung des Zolltarifs morgen zu Ende geführt werden wird. Da bei den Gegnern der Vorlage Neigung bestehen soll, schon wenn es zur Abstimmung über die Verweisung des Entwurfs an die Kommission kommt, von der Waffe der „Obstruktion" Gebrauch zu machen, so liegt es nahe, daß man im Kreise der politischen Freunde den Fall zu erörtern sich gedrungen fühlt.

Herr Singer ist mittlerweile bei der allgemeinen Kritik des Zolltarifentwurfs angelangt. Den finanziellen Effekt in der Richtung der Erhöhung der indirekten Steuern beziffert er auf 181 Millionen Mark (Hört! Hört!). Den Hauptvorteil von dieser Erhöhung hätten die Mitglieder der fürstlichen Häuser als Besitzer großer Güterkomplexe. „Es ist eine Beleidigung für diese Herrschaften, daß der Bundesrat sie in die Lage bringt, aus diesem Hungertarif erneut materiellen Gewinnst zu ziehen!" (Dröhnende Zustimmung der Sozialdemokraten.) Als Abg. Singer, der gehörig „in Zug" gekommen ist, schließlich die Person des Kaisers erwähnt, interveniert Vizepräsident Graf Stolberg mit dem Ersuchen, die Person des Monarchen nicht „in dieser Weise" in die Debatte zu ziehen. — Man führe immer die „rote Internationale" im Munde, es gäbe aber auch eine „grüne Internationale". Abg. Roesicke z. B., der „Landbündler", habe in schönster Harmonie mit französischen Agrariern paktiert.

Die Bundesratsestrade, die gestern während der Erörterung der Poleninterpellation so verwaist war, ist heute wieder gut besucht. Graf Posadowsky, Frhr. v. Rheinbaben und Herr v. Podbielski, der preußische Landwirtschaftsminister, sitzen einträchtlich nebeneinander und tauschen mitunter Bemerkungen aus, wenn Herr Singer sich einer besonders wuchtigen Wendung bedient hat. Der Redner wendet sich mit seinen energischen Gesten fast unausgesetzt zur Rechten hin. Auf der Stirn perlt ihm der Schweiß, aber Herr Singer ist unermüdlich und unverändert „bei Stimme".

„Jetzt sind die einzelstaatlichen Minister wieder nach Hause gereist, vermutlich nicht, ohne vorher ihre Tagesgelder einkassiert zu haben". . . (Lärm, Pfui-Rufe.) . . . Ich frage, wo sind die Vertreter der Hansestädte? Sollten sie, was ich zu ihren Gunsten annehme, aus Scham sich zurückhalten?" (Zwischenrufe.) Wenn der württembergische Minister v. Pischek konsequent gewesen wäre, dann hätte er am Schluß seiner Reichstagsrede die Ablehnung des Entwurfes empfehlen müssen!" (Zustimmung links.) Graf Bülow ist nicht anwesend; er hört also das Donnern des schweren Geschützes nicht, das der grimme Sozialistenführer gegen ihn auffährt. „Nieder mit dem Hungertarif! Die Sozialdemokratie wird alles thun, um ihn zu Falle zu bringen!" — mit diesem Schlachtruf schließt Herr Singer seine zweieinhalbstündige Rede.

Mit langen Schritten eilt nunmehr Abg. Dr. Heim, der streitbare Centrumsmann aus Bayern, zur Rednerbühne. Die bajuwarische Derbheit der Sprache paart sich bei Herrn Heim mit wirksamer Dialektik, deshalb gehört er zu den beliebten Rednern des Hauses. Gleich nach den ersten Sätzen erschallen im Centrum und rechts laute Beifallsrufe und herzhafte Lachsalven. Herr Heim hat sich anscheinend vorgenommen, den Sozialisten „heimzuleuchten", und er entledigt sich dieser Aufgabe mit Geschick. „Wenn Sie mir nachweisen, Herr Bebel, daß ich je einen 10 Mk.-Zoll befürwortet habe, zahle ich 5 Mk. in Ihre Parteikasse!" (Stürmische Heiterkeit.) „Kommen Sie mal zu uns nach Bayern, da werden wir Ihnen sehr schönes Hafergetreide zeigen!" Diese Anspielung auf das urbayrische „Haberfeldtreiben" wird natürlich rasch verstanden und schmunzelnd begrüßt. . . . Im Gegensatz zum bayrischen Finanzminister erklärt Herr Heim eine Erhöhung des Gerstenzolles für absolut notwendig. Am traurigsten sei freilich die Lage der Hopfenbauer. Da es sich hier nicht um Brotgetreide handle, werde hoffentlich auch die Linke einer Zollerhöhung zustimmen. Die so apostrophierten Herren hüllen sich in feierliches Schweigen. Zu wiederholten Zusammenstößen mit den Sozialdemokraten kommt es, als Herr Heim nachweist, daß in Bayern ein Großgrundbesitz nicht existiert. Doch der gewandte Redner, unterstützt durch Beifallskundgebungen der landwirtschaftsfreundlichen Fraktionen, giebt schlagfertig die Belehrungen zurück und hat schließlich die Lacher auf seiner Seite. Auch Abg. Singer erhält sein „wohlgemessen Teil", aber der Redner pflichtete ihm darin bei, daß die Diätenfrage für den Reichstag bald gelöst werden müsse. Es ist eine der originellsten und frischesten Ausführungen zum Tarifentwurf. Brausender Beifall und sogar unparlamentarisches Händeklatschen geleiten den Centrumsmann auf seinen Platz zurück. Recht temperamentvoll wendet sich in vorgerückter Stunde noch der preußische Landwirtschaftsminister v. Podbielski gegen die äußerste Linke, die es auch bei dieser Gelegenheit an mehr oder minder erregten Zwischenrufen nicht fehlen läßt.

Täuscht nicht alles, so führt die äußerste Linke für die Schlußsitzung vor den Ferien in der That den Obstruktionsplan im Schilde. Dann wird diese Sitzung die bewegteste von allen werden.

Aus der Bevölkerungsstatistik.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Zahlen über die Bewegung der Bevölkerung Deutschlands im Jahre 1900. Daraus geht hervor, daß der natürliche Bevölkerungszuwachs im Jahre 1900 infolge der zahlreicheren Sterbefälle geringer war als in den vorausgegangenen Jahren; immerhin betrug er noch mehr als ¾ Millionen. Die Zahl der Eheschließungen war mit 476,491 noch etwas größer als in den vorausgegangenen Jahren, wie sie immer in Zeiten, in denen Handel und Industrie und damit der allgemeine Wohlstand sich in günstiger Lage befinden, steigt. Im Jahre 1896 fanden 432,107, 1897 447,770, 1898 458,877, 1899 471,519 Eheschließungen statt. Daraus, daß die Zunahme nicht so bedeutend war, wie in den voraufgegangenen Jahren, ist ersichtlich, daß sich im Anschluß an die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ein Umschwung vorbereitet. Auf 1000 Einwohner kommen 8,5 Eheschließungen gegen 8,2 im Durchschnitt der Jahre 1891 bis 1900. Die Zahl der Geburten einschließlich der Totgeburten betrug 2,060,657 gegen 2,045,286 im Jahre 1899 und 1,964,108 im Durchschnitt von 1891 bis 1900. Auf 1000 Personen kamen 36,8 Geburten gegen 37,1 im Jahre 1899, 35,4 i. J. 1898, 37,2 i. J. 1897 und 37,5 i. J. 1896. Die Relativzahl der Geburten war also verhältnismäßig geringer als in den Vorjahren. Im Durchschnitt von 1891 bis 1900 betrug sie 37,35. Unter den Geborenen befanden sich 179,644 uneheliche Kinder gegen 183,504 i. J. 1899 und 179,081 im Durchschnitt von 1891 bis 1900. Der Anteil der unehelichen Kinder an der Gesamtzahl der Geborenen war 8,7 v. H. geringer als in den Vorjahren: 1899 betrug er 9,0, 1898 9,1, 1897 9,2 und 1896 9,4 v. H. Die Zahl der Sterbefälle, wieder einschl. der 64,518 Totgeburten, betrug 1,300,900 gegen 1,250,179 i. J. 1899, 1,183,020 i. J. 1898 und 1,233,843 im Durchschnitt 1891—1900, hat also gegenüber dem voraufgegangenen Jahr um rund 50,000 zugenommen. Auf 1000 Einwohner kamen 23,2 Todesfälle gegen 22,7 im Jahre 1899 und 21,8 im Jahre 1898, sowie 23,5 im Durchschnitt 1891—1900. Der Geburtenüberschuß belief sich auf 759,757 Personen gegen 795,107 im Jahre 1899, 846,871 im Jahre 1898 und 730,265 im Durchschnitt 1891—1900. Es hat also in zwei Jahren eine Abnahme des Ueberschusses um 87,000 stattgefunden. Auf 1000 Personen kam ein Geburtenüberschuß von 13,6 gegen 14,4 im Jahre 1899 und 15,6 im Jahre 1898.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 12. Dez.

Oberst Wilsons Lager war bei Heilbron thatsächlich von De Wet umzingelt. Nach einem „Standard"-Telegramm sandte Wilson eine heliographische Depesche an Oberst Rimington, der auf der Nordseite des Klipflusses stand. De Wet hatte gehofft, daß er bei dem Hochwasser wenigstens drei Tage gebrauchen würde, um zu Wilson zu stoßen. Rimington überschritt den Fluß jedoch in einer Nacht und gelangte in einem Eilmarsche von 32 Meilen zu der Stelle, wo er seine Vereinigung mit Wilson herstellte. Beim Rückzuge beider Kolonnen auf Heilbron griff De Wet in voller Stärke an und eroberte sechs Wagen mit Gespannen.

Ueber einen weiteren Erfolg der Buren wird aus Holland gemeldet: General Jan Celliers, der Führer der unter der englischen Fahne kämpfenden Buren der „National Scouts", denen die Aufgabe obliegt, die Buren in ihren Schlupfwinkeln aufzustöbern und in die englischen Netze zu treiben, ist nach der „Corresp. Nederland" mit seinem ganzen Korps Ben Viljoen in die Falle gegangen. Nach der Anordnung Louis Bothas werden in Zukunft alle Angehörigen der genannten Freiwilligenkorps, sind sie transvaalscher Herkunft, mit dem Tode bestraft, sind sie Kapkolonisten, gezüchtigt. Ben Viljoen hatte in einer Schlucht als Lockspeise eine Herde Vieh aufstellen lassen, und als sich nun General Celliers darauf stürzte, wurde er mit fast allen seinen Leuten niedergemacht. Etwa fünfzehn davon, die bei den ersten Salven dem Tode entgangen waren und mit gereckten Armen um Pardon flehten, wurden gleichfalls erschossen.

„Daily Expreß" meldet, die englische Regierung habe auf eine Anregung seitens Lord Kitchener's einen wichtigen Beschluß bezüglich der Flüchtlingslager gefaßt, der auch die Billigung des Schatzkanzlers erhielt. Dieser möchte die riesigen Kosten der Lager vermindert wissen, während Kitchener gern die undankbare Verantwortlichkeit los sein will.

Ueber die Schwierigkeiten, mit denen die Engländer auf der Jagd nach einzelnen Burenkommandos zu thun haben, berichtet folgende Meldung aus Piquetberg Road 9. Dez.: Die Kommandos in Clanwilliam, Calvinia und den benachbarten Bezirken fahren fort, große Geschicklichkeit und Beweglichkeit in der Vermeidung von Gefechten zu entwickeln. Zum wenigsten vier fünftel von ihnen sind Aufständische aus der Gegend; sie kennen jeden Gebirgspaß. Besonders große Schwierigkeiten haben die englischen Kolonnen in dem längs der Meeresküste sich erstreckenden Sandveldt zu überwinden, wo die Wagen der Engländer die Bewegungen der Truppen in hohem Maße hinderten, während die Wagen der Buren leicht und schnell fortbewegt wurden.

Ueber einen Erfolg der Engländer meldet Lord Kitchener: General Bruce von Hamiltons Kolonne nahm fast das ganze Burenkommando mit Trichard Fontaine, 131 Mann, gefangen. Sieben Buren wurden getötet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser ist Dienstag abend in Slawentzitz (Dorf im Regierungsbezirk Oppeln) eingetroffen, vom Herzog von Ujest am Bahnhofe empfangen worden und hat sich gestern ins Jagdgelände begeben.

— Prinz Heinrich von Preußen stattete gestern dem König und der Königin von Schweden und Norwegen einen Abschiedsbesuch ab.

— Der Kaiser hat einen Preis in Form einer großen Vase für den besten Motorwagen mit Spiritusbetrieb für landwirtschaftliche Zwecke gestiftet. Der Preis soll auf der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Jahre 1903 in Hannover zur Verteilung kommen.

— Zur angeblichen potsdamer Duellrede des Kaisers veröffentlicht nunmehr sogar der „Reichsanzeiger" folgendes Dementi: Die „Potsdamer Zeitung" und ebenso eine an eine Reihe von Blättern gesandte potsdamer Korrespondenz haben die Schilderung eines Vorgangs gebracht, der sich am 1. Dez beim Offizierkorps des 1. Garde-Regiments z. F. im Hause desselben in Potsdam abgespielt und bei dem der Kaiser eine Ansprache über das Duell in der Armee gehalten haben soll. Wir stellen fest, daß die ganze Geschichte von Anfang bis zu Ende erlogen ist.

Landesbibliothek Oldenburg

— Die Weihnachtsferien des Reichstags sollen schon heute beginnen, sobald die Generaldebatte über den Tarif geschlossen ist.

— Die Protestversammlungen von Interessentengruppen, die sich durch den neuen Zolltarif, insbesondere durch die Erhöhung der Zölle auf Rohstoffe, bedroht sehen, nehmen ihren Anfang. Gestern hat in Berlin eine Versammlung von gegen tausend Besitzern und Vertretern sämtlicher deutschen Brauereien stattgefunden. Der Beschluß der Versammlung richtet sich gegen die geplante Zollerhöhung auf Gerste, Malz und Hopfen. Die deutsche Landwirtschaft sei gar nicht in der Lage, den Bedarf speciell an Braugerste zu decken; der böhmische Hopfen könne nicht entbehrt werden. Wenn die Resolution die Hoffnung ausdrückt, daß der Reichstag den beantragten Zollerhöhungen seine Zustimmung versagen werde, so scheint uns diese Hoffnung auf schwachem Grunde zu stehen. Vielmehr dürfte die Forderung der Rechten und des Centrums nach einer weiteren Steigerung der Zollsätze für Gerste und Hopfen zur Annahme gelangen.

— Die Warschauer Technikergesellschaft arbeitet bereits ein Projekt zur Förderung der Handelsbeziehungen mit Frankreich, Belgien, England und Schweden zur Umgehung deutscher Fabrikanten für den Fall aus, daß ein Zollkonflikt zwischen Rußland und Deutschland ausbrechen sollte.

— Die 30. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats wird vom 4. bis 7. Februar in Berlin stattfinden.

— Nach den „B. P. N." ist die Zeitungsnachricht unzutreffend, wonach der preußische Etat von 1902 ein Defizit von 80 Millionen aufweisen werde. Der Etat werde in den Einnahmen und Ausgaben balancieren, ohne daß es dazu der Heranziehung außerordentlicher Deckungsmittel bedürfe. (Hatten wir bereits gestern mitgeteilt. D. Red.)

— Die Zahl der Duelle, die zwischen aktiven Offizieren stattgefunden haben, hat der Kriegsminister v. Goßler bei Besprechung der Duellinterpellation am 27. November auf 4 im Jahre 1894, 3 1898, 8 1899, 4 1900 und 5 im Jahre 1901 angegeben. Dem gegenüber ist darauf hingewiesen worden, daß die Zahl der wegen Duellvergehens in den letzten Jahren Bestraften jährlich mehr als 100 betragen hat und seit einigen Jahren stetig zunimmt. Daran ist die Vermutung geknüpft worden, es handle sich bei diesen Verurteilungen mit geringen Ausnahmen um Offiziere des Beurlaubtenstandes. Dem gegenüber erklärt die „Berliner Korrespondenz", daß die Offiziere des Beurlaubtenstandes der Militärgerichtsbarkeit bei Verurteilungen wegen Zweikampfs unterstehen. Thatsächlich stellt sich die Zahl der Zweikampffälle, in denen Offiziere des Beurlaubtenstandes beteiligt waren, auf 8 im Jahre 1897 und 6 im Jahre 1898.

— Gegen die Einführung einer deutschen Einheitsmarke in Bayern hat sich der bayerische Ministerpräsident im Finanzausschuß der bayerischen Kammer erklärt. Nach dem ausführlichen Bericht der münchener „Allg. Ztg." erklärte Ministerpräsident Graf von Crailsheim, daß sich v. Vollmar nicht klar und deutlich ausgesprochen habe; er sei in diesem Falle partikularistischer als Vollmar. Er wiederholte nochmals, daß er nicht daran denke, das bayerische Postreservat aufzugeben; in den maßgebenden Kreisen des Reiches denke übrigens auch niemand daran, uns dieses Reservat zu nehmen.

— Am 6. d. Mts. tagte in Berlin eine Versammlung von Vertretern der Verbände von Handwerkergenossenschaften in Preußen und der Delegierten einer Anzahl Handwerkskammern zum Zweck der Gründung eines „Hauptverbandes der deutschen gewerblichen Genossenschaften" (eingetragener Verein). Der größte Teil der in Frage kommenden Genossenschaftsverbände in Preußen trat dem Verbande sofort bei, wie auch eine Anzahl Handwerkskammern. (Auch die Handwerkskammer in Oldenburg hat ihren Beitritt erklärt.) Eine Anzahl nicht vertretener Organisationen hatte ihren Beitritt schriftlich in Aussicht gestellt. Anwalt des Verbandes wurde der Vorsitzende des Verbandes hannoverscher gewerblicher Genossenschaften C. J. Korthaus zu Osnabrück.

— Eine neue Verlustliste (Nr. 23) des ostasiatischen Expeditionskorps wird im „Reichsanz." veröffentlicht. Danach sind verwundet worden: Unteroffizier Haber-Tötteldstädt (leichtverw.), Pionier Kahl-Bebigerode (schwerverw.), Pionier Friedrich Klüß-Damnatz (leichtverw.), Pionier Kuter-Witten (leichtverw.). Außerdem gestorben: Musketier Wonschak-Erpel.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 11. Dez. Die Behandlung der Polen in Preußen wurde gestern im österreichischen Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht. Abg. Dzieduszycki hob die Geduld der Polen in Preußen hervor, gegenüber dem Bestreben, die Muttersprache nicht nur aus der Volksschule, sondern auch aus den Privatschulen zu bannen, gegenüber den Ansiedelungsbestrebungen durch den Millionenfonds, gegenüber der Ausweisung von Polen und der Behandlung von Briefen mit polnischer Adresse. Ministerpräsident v. Körber erwiderte, die Partei des Vorredners werde es der Regierung gewiß mit vollem Recht verübeln, wenn sie sich die Kritik einer fremden Regierung gefallen lassen oder gar die Einmischung eines anderen Staates in die inneren Verhältnisse Oesterreichs gestatten wollte. Deshalb sollte auch die Besprechung innerer Angelegenheiten eines anderen Staates im Hause ausgeschlossen bleiben, und er, der Ministerpräsident, müsse deshalb von seinem Standpunkt aus gewisse Aeußerungen zurückweisen, die sich auf einen fremden Staat in den Ausführungen des Vorredners bezogen hätten.

England.

* **London**, 11. Dez. Die immer wieder auftauchenden Meldungen von neuen deutschen Geschützlieferungen nach England ist die „D. R." in der Lage, nach zuverlässigen Informationen als vollkommen unbegründet zu erklären. Die Kommission, die zu dem Zweck eingesetzt ist, den mit der neuen Formierung der britischen Artillerie einzuführenden Geschütztyp festzustellen, ist erst jetzt mit ihren Arbeiten zu Ende gekommen. Danach ist es entschieden, daß das Rohrrücklaufsystem unter allen Umständen zur allgemeinen Einführung gelangt. Aber darüber hinaus sind Bestimmungen noch nicht getroffen.

China.

* **London**, 11. Dez. Eine amtliche Depesche von General Creagh aus Tientsin vom 9. d. M. meldet mit tiefem Bedauern den durch den irrsinnigen Sepoy hervorgerufenen Vorfall. Derselbe habe sich auf der Straße abgespielt. Da zur Zeit viel Menschen auf der Straße waren, so sei es dem Sepoy gelungen, nach dem von den Deutschen besetzten Gebiet zu entkommen, wo er, bevor er getötet wurde, zwei deutsche Soldaten erschoß und einen verwundete. Der Irrsinnige und ein anderer Sepoy, welcher ihn festnehmen wollte, wurden von der deutschen Wache erschossen, und drei Mann der den irrsinnigen Sepoy verfolgenden Abteilung verwundet. In dem Bericht des Generals heißt es dann weiter: Die Deutschen, welche die Situation naturgemäß nicht verstanden hätten, trifft kein Vorwurf. Er, Creagh, habe dem deutschen General sein tiefstes Bedauern ausgesprochen.

* **Tientsin**, 11. Dez. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß der indische Posten, der Amok lief, ein Afridi war. Auch die indischen Soldaten, welche den Wahnsinnigen festnehmen wollten, waren Afridis. Englischer- und deutscherseits wurden Ausdrücke des Bedauerns gewechselt. Englische Stabsoffiziere wohnten der heutigen Beerdigung der beiden Deutschen bei. Die beiderseitige Untersuchung des Falles ist noch nicht abgeschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespond enzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 12. Dezember.

* **Vom Hofe.** Die Herzogin Sophie Charlotte ist gestern abend gegen 7 Uhr mit dem Zuge von Berlin wieder hierher zurückgekehrt. Die Großherzogin trifft mitsamt ihren Kindern, Erbgroßherzog Nikolaus und Prinzeß Ingeborg, heute nachmittag um 5.51 Uhr hier ein.

Der Großherzog, der gestern mittag um 1.50 Uhr mit seiner Yacht „Lensahn" einkommend den Rothesandleuchtturm passiert hatte, traf über Nordenham heute vormittag 11.08 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge hier wieder ein. Zu seinem Empfange hatte sich nebst mehreren Hofkavalieren Herzog Georg auf dem Bahnhofe eingefunden.

* **In der Kunstausstellung im Augusteum** ist von heute ab auch das große Gemälde von Prof. Arthur Kampf-Düsseldorf „Rückzug aus Rußland 1812" ausgestellt. Die Ausstellung ist bis einschl. Mittwoch, den 18. d. M., verlängert worden.

* **Pfarrer Naumann** soll, wie in Professorenkreisen der Universität Jena den „Akademischen Blättern" zufolge angeregt wird, als Lehrer für die dortige Universität zu gewinnen versucht werden.

* **Zu dem herannahenden Weihnachtsfeste** erinnern wir wieder an die 12 Weihnachtslieder für Klavier oder Harmonium von Franz Schmidt, die im Verlage von H. Hintzen hierselbst erschienen sind.

* **Im Zirkus Bauer** war der Besuch auch gestern ein äußerst zahlreicher, und die Vermutung, daß die Pantomime sich als Zugkraft erweisen würde, hat sich vollauf bestätigt. Da nur noch wenige Vorführungen stattfinden und der Aufenthalt des Zirkus in Oldenburg bald sein Ende erreicht, beeile man sich, den Zirkus noch zu besuchen. Die Direktion hat in anerkennenswerter Weise die Preise im Vorverkauf herabgesetzt.

* **Eisenbahn-Personal-Nachrichten.** Der Stationsarbeiter Schuhmacher[7] in Alshausen ist als Weichenwärter angenommen. Versetzt sind die Hilfsarbeiter Harms[13] vom Werkstättenbureau in Oldenburg nach Nordenham, Rastede von Nordenham nach dem Hauptmagazin in Oldenburg, Eisenbart von der Eilgutabfertigung Oldenburg nach der Verkehrskontrole I.

* **Die zweite Landtagssitzung** (4. Versammlung des 27. Landtags) begann heute morgen um 10 Uhr im Landtagsgebäude im Beisein der drei Minister. Eine lange Debatte rief wider Erwarten die Vorlage, betreffend Einführung einjähriger Finanzperioden, dadurch hervor, daß Abg. Schröder die für 1906 geplante Gesetzwerdung der Vorlage schon für 1904 beantragte und der Finanzminister erklärte, ein solches Gesetz werde er nicht gegenzeichnen. Nach eineinhalbstündiger Debatte, die sich mitunter zu einer Diskussion über die Gegensätze von Industrie und Landwirtschaft in unserm Lande zuspitzte, zog Abg. Schröder seinen Antrag zurück, da er sehr wenig Zustimmung fand. Man fürchtete eben allgemein, die ganze so sehnlichst herbeigewünschte Vor-

Theater und Musik.

3. Abonnementskonzert der Großherzogl. Hofkapelle im Theater. Dirigent: Herr Hofmusikdirektor Manns. Gesang: Herr Ludwig Heß (Tenor) aus Berlin. — Ein wahrhaft klassisches Programm: Bach, Beethoven, Weber, Schubert, Schumann und Wagner — was will man mehr! Und eine ganz vorzügliche Aufführung obendrein — im Verhältnis dazu hätte man einen noch stärkeren Besuch erwarten dürfen, obgleich er erfreulicherweise stärker war als in den ersten beiden Konzerten. Aber wie sollen die Oldenburger der jetzt andrängenden Fülle der Ereignisse unterhaltender, belehrender und künstlerischer Natur gerecht werden? Noch dazu in der Vorweihnachtszeit, wo jeder die Hände ohnehin voll hat! Wir können diesmal nicht mit unserem Publikum rechten; lieber bedauern dürfen wir alle jene, die dem gestrigen Abend nicht beiwohnten, den Herr Hofmusikdirektor Manns wieder einmal zu einem ganz hervorragenden gestaltet hatte.

Beethoven konnte sich an seiner einzigen Oper, dem herrlichen „Fidelio" — warum wird uns der nicht einmal vom bremer Ensemble vorgeführt? — nicht genug thun, das zeigen u. a. auch die vier Ouvertüren, die er dazu schuf. Gestern wurde uns hier die erste der drei als Leonoren-Ouvertüren bezeichneten vorgeführt. Sie reicht nicht an die sog. dritte (mit dem berühmten Trompetensolo) hinan, die wir hier öfters hörten, aber auch sie läßt den Genius Beethovens in jedem Takte durchblicken, und in allen Hindeutungen auf die Oper verrät sich seine tief verinnerlichte Schaffensweise. Sie wurde trefflich herausgebracht, auch das knifflliche Tonleiterwerk am Anfang gelang — fast gut. Die vierte in der Reihe der Ouvertüren, „Fidelio" betitelt, kam, gewissermaßen als Ergänzung — oder als Parallele? — ebenfalls zur Aufführung. Ihr feuriger Anfang und ihre mehr kraftvolle Art werden den Brauch, sie als Eingang vor der Oper zu spielen, bestimmt haben, während man die dritte in den 2. Zwischenakt verlegt, nachdem der Hörer in die Stimmung versetzt ist, in der er diese weit über die Macht einer gewöhnlichen Ouvertüre hinausgehende Tondichtung würdig aufnehmen kann. Auch die „Fidelio"-Ouvertüre kam vorzüglich zur Geltung, und selbst bei den schwierigen Hornpartien entstand kein wesentliches Manko.

Eine rührend-schöne Musik ist der Hirtengesang aus J. S. Bachs „Weihnachtsoratorium"; melodisch und voll schlichter Andacht fließt er dahin, „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" aus dem Munde schlichter Menschen verkündend.

Zum erstenmale stand hier Schuberts 6. Symphonie (ebenso wie die große 7. in C-Dur geschrieben) auf dem Programm. Der letzterwähnten allein schreibt man volle Selbständigkeit und Wesenseigentümlichkeit zu. Den vorhergehenden werden nachweisbare Beeinflussungen durch die großen Meister vor Schubert nachgesagt; so soll die 6. im ersten Satze Webers, im dritten (Scherzo) Beethovens Spuren tragen. Aber gerade diese rauscht in einem Sprühwinde von Lebenslust voll Sonnenschein an uns vorüber, so daß wir nicht nach Reminiszenzen fragen, sondern nur mitjubeln in dem unerschöpflich reichen Melodienfluß. Einigen grämlichen Verehrern strenger Klassizität wird der Ton vielleicht ein wenig zu leichtherzig klingen für eine Symphonie, und es ist ja nicht zu verkennen, daß Schubert sein ganzes liederfrohes Gemüt und sein lustiges wiener Blut darin überschäumen läßt, aber wer will hier rubrizieren und kategorisieren, wo das Urelement der Musik so unwiderstehlich lockt und winkt und uns in seine Wirbel zieht? Wir stürzen uns liebend gern hinein und jauchzen mit, bis nach seligem Taumel und ohne Mißton und ernste Störung der letzte Ton in Luft verklingt. Nach dem sachten Adagio das Allegro voll Verve, dann ein liebenswürdiges, sich auch in Luft auflösendes Andante, ein bedeutendes Scherzo mit rhythmisch reizvoll geändertem tiefgründigen Trio, und dann das übermütig funkelnde Finale — wer kann da widerstehen! Die Kapelle spielte ganz von dem Geiste dieses herrlichen Kunstwerkes inspiriert, so daß der gestrenge Leiter mit Recht ein anerkennendes Schmunzeln nicht unterdrücken durfte, und die Hörer waren enthusiasmiert!

Als man Ludwig Heß vor einigen Jahren zum erstenmale in der berliner Singakademie singen hörte, da war er noch ein jugendlicher Brausekopf, auf dessen Zukunft man keine hohen Wetten abschloß. Auch jetzt noch steckt ihm viel Aufregung im Blut, und noch fließt die Stimme nicht frei und voll und ohne Ringen dahin, aber der Fortschritt, der seit damals zu konstatieren ist, berechtigt jetzt, wie man sagt, zu den „schönsten Hoffnungen". Namentlich deshalb, weil bei ihm musikalische Einsicht und allgemeines künstlerisches Verständnis der stimmlichen Entwickelung einen weiten Sprung voraus sind. Eigentlich verlangt man aber vom Tenor auch noch mehr sinnlichen Klangreiz im Organ und weniger Zeichen der mühsamen Aneignung zu hören (vorsichtiges Ansetzen der Töne und Drücken derselben), als bei Ludwig Heß. Das Organ ist jedoch ganz besonders sorgfältig ausgebildet und giebt, wo es sein muß, Kraft und Glanz her. Seine hinreißende Vortragsweise erinnert an Wüllner, nur hat er vor diesem großen Sprecher den Vorzug eines besseren Organs voraus. Besonderen Eindruck sicherte er sich durch den Vortrag von „Winterstürme weichen dem Wonnemond" aus Wagners „Walküre" und des wundersam taufrischen „Preisliedes" aus den Meistersingern, die von der Kapelle auch sehr feinsinnig begleitet wurden. Letzteres ging ihm zum Schluß leider ein wenig „über die Kraft". Mit seinen Liedern jedoch packte der Sänger die Hörer gleichsam ans innerste Herz. Da wirkte sein scharf überlegter Vortrag so unmittelbar, daß man völlig unter seinem Bann stand. Schumanns schmerzenseliges „Mit Myrthen und Rosen", Schuberts seltsam unheimliches „Im Dorfe" und sein schwungvoller „Musensohn", sowie auch die Zugabe „Wohin soll ich denn wandern" von Schumann traten in seltener Plastik vor die Hörer hin. Zu bewundern war hier auch sein geschicktes Pianosingen, und die geistige Ueberlegenheit und leidenschaftliche künstlerische Hingabe machten alle Schärfen und andere Unschönheiten völlig vergessen. Gerühmt sei auch seine vornehme Auswahl. Man wird von Heß immer mit höchster Achtung sprechen müssen und auf eine Erneuerung der Bekanntschaft mit diesem ernsten, so ganz besonderen und doch sympathischen Künstler gespannt sein. Er errang einen Beifall, wie er hier lange nicht gehört wurde.

Während der Wagner-Gesänge wurde das Licht an den Rangbrüstungen gelöscht, und man empfand die verminderte Helle äußerst wohlthuend. Sollte man sich hier nicht entschließen können, die teilweise oder totale Verdunkelung des Zuschauerraums bei Konzerten dauernd einzuführen im Interesse eines ungestörteren Musikgenusses?

W. v. Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

lage zu Fall zu bringen. Dieselbe wird sodann einstimmig angenommen und damit für den langjährigen Wunsch des Landes und seiner Vertretung die Erfüllung angebahnt. Die übrigen Vorlagen erledigen sich schneller. — Die nächste Sitzung wird am Dienstag stattfinden. Es steht dafür eine Interpellation des Abg. Funch bevor, darüber, weshalb die Regierung ein Gutachten der Landwirtschaftskammer zur Zolltarifvorlage der Handelskammer zur Kritik überwiesen habe; ferner eine Interpellation des Abg. Schröder über die Absichten der Regierung, bez. der Verbreiterung und Vertiefung der Hunte von Huntebrück bis Elsfleth.

H. Suggestions-Soiree E. Mielke. Im großen Saale des Kasino fand gestern abend vor einem in Anbetracht der zahlreichen sonstigen Veranstaltungen, die gegenwärtig in unserer Stadt geboten werden, zahlreich zu nennenden Publikum der angekündigte Suggestionsabend des Herrn Mielke statt und nahm einen glücklichen und hochinteressanten Verlauf. Nach kurzem einleitenden Vortrage, in dem betont wurde, daß es sich nicht um Hypnose, sondern um Suggestion in wachem Zustande handelte, in welchem die betreffenden Personen vollkommen bei Bewußtsein blieben (?), begannen die Experimente, zu denen sich nach und nach mehrere Personen aus dem Publikum als geeignet erwiesen. Dieselben wurden in kürzester Frist und auf die einfachste Weise, durch Hinüberbeugen des Kopfes, Schließen der Augen, Oeffnen des Mundes und last not least durch Willens-Beeinflussung seitens des Experimentators in einen Zustand versetzt, in dem sie alle Befehle des Herrn Mielke ausführten, sich in die verschiedenartigsten und lächerlichsten Situationen hineinversetzten und dementsprechend handelten. Es war, als sei der Intellekt bei ihnen ausgeschaltet und einzig der Wille des Experimentators maßgebend. Einzelne Gliedmaßen der Versuchspersonen wurden unbeweglich gemacht, die Personen selbst an einen Fleck gebannt, oder vom Experimentator gleich einem modernen Rattenfänger von Hameln mit unwiderstehlicher Gewalt durch den Saal gelockt. Einer Dame wurde suggeriert, sie befände sich in einem Blumengarten und möge ein Bouquet binden. — Die Dame band das Bouquet aus — Servietten und einem Glase. Der Experimentator befahl ihr, an dem Bouquet zu riechen und die Dame — nieste! Herr Mielke erklärte, daß ihm diese erstaunliche Wirkung trotz seiner langjährigen Praxis noch nicht vorgekommen sei. Bei einem anderen Experiment mußten vier Personen eine Musikkapelle darstellen und thaten dieses in der überzeugendsten und zugleich komischsten Weise. Die Experimente gelangen sämtlich ausgezeichnet. Herr Mielke wird in 8 Tagen noch eine Vorführung veranstalten. Auch S. K. H. dem Großherzog wird der Experimentator seine erstaunlichen Leistungen vorführen.

*

A. Von der Nordküste, 11. Dez. Der anhaltende Sturm in den letzten Wochen hat viele Schiffstrümmer (u. a. auch einen großen Mastbaum, Schiffsplanken u. s. w.) an die Küste angetrieben. Es ist das ein Beweis dafür, daß auf der Nordsee viele Schiffsunfälle eingetreten sind. Der gewaltige Wogenanprall hat an vielen Stellen die Kopfenden der Schlengenbauten stark beschädigt. Die Grodenländereien, welche tagelang an den niederen Stellen unter Wasser gesetzt waren, sind auch jetzt noch stark durchweicht. Seit gestern hat es überall Schnee gegeben, wodurch die an und für sich schon wenig gangbaren Landwege noch schwerer passierbar geworden sind.

b. **Butjadingen,** 11. Dez. Die regelmäßige Nachkörung der Eber findet auf Vorschlag der diesseitigen Körungskommission am 16. d. M. in Stollhamm statt. Nur solche Tiere dürfen vorgeführt werden, die aus Gründen, welche nach dem Ermessen des Obmanns als entschuldbar gelten können, zur Hauptkörung nicht vorgeführt worden sind. — Nach der letzten Bilanz betrugen Aktiva und Passiva der Hengsthaltungs-Genossenschaft „Abbehausergroden" 46 091 Mk. 75 Pf.; die Genossenzahl betrug am Beginn des letzten Geschäftsjahres 40, am Ende desselben 39 St. Das Inventarkonto ist mit 31 000, das Bankkonto mit 40 577 Mk. 75 Pf. in der Bilanz verzeichnet.

Aus benachbarten Gebieten.

O. **Wilhelmshaven,** 11. Dez. Infolge des hohen Wasserstandes in der Jade können die Siele nicht geöffnet werden. Die natürliche Folge davon ist, daß durch die Entwässerungsschächte das Wasser in die Häuser dringt. In der Schule zu Lilienburg (Alt-Heppens) und in Bant C ist das Wasser 1,20 m. tief im Keller. Die Dampfheizungsanlage ist dadurch unbrauchbar geworden. — Auf der hiesigen Werft und auf der Kieler Werft soll mit Beginn des neuen Rechnungsjahres eine dritte Betriebs-Direktion für Schiffbau und eine solche für Maschinenbau errichtet werden. — Die hier lebenden Hannoveraner beabsichtigen einen Verein ins Leben zu rufen, dessen Zweck ist, die Liebe zur Heimat, zu Kaiser und Reich zu fördern und bedürftige Landsleute nach Kräften zu unterstützen.

Oldenburgischer Landtag.

Interpellation: Wie gedenkt die großherzogliche Staatsregierung dem Ersuchen des Landtags, betreffend a) die Reform der staatlichen direkten Besteuerung und b) diejenige der kommunalen Besteuerung (Verhandlung des 27. Landtags, erste Versammlung; Schreiben des Landtags an die Staatsregierung vom 14. März 1900, Anl. 317 S. 3) zu entsprechen? — Meyer-Holte als Interpellant, unterstützt durch die Abgeordneten H. Jürgens, Schröder, Jungbluth, Dittmer, Wenke, Quatmann.

Zu Vorlage 11, gesetzliche Regelung der Pferdezucht im Fürstentum Lübeck betreffend, beantragt der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Abg. Funch) Annahme des Entwurfs mit einigen nicht wesentlichen Aenderungen.

Zu Vorlage 14, die das Lotteriespiel in Oldenburg einer gesetzlichen Beordnung unterwirft, beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Gramberg) Annahme, nachdem die Staatsregierung folgendes erklären ließ:

„Es entspricht nicht der Absicht des Gesetzes, daß auf längere Zeit das Spielen in deutschen Staatslotterien ganz ausgeschlossen werden soll. Wenn keine eigene Landeslotterie des Großherzogtums errichtet und nicht mit einem anderen deutschen Staate ein Vertrag wegen ausschließlicher Zulassung der Landeslotterie dieses Staats abgeschlossen sein sollte, so werden sämtliche deutsche Staatslotterien oder einzelne derselben zugelassen werden, es sei denn, daß es sich nur um eine kurze Uebergangszeit bis zur Errichtung einer eigenen Landeslotterie oder bis zum Inkrafttreten eines Lotterievertrages der vorerwähnten Art mit einem anderen deutschen Staate handelt."

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Musikkritik.

In dem Bericht über das Singvereinskonzert in Nr. 287 des „General-Anzeigers" wird über das Ständchen von Schubert geschrieben: „Das Ständchen", vierstimmiger Frauenchor mit Altsolo von Franz Schubert, op. 135. vermochte uns nicht zu erwärmen, es scheint, als habe der ziemlich triviale Text von Grillparzer ihm nur Veranlassung gegeben, eine singbare Melodie zu erfinden, die aber wenig über den Bänkelsängerton hinausgeht." Nun liegt ja uns und vielen Lesern nichts ferner, als die Auslassungen des verehrten Referenten ernst nehmen zu wollen, aber vielleicht könnte doch jemand aus dem Leserkreise auf den Gedanken kommen, es zu thun, trotz allem, was der Betreffende seit langer Zeit in leider ernster Absicht zur Erheiterung des Publikums geliefert hat. Es ist eine zeitraubende, tüchtige Arbeit, so viele „Kritiken" aus so vielen Büchern im Laufe der Jahre zusammenzuschreiben; man muß dazu einen ganzen „Berg lesen", und jedenfalls wäre es im vorliegenden Falle richtiger, dann auch ganz bei der bewährten Meinung Kretschmars und anderer tüchtiger Leute zu bleiben und sich jeglicher selbständigen Bemerkung zu enthalten.

Der Name Schubert steht unerschütterlich groß und einzig da; ihm thut ein solches Urteil keinen Abbruch. Seine Werke sind noch immer ein Feld voll unerforschter Schätze, trotz der unendlichen Fülle des schon Bekannten, und die Bewunderung für ihn wächst mit jedem der Oeffentlichkeit zugänglich gemachten Werke. Wer das „Ständchen", eine der entzückendsten Kompositionen aus den letzten, reifsten Jahren seines an Schaffen überreichen Lebens, eine Komposition, in der die Klavierbegleitung als wesentliche Trägerin der Harmonie in für ihn so charakteristischer Weise denselben Rhythmus von Anfang bis zu Ende beibehält und dadurch dem Ganzen einen so eigentümlichen Zauber verleiht, einen Bänkelgesang nennen kann, wer, wenn wir ganz absehen von den anfechtbaren Auslassungen über die Messe, für die Brahmsschen Liebeslieder die Ausdrücke „hübsch, eigenartig und frisch" gebraucht, möchte man dem nicht mit großem Ernst zurufen: „Respekt vor wahrer Kunst, und Hände weg von dem, was man nicht versteht!"

Frau Musika.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

§§ **Berlin,** 12. Dez. Reichstags-Präsident Graf Ballestrem hofft die erste Lesung des Zolltarifs noch heute zu Ende zu führen, sodaß der Reichstag heute in die Ferien gehen könne.

Aus Newyork wird gemeldet: Die Anarchistenpresse veranstaltet Versammlungen zur Errichtung eines Denkmals für den Präsidentenmörder Czolgosz.

Der Staat Nicaragua erhielt für die Gebiets-Cession zur Anlegung des Kanalbaues an die Vereinigten Staaten die amerikanische Garantie seiner eigenen Integrität und Souveränität.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Wiesbaden wurden bisher gezählt für Crüger (freis.) 13,841, für Quarck 10,785 Stimmen. Einige Bezirke fehlen noch. Die Wahl Crügers gilt als gesichert.

Auf dem Schießplatz der Firma Friedr. Krupp bei Meppen finden zur Zeit vor Vertretern der rumänischen und holländischen Regierung Schießübungen statt. Dem Vernehmen nach handelt es sich um umfangreiche und schnelle Lieferungen.

Die Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger hat gestern unter Dr. Max Pohls Vorsitz die Beratungen der diesjährigen Delegiertenversammlungen begonnen. Der erste Tag galt den Angelegenheiten der Pensionsanstalt.

„Es lebe das Leben", das neue Drama von Hermann Sudermann, wird im Deutschen Theater zu Hannover am 17. Januar zum erstenmale gegeben.

Der Kieler Messerstecher nahm seine unheimliche Thätigkeit wieder auf. Ein heimkehrender Werftarbeiter erhielt von einem elegant gekleideten Herrn eine viersache Stichwunde am Arm. Ehe der Verletzte sich besann, war der Unheimliche verschwunden.

Die amerikanische Missionarin Stone, die angeblich von Räubern ermordet sein soll, ist in der Nähe von Dubritza lebend gesehen worden.

Der Krieg in Südafrika.

BTB. **London,** 12. Dez. Der Kriegsminister hielt gestern in Glasgow eine Rede, in der er ausführte, die Kosten des Krieges in den letzten zwei Monaten hätten sich erheblich vermindert und werde es nunmehr möglich, die Industrie des Rand auf erheblich größerem Fuße wieder einzurichten. Es kehrten jetzt wöchentlich 400 Flüchtlinge, anstatt früher 200 in 14 Tagen, zurück.

BTB. **Bryheid,** 11. Dez. Botha soll sich mit einem starken Kommando im Nordosten des Bezirks Bryheid befinden.

Polen-Agitation.

BTB. **Wien,** 12. Dez. Wie die „Neue Freie Presse" aus Lemberg meldet, fand in Dolina eine Protest-Versammlung statt, die sich in heftigen Ausdrücken gegen den Hakatismus wendete und den Bewohnern von Wreschen Sympathie und Mitgefühl ausspricht. — In Sieniava wurde in einer Protest-Versammlung beschlossen, eine Aktion zur Verdrängung der preußischen und deutschen Produkte aus Galizien einzuleiten. — Die polnischen Hochschüler in Krakau beschlossen, sich zu Gunsten der Verurteilten in Wreschen eine freiwillige Steuer aufzuerlegen, und setzten zur Durchführung ein Komitee ein.

*

BTB. **Darmstadt,** 12. Dez. Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern abend nach Kiel abgereist. Der Großherzog von Hessen geleitete die Prinzessin nach dem Bahnhofe, wo der preußische Gesandte zur Verabschiedung erschienen war.

BTB. **Washington,** 11. Dez. Im Senat wies Lodge auf die Unterschiede zwischen dem ursprünglichen und dem neuen Vertrage mit England über den Isthmus-Kanal hin und bemerkte, das Ergebnis des neuen Vertrages sei, daß England und Amerika den ganzen Betrieb des Kanals im Frieden als im Kriege mit dem Rechte der Errichtung von Befestigungen überantworten.

Weihnachtsbitte.

Wer hilft einem armen gelähmten Mädchen die Kosten erschwingen, welche durch eine notwendige Operation sowie Anschaffung eines Schienenstützapparates nebst zweier Krücken entstehen?

Der Vater des Mädchens kann bei seiner großen Familie die erforderlichen 200—250 Mk. nicht aufbringen.

Weitere Auskunft zu erteilen, sowie freundliche Gaben zu übermitteln sind gern bereit:

Kaufmann Bernutz, Gaststraße.
Kaufmann Grube, Haarenstraße.
Apotheker Kuhlmann, Staustraße.
Seminarverwalter Töllner, Peterstraße.

Für das gelähmte Mädchen gingen ferner ein: Fel. K. 4 Mk., P. S. 1 Mk., Sa. 5 Mk., bisher 4 Mk., im ganzen 9 Mk. Besten Dank!

Bitte!

Eine brave Anbauerfamilie zu Petersfehn mit fünf Kindern ist in große Bedrängnis geraten, da die beiden Hauseltern seit Monaten erkrankt sind. Der hochbetagte Großvater ist jetzt nach längerem Kranksein gestorben. Die Unterzeichneten möchten um milde Gaben für die bedrängte Familie bitten.

Die Kirchenältesten G. Carstens, H. Kieselhorst und J. Sanders zu Petersfehn. Pastor Ramsauer zu Ofen.

Bei der Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land", welche ebenfalls Gaben für die armen Leute entgegennimmt, gingen ferner ein: P. S. 1 Mk., Th. G. 2 Mk., Sa. 3 Mk., bisher 275 Mk., im ganzen 278 Mk.

Bei Herrn Kirchenältesten Carstens in Petersfehn gingen ferner ein: Frau Oberl. B. in Oldenburg 1 Paket und 2 Mk., C. M. in Bloherfelde 1 Mk., S. O. B. in Barel 1 Paket, im ganzen 28 Mk.

Bei Herrn Pastor Ramsauer gingen ferner ein: N. N. in Rastede 2 Mk., im ganzen 61 Mk. 50 Pf.

Besten Dank! Wir bitten herzlich um weitere Gaben, denn die Not der armen Familie ist in der That erbarmungswürdig.

Zu Ausnahme-Preisen empfehle:
Baumwoll. Kleiderstoffe, Flanelle, helle u. dunkle Kattune, bisheriger Preis 70 ₰ bis 1 ℳ, jetziger Preis 45—75 ₰, ausrangierte Blousen, Damen- und Kinderschürzen für fast die Hälfte des bisher. Preises, Damen-Kravatten 20—25 ₰. Zwischenröcke, Morgenröcke und Kinderkleider ganz unter Preis.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Magnus Meiners.
Weihnachts- Preise! Keine **Bazar-**
oder sogen. Partiewaren. Nur so lange der Vorrat reicht, verkaufe ich Teppiche, Bettvorleger, Felle, Rückenkissen enorm billig. Ferner: Salonsäulen, Bauern-, Näh-, Ritter-, Luther-, Salon-, Rauch- u. andere Tische, Flur-Garderoben, Staffeleinen, Sofaborten, sowie alle möglichen Möbel, als: Sofas, Vertikows, Kleiderschränke, jetzt von 24 ℳ an, 2c.
Der Weihnachts-Verkauf findet im
Musterlager: Mottenstr. 24, Ecke Haarenstr., statt.
Magnus Meiners.

Anzeigen.

Immobilverkauf.

Hatten. Zum öffentlichen Verkauf der zu Munderloh belegenen
Besitzung
des J. Witte daselbst, bestehend aus Gebäude, 40 Sch.-S. Acker-, Garten- und Grünland sowie 5 ha Unkultiv. ist nochmaliger Termin auf
Sonnabend, den 14. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr,
in Strangmanns Wirtshause in Hatternüsting angesetzt und soll der Zuschlag alsdann erteilt werden.
H. Ripken, Aukt.

Die Einweihung der Kirche in Ohmstede findet Dienstag, 17. Dez., statt. Die ganze Gemeinde wird hiermit freundlichst eingeladen (1¾ Uhr nachmittags).
Der Kirchenrat von Ohmstede.

Goldfisch- Ständer, Gläser, Netze, Futter.
Goldfische von 10 ₰ an.
Korallen.
Ferdinand Hoyer,
Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1.
Gebe von heute ab 5 Proz. Rabatt bei Barzahlung.
Gust. Lohse Nachf., Inh.: Heinrich Eilers.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 13. Dezbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:
11 Nähmaschinen, 8 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Schreibpult, 3 Glasschränke, 4 Sofas, 4 Tische, 2 Stummediener, 3 Vertikows, 2 Spiegel, 1 Chaiselongue, 1 Eckschrank, 1 Teppich, 17 Bilder, 1 Fahrrad, 1 Dreschmaschine, 1 Bettstelle mit Bett
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Pape, Gerichtsvollzieher.

Vorbeckerfelde. Zu verkaufen 2 trächtige Schweine, Ende Januar ferkelnd.
Fr. Harms.

Landesbibliothek Oldenburg

Streng feste Preise. **Leo Steinberg.** Nur gegen Barzahlung.

Mein Weihnachts-Verkauf hat begonnen.

Die geehrte Kundschaft mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß sämtliche **Warengattungen** für die diesjährigen **Weihnachts-Einkäufe** derart **eminent billig** zum Verkauf gestellt sind, daß es jedermann möglich ist, **Geschmackentsprechendes** zu finden.

Es liegen u. a. große Posten = Kleiderstoffe = in riesiger Auswahl aus.

(Muster können von diesen Sachen nicht verabfolgt werden.)

Für Hauskleider.

Unter Preis! Schön ausgemusterte Hauskleiderstoffe, dopp. Breite, Mtr. **20** und 28 ₰.
Unter Preis! Doppeltbreite Hauskleiderstoffe in besserer Ware, Mtr. **45,** 58, 68, 78 ₰.
Ein Posten doppeltbreite Tuche Mtr. **35** und 45 ₰.
Ein Posten doppeltbreite Tuche in ganz schwerer Ware und in allen Farben (zäher Stoff) Mtr. **60** ₰.
Ein Posten doppeltbreite Winter-Loden Mtr. **38** ₰.
Ein Posten doppeltbreite Winter-Loden Mtr. **45** und 58 ₰.
Ein Posten 110 cm breite Winter-Loden, extra schwer, in all. Farb., Mtr. **80** ₰.
Ein Posten Hauskleiderstoffe und Flanelle in dopp. Breite und guten Qualitäten, Mtr. **78** ₰ und 1.05 ℳ.
Ein Posten bessere Kleiderflanelle in den neuesten Streifen, Mtr. **1.40,** 1.65, 1.75, 2.25 ℳ.
Ein Posten ganz schwere, doppeltbreite Diagonal-Cheviots in allen Farben, Mtr. **80** ₰.
Ein Posten gute reinwollene Beiges, dopp. Breite, Mtr. **85** ₰.
Ein Posten ganz vorzügliche klein gemusterte Hauskleiderstoffe, auch für Straßenkleider geeignet, Mtr. **85** ₰.
Ein Posten einfarbige, ganz schwere Diagonals, dopp. Breite, Mtr. **80** ₰.
Ein Posten Halbflanelle in wunderbaren Mustern, Mtr. **50,** 62, 66, 68 ₰.
Ein Posten Baumwoll-Kleider-Waschstoffe, dopp. Breite, Mtr. **52,** 55, 60 ₰.
Ein Posten Baumwoll-Kleider-Waschstoffe, Mtr. **65,** 68, 75 ₰.
Reizende Schotten und Streifen, für Kinderkleider geeignet, dopp. Breite, Mtr. **45,** 55, 78, 1.00, 1.25, 1.55 ℳ ꝛc.

Für Strassenkleider.

Unter Preis! Reinwollene doppeltbreite Cheviots, Mtr. **45** ₰.
Unter Preis! Einfarbige doppeltbreite Cheviots, reine Wolle, in allen Farben, Mtr. **88** ₰.
Unter Preis! Ganz schwere reinwollene doppeltbreite Kammgarn-Cheviots in allen neuen Farben, Mtr. **1.15** ℳ.
Unter Preis! 110 cm breite reinwollene Diagonal-Cheviots, extra schwer, in den neuesten Farbentönen, Mtr. **1.30** ℳ.
Unter Preis! Einfarbige Satins, neuester Artikel, Mtr. **1.25** ℳ.
Unter Preis! 110 cm breite Crêpes-Cheviots in allen Melangen, reine Wolle, Mtr. **1.10** ℳ.
Unter Preis! 110 cm Crêpes-Cheviots in allen Farben, schwere Ware, reine Wolle, Mtr. **1.30** ℳ.
Ein Posten 110 cm einfarb. ganz schwere Cheviots, reine Wolle, Mtr. **1.65** ℳ.
Ein Posten reinwollene Beiges, dopp. Breite, Mtr. **85** ₰.
Ein Posten reinwollene Beiges, schwere Ware, in allen Farben, Mtr. **1.15** ℳ.
Ein Posten reinwollene Beiges, ganz schwer, Mtr. **1.45,** 1.75 ℳ.
Ein Posten reinwollene Whip-Cords Mtr. **1.75** und 1.95 ℳ.
Ein Posten kleingemusterte Frise Mtr. **1.15** ℳ.
Ein Posten gemusterte Kleiderstoffe Mtr. **1.30** ℳ.
Für Ballkleider: reinwollene Crêpes Mtr. **75,** 95 ₰.
Für Ballkleider: reinwollene Crêpe-Cachemires, sowie in kleingemusterten Stoffen alle Farben Mtr. **1.25,** 1.45, 1.75, 1.85 ℳ.
Für Ballkleider: einfarbige u. gemusterte Alpaccas Mtr. **1.35,** 2, 2.25, 2.60, 3.00 ℳ.

Bessere neuere Costumes und Blousenstoffe.

110 cm Homespun in allen Farben, Mtr. **1.90** und 2.10 ℳ.
110 cm Zibeline in den apartesten Farben, Mtr. **2.85,** 3.25 ℳ.
115/120 cm Satin-Tuche in den apartesten Farben, Mtr. **2.50,** 2.85 ℳ.
Gestreifte Blousenstoffe in hübschen Dessins, Mtr. **1.15,** 1.30, 1.45 ℳ.
Bessere gestreifte Blousenstoffe, dopp. Breite, Mtr. **1.45,** 1.65 ℳ.
Aparte gestreifte Blousenstoffe Mtr. **1.75,** 1.85 ℳ.
Die neuesten Streifen, flanellartig, Mtr. **1.85,** 2.25 ℳ.

Waschseide für Blousen, Mtr. **75,** 85 ₰.
Waschseide für Blousen in den neuesten und apartesten Dessins, Mtr. **1,** 1.15, 1.25, 1.45 ℳ ꝛc.

Schwarze reinwoll. Kleiderstoffe (riesige Auswahl).

Schwarze reinwollene Cheviots u. Crêpes, dopp. Breite, Mtr. **65, 75** ₰.
Schwarze reinwollene gemusterte Stoffe Mtr. **75,** 88 ₰.
Schwarze reinwollene schwere Cheviots Mtr. **1,** 1.25 ℳ.
Schwarze reinwoll. 110 cm breite extra schwere Cheviots Mtr. **1.75,** 2.35, 2.85 ℳ.
Schwarze satinartige Armüres Mtr. **1.45,** 1.75 ℳ.
Schwarze ganz klein gemusterte Crêpe-Mohaires Mtr. **1.90,** 2.25, 2.50 ℳ.
Schwarze elegante Mohaires Mtr. **2.75,** 3.50, 4.50 ℳ ꝛc.
120 cm breite schwarze Satin-Tuche Mtr. **3.25** ℳ.
100 u. 120 cm schwarze schlichte Alpaccas, großartige Qualitäten, Mtr. **1.75,** 2, 2.35, 3.00, 3.70 ℳ.
100 u. 120 cm schwarze gemusterte Alpaccas in aparten Dessins, Mtr. **1.35,** 1.45, 2.50, 3.25 ℳ ꝛc.

Damenwäsche

in sauberer Ausführung.
Damenhemden von 80 ₰ an.
Damenbeinkleider u. Nachtjacken in allen Qualitäten.

Unterröcke

in den neuesten Ausführungen.

Schürzen

in großer Auswahl.
— Haushaltungsschürzen. —
Tändelschürzen von 30 Pfg. an bis zu den feinsten.
Schwarze Schürzen, aparte Sachen.
— Kinderschürzen. —
Schürzenstoffe in großer Breite.

Nur gute Qualitäten bei billigst gestellten Preisen.

Heinrich G. Stöver,
Heiligengeiststraße 24.

Ein schönes, gut erhaltenes Pianino von vorzüglichem Ton, sowie eine fast neue große Akkordzither sind umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Billig zu verkaufen 1 Krankenstuhl. Humboldstr. 14.

Schürzen

in größter Auswahl sehr billig.
Tändelschürzen von 40 ₰ bis zu den feinsten.
Seidene Schürzen, aparte Sachen, von 1,60 ℳ an.
Küchenschürzen, hochfeine Sachen, 1,00, 1,25 u. 1,50 ℳ, sonst 1,50, 2,00 u. 3,00 ℳ.
Schürzenstoffe, 100, 120 u. 140 cm breit, nur waschechte Qualitäten.
Baumwollene Kleiderstoffe in kolossaler Auswahl.
Krepp-Gingham und Saisonleinen.

J. H. Böger.

Frische Seefische.

Freitag vormittag 8½ Uhr treffen frisch ein:
Ia Nordsee-Schellfische,
große feinste, — großmittel,
Kochschollen,
Bratschollen, Rotzungen, Seehecht, Steinbutt, Tarbutt, Karpfen, Schleie ꝛc.

Alle Sorten Marinaden, Räucherwaren täglich frisch.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung,
Achternstraße 53.

NB. Bestellungen auf feinste Weihnachts-Karpfen erbitte frühzeitig, um für passliche Größen sowie prompte Effektuierung Sorge tragen zu können.

Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.**
H. Gramberg, Markt 19.

H. Engelke senr.,

Georgstraße 17,
hält sein großes Lager
aller Arten Möbel
zu billigen Preisen bestens empfohlen.
NB. Um zu räumen, verkaufe zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** eine große Anzahl **Probesessel.**

Zu verk. deutschen Schäferhund. **Nadorsterstr. 35.**

Gelegenheitskauf!

Kohlen- u. Torskasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, email. Wärmeflaschen, Kinderspielzeug, email., zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Emaille-Warenhaus
Emil Huhold,
Langestraße 19.

Waldemar Grönke,
Friseur u. Perückenm., Haarenstr. 15

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 12. Dezember 1901.
43. Vorst. im Ab.
Novität! **Die Fee Caprice.**
Lustspiel in 3 Akten v. O. Blumenthal.
Hierauf:
Novität! **Das Wetterhäuschen.**
Musikal. Genrebild in 1 Akt v. A. Roß.
Deutsch von H. Herschel.
Musik von L. Selby.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, 13. Dezember 1901.
Außer Abonnement zu erhöhten Preisen Sämtliche Freiplätze haben keine Giltigkeit. Gastspiel des gesamten Opern- und Ballet-Personals des Bremer Stadttheaters, unter der Direktion Erdmann-Jeznitzer.
Margarethe.
Große Oper in 5 Akten. Text von Barbier u. Carré.
Musik von Charles Gounod.
Kassenöffnung 5, Anfang 5½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 13. Dez.: Die strengen Herren.
Sonnabend, 14. Dez.: Unbestimmt.
Sonntag, 15. Dez., nachm. 2½ Uhr: Vorstellung des Goethebundes: Der Erbförster.

Danksagung.

Nadorst. Hiermit sagen wir allen, die uns zu unserer **silbernen Hochzeit** ihre Glückwünsche und schönen Geschenke darbrachten, unseren innigsten Dank. **Joh. Johnsen u. Frau.**

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.

Hankhausen, 10. Dez. Heute abend starb an den Folgen der Altersschwäche unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter **Sophie Engelbert** geb. Papenhusen im 85. Lebensjahre.
Die tiefbetrübten Kinder und Schwiegerkinder.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Johanne Menke, Altenhuntorf, mit Friedrich Schelling, Altenhuntorf.

Gestorben: E. H. Bachus, Loyerberg, 51 J. Käthe Schnitger, Brake, 18 J. Johann Carl Robert Schumann, Heppens, 8½ J. Witwe Josephine Janzen, geb. Busse, Vechta, 62 J. Johann Heinrich Meyer, Deichhorst, 68 J.

Tornister, Büchertaschen. Hosenträger, Cigarrentaschen.

Portemonnaies.

Roll- und Schaukelpferde. Koffer. Reisetaschen.

Handarbeitstaschen, Brieftaschen, Banknotentaschen, Photographie-Albums, Jagdtaschen, Rucksäcke, Bücherträger, Sättel, Reitzäume, Pferdegeschirre, Reit- und Fahrpeitschen, Kinderpeitschen
empfiehlt bei niedrigster Preisstellung

Franz Hallerstede, Hof-Sattler,

Langestrasse 26. **Langestrasse 26a.**

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Hoff, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomski. Rotationsdruck und Verlag: H. Schurr, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 289 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 12. Dezember 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzlichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 12. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

rs. **Zur Herstellung von Stellwerken auf dem Bahnhofe Bremen-Neustadt** beantragt der bremer Senat bei der bremischen Bürgerschaft die Bewilligung von 24 000 Mark mit der Maßgabe, daß davon 8400 und 8571,43 Mk. gleich 16 971,43 Mk. dem von Oldenburg mit 4 Prozent zu verzinsenden Aktienkapital zugeschlagen werden. Die Feststellung der wirklichen Ausgabe für die Anlage soll für später vorbehalten bleiben. Die innerhalb eines Bahnhofes oder einer Haltestelle liegenden Weichen, welche von ein- oder durchfahrenden Personenzügen im regelmäßigen Betriebe gegen die Zungenspitze befahren werden, müssen nach der Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen Deutschlands durch Signalvorrichtungen gesichert sein, und zwar darf das Fahrsignal erst erscheinen können, nachdem die Weichen für den vorgeschriebenen Weg gestellt sind; auch müssen die Weichen in richtiger Lage festgelegt sein, solange das Fahrsignal steht. Die Schaffung der demgemäß erforderlichen Weichen- und Signalvorrichtungen auf dem Bahnhof Bremen-Neustadt ist am Ostende durch den Umbau der Eisenbahnbrücke über die Weser, am Westende durch die Beseitigung der Eisenbahnbrücke über den Sicherheitsgatzen und die Herstellung einer Verbindung der Gleisanlagen am Woltmershauser Kanal und auf dem Gebiet der neuen bremer Gasanstalt mit dem Bahnhof Bremen-Neustadt verzögert worden. Nachdem für ihre Schaffung der großherzoglich oldenburgischen Eisenbahnverwaltung zunächst vom Reichs-Eisenbahnamt Befristungen gewährt worden waren, trat diese mit der Fertigstellung der Bahnhofsumbauten mit bezüglichen Vorschlägen hervor, wonach zuerst am Ostende des Bahnhofs, sodann aber auch am Westende desselben je ein Stellwerk für die Sicherung der hier zusammenlaufenden Weichen hergestellt werden sollte. Ersteres wurde wegen seiner Dringlichkeit alsbald durch Oldenburg ausgeführt. Oldenburg legte auch zunächst die Kosten aus vorbehältlich der späteren Verteilung. Die Herstellung des westlichen Stellwerks soll noch erfolgen. Bezüglich der Kostenverteilung ist nach dem mit Oldenburg gepflogenen Verhandlungen davon ausgegangen, daß Oldenburg die Stellwerkskosten derjenigen Weichen übernimmt, für die es als Teile der oldenburgischen Gleisanlagen bislang aufgekommen ist, für deren Kosten es also die Zinsen übernommen hat, wogegen Bremen die Stellwerkskosten für die bremischen an das Stellwerk angeschlossenen Weichen und Signale zu tragen hat. Die Stellwerkskosten für die Bedienung der Brückensicherung und der Werke für die Schranke am Weserdeich vor der Weserseisenbahnbrücke sollen gemeinsam von Bremen und Oldenburg getragen werden. Als Verteilungsmaßstab soll die jeweilige Anzahl der im Stellwerk zu bedienenden Hebel maßgebend sein. Danach würden für das Stellwerk Ost auf Bremen (mit 4 Hebeln) 5600 Mark, auf Oldenburg (mit 6 Hebeln) 8400 Mark von den etwa 14 000 Mark betragenden Kosten entfallen. Von den 10 000 Mark für das Stellwerk West würde Bremen (einen Hebel) 1428,57 Mark, Oldenburg (sechs Hebel) 8571,43 Mark zu tragen haben.

* **Der Kapitän des verschollenen Dampfers „Huelva“**, der gestern erwähnt war, hieß nicht Sandersfeldt, wie Sie berichten, sondern Erenius. Auch ist der Dampfer nicht „vermutlich infolge eines Sturmes in der Bay von Biscaya untergegangen“, denn zu der Zeit, als der Dampfer in der Bay sein konnte, herrschte dort gutes Wetter. So schreibt man uns aus bester Quelle.

* **Auf den heutigen Burenvortrag** (8 Uhr bei Doodt) möchten wir noch einmal des guten Zwecks halber recht warm hinweisen. „Die Herzen auf, die Hände auf“, sollte es hier heißen, wo es gilt, maßloses, unverdientes Elend zu lindern. Nebenbei bemerkt, wird ja auch jeder Besucher bei dem Vortrag seine Rechnung finden, da nach allem, was man hört, außer Zweifel steht, daß Herr Oberlehrer Henkel das volle Interesse in Anspruch nehmen wird.

* **Eine neue Ansichtskarte** mit von Herrn Archivrat Dr. Sello entworfenem oldenburger Wappen ist im Postkartenverlag von Herrn Müller erschienen, welche sich gewiß viel Freunde erwerben wird.

* **Ein sehenswertes Schauturnen** fand gestern nachmittag in der Turnhalle am Steinweg statt. Es waren die Mädchen der 1. und 2. Klasse der Stadtmädchenschule A unter Frl. Presuhns geschickter Leitung. Herr Rektor Johanns eröffnete es mit einer Ansprache auch an die zahlreich erschienenen Erwachsenen. Die Mädchen machten ihre Reigen, Freiübungen ꝛc. ganz ausgezeichnet und wurden mit Beifall belohnt.

* **Im Zirkus Bauer** war die gestrige Kindervorstellung sehr gut besucht, und die Kleinen nahmen die trefflichen Produktionen — Ernst und Scherz in buntem Wechsel — mit großer Freude und dankbarem Beifall auf. Unter den Pferden, die vom Zirkus bei den Vorstellungen vorgeführt werden, befindet sich eins, das nicht weniger als 12 000 Mk. kostet. Es ist dasjenige, mit welchem der Schulreiter seine ausgezeichneten Reiterkünste ausführt. Mit welcher Sorgfalt das Pferd behandelt wird, geht daraus hervor, daß fast ununterbrochen ein Pfleger bei demselben in der Stallung anwesend ist.

* **Märkte in der Stadt Oldenburg** im Jahre 1902 finden an folgenden Daten statt: a) Vieh- und Pferdemärkte: Freitag, den 3. Januar, Mittwoch, den 5. März, Freitag, den 6. Juni, und Mittwoch, den 6. August; b) Viehmärkte: Mittwoch, den 2. April, Mittwoch, den 7. Mai, Freitag, den 4. Juli, Mittwoch, den 3. September, und Mittwoch, den 5. November; c) Wollmarkt: Dienstag, den 8. Juli; d) Vieh-, Pferde- und Wollmarkt: Montag, den 13. Oktober; e) Kramermarkt: Von Sonntag, den 28. September, bis Freitag, den 3. Oktober.

* **Der naturwissenschaftliche Verein** bietet seinen Mitgliedern und Gästen am Sonnabend abend interessante Vorträge von Herrn Prof. Krause und Herrn Menke, auf die wir auch an dieser Stelle hinweisen möchten.

* **Ein Winterbild** bietet heute zum erstenmale die Natur, da seit gestern abend eine leichte Schneedecke die Erde einhüllt.

!! **Turnsache.** In der nächsten Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, in der Turnhalle an der Ofenerstraße stattfindenden Gauvorturnerstunde werden nach den Stabübungen für das nächste Kreisturnfest in Emden Uebungen am Pferd (Frohberg, Gruppe 92), Reck (Gruppe 151) und Barren (Gruppe 264II) geturnt. Im Anschluß daran tagt um 6 Uhr in der „Union“ der Gauturntag.

* **Das neue Amt Rüstringen** wird, wenn es perfekt geworden ist, 27,792 Einwohner zählen. Die Einkommensteuerquote beträgt für den als neues Amt geplanten Teil des Amtes Jever 57,477 Mk., für den anderen Teil des Amtes Jever 72,743 Mk. Das Verhältnis des Ertrages der Grund- und Gebäudesteuer ist: Amt Rüstringen 29,488 Mk., das verbleibende Amt Jever 128,939 Mk. Wie verlautet, soll im November 1902 das Gesetz im vollen Umfange in Kraft treten, also die Organe des Amtes in Thätigkeit treten, hingegen der Artikel 5, betr. die Bildung eines Landtagswahlkreises 5a, bestehend aus dem Amte Rüstringen, schon im Juni oder Juli n. J.

* * *

s. **Bloherfelde**, 11. Dez. Der hiesige Kriegerverein hielt am letzten Sonntag beim Kameraden D. Huntemann hierselbst eine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Der Verein wird am 1. Weihnachtstage eine Weihnachtsfeier, bestehend aus Tannenbaumfeier mit Verlosung von praktischen und nützlichen Gegenständen, veranstalten. Zu der Verlosung sind schon allerlei Lose abgesetzt. Ferner wird zur Feier des Geburtstages des Kaisers am Sonntag, den 2. Februar, im Vereinslokal „Bloherfelder Hof“ ein Ball abgehalten werden. — Bei der hiesigen neuen, einklassigen Schule sind in letzter Zeit allerlei gärtnerische Anlagen gemacht worden. Auch der Spielplatz ist mit einer schönen Einfriedigung aus starkem Drahtgeflecht versehen worden, und das Ganze macht einen wohlgefälligen Eindruck. Die Gartenarbeiten wurden von dem Gärtner Herrn H. Neumann-hier ausgeführt.

? **Von der oberen Hunte**, 11. Dez. Des ungeheuren Wasserzuflusses wegen haben sich die erste und zweite Rieselgenossenschaft veranlaßt gesehen, die Hauptschleusen in der Hunte zu öffnen. Die reißende Strömung im Flusse wühlte den Boden derart auf, daß bei weiterer Fortsetzung der Bewässerung manche Wasserzüge und Wiesen in Gefahr gekommen wären, zu übersanden.

fl. **Moorriem**, 10. Dez. Der vor einer Woche gegründete Klotschießer- und Boßelverein hielt Sonnabend abend in Gräpers Gasthause zu Bardenfleth seine erste Versammlung ab. Neu aufgenommen wurden in den Verein 15 Mitglieder, und der jährliche Beitrag wurde auf 1 Mark festgesetzt. Provisorisch in den Vorstand gewählt wurden G. Gräper und Neumann-Bardenfleth und H. Deharde-Altenhuntorf. Diese drei wurden auch mit der Aufstellung der Statuten und mit der Anschaffung von Kugeln, Boßeln und Laufdecken betraut. Der Hauptzweck des Vereins ist, in Moorriem und Umgegend eine rege Beteiligung an diesem gesunden und kräftigenden Volksspiele zu erzielen. „Reit em. Hoch herut und siet bi de Grund.“

○ **Rastede**, 12. Dez. Daß ein Huhn an einem Tage zwei Eier legt, dürfte bisher wohl noch nicht vorgekommen sein, und doch hat ein Huhn eines hiesigen Landwirtes und Geflügelzüchters dies Kunststück fertig gebracht. Derselbe fand nämlich dieser Tage zwei Eier, die sich in ihrem Aeußern und Innern durch nichts von normalen Eiern unterschieden, nur daß dieselben ohne Kalkschale und mit den stumpfen Enden ihrer Eihäute mit einander verwachsen waren, demzufolge auch nur von einer Henne gelegt sein konten. Die beiden Eier haben ein Gewicht von etwas über 100 Gramm. Diese Zwillingseier dürften ein Gegenstück schwerlich finden. — In den dieser Tage in den Büschen der Umgebung Rastedes stattgefundenen Treibjagden wurden 14 Hasen erlegt.

!! **Hatten**, 12. Dez. Der Gesangverein „Kameradschaft“ beabsichtigt dem Vernehmen nach, Mitte Januar einen Gesellschaftsabend zu veranstalten. — In der nächsten Sonntag stattfindenden Monatsversammlung des Kriegervereins wird u. a. die Vorstandswahl vorgenommen. — Auf den in der Umgegend bisher abgehaltenen Holzverkäufen wurden gute Preise bezahlt. Bei dem Mangel an Moor in dieser Gegend gestaltet sich die Deckung des Bedarfs an Feuerung von Jahr zu Jahr schwieriger.

? **Huntlosen**, 11. Dez. Ein Landwirt in der Nachbarschaft verkaufte seinen Holzbestand, hauptsächlich jüngere Eichen, für 2300 Mk. als Grubenholz nach Westfalen. Größere Mengen Grubenholz, vorwiegend Kiefern, werden regelmäßig bei der Station Sandkrug verladen, gleichfalls nach westfälischen Kohlenbergwerken. Die Eigentümer von Holzungen können diese, wenn sie nicht schweres Bauholz enthalten, kaum günstiger absetzen als auf dem genannten Wege. Die ankaufende Firma schickt Arbeiter, welche die Abholzung besorgen, so daß die Verkäufer weiter nichts zu thun haben, als die abgelagerten und getrockneten Kurzhölzer an die Bahn zu schaffen, wofür zudem noch gut bezahlt wird.

x. **Brake**, 11. Dez. Im vorigen Jahre kam hier der Dampfer „Helene Horn“ mit brennender Ladung auf Reede; augenblicklich liegt hier ein brennender Dampfer im Hafen. Der Argo-Dampfer „Rußland“, Kapt. Petersen, der am 6. d. M. mit einer Ladung Holz und Holzmasse von Kotka nach hier kam und gestern noch von seiner Ladung im Kaiserhafen löschte, hat Feuer im Schiff. Im Vorderraum des Schiffes, sowie in dem vor dem Maschinenraum liegenden Querbunker brennt die dort verstaute Ladung. Seit gestern nacht um 3 Uhr bis heute abend sind die Spritzen unausgesetzt thätig, Wasser in das Schiff zu bringen. Das Schiff ist unter der Wasserlinie angebohrt, man hat Löcher in das Deck geschlagen, aber noch immer ist es nicht gelungen, das Feuer zu löschen. Jedoch bleibt dasselbe auf seinen Herd beschränkt, auch scheint eine weitere Gefahr ausgeschlossen zu sein. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist unbekannt

Aus der Heimat.

Gedichte von Georg Ruseler.

[Nachdruck verboten.]

Vorbemerkung: Diese Sammlung soll Balladen und andere Gedichte enthalten, deren Stoffe vor allem dem Sagenschatz und der Geschichte unserer nordwestdeutschen Heimat entnommen sind; in erster Linie wird natürlich das Herzogtum Oldenburg berücksichtigt werden. Ich werde häufig Gelegenheit haben, als Quelle das vortreffliche Buch von Strackerjan, „Aberglaube und Sagen“, zu nennen, auch dann, wenn es sich nur um Sagensetzen und bloße Anregung handelt.

1. Auf dem Kirchhof St. Gertruden.

(Strackerjan, Aberglaube und Sagen, II 149.)

Auf dem Kirchhof St. Gertruden
Da schlafen der Menschen viel,
Sind weit nach dem Glück gewandert
Und fanden so nah das Ziel.

Auf dem Kirchhof St. Gertruden
Ist ein grauer Stein zu sehn,
Zu Häupten des grauen Steines
Drei helle Kreuzlein stehn.

Da deckte man heiße Herzen
Mit kühler Erde zu, —
Drei junge Nonnen finden
Im Grabe nicht Rast und Ruh.

Drei junge Nonnen steigen
Um Mitternacht hervor,
Dann wallt es wie feiner Nebel
Hinunter zum Friedhofsthor.

Es hat sie noch keiner gesehen, —
Wer mit anderm Gesichte sah,
Der sah drei weiße Nonnen
Und die dunkle Domina.

Die Kapelle St. Gertruden
Springt auf, man hört es kaum,
Ein Altar mit düstern Kerzen
Blinkt aus dem dunkeln Raum.

Die Domina kniet und flüstert:
„O Herr, verdamme sie!“
Die Nonnen heben die Hände:
„Misericordias domini!“ —*)

„Sie brachen ein heilig Gelübde,
Und ewig sei unser Gang —!“
Die drei erbleichen und beben:
„Ach ewig ist so lang!“ — —

Die Lichter sind erloschen,
Ein Hauch, und um Kreuz und Stein
Auf dem Kirchhof St. Gertruden
Tanzt leise der Mondenschein.

2. Spökenkärlshus.

(Strackerjan, Aberglaube und Sagen, II 151.)

I.

Der Knecht kommt vom Tanze — juchheididelldum! —
Noch klingen im Ohr ihm die Geigen,
Er lacht, und tanzend dreht er sich rum,
Und die Bäume hüpfen, der Mond, wie dumm,
Mischt lustig sich auch in den Reigen.

„Sind alle zu Bett? Da steig' ich hinein,
Hoppheisa, da geh' ich durchs Fenster!“
Da sieht er die Diele in rötlichem Schein —
„Hilf Gott, da tanzen sie leise zu zwei'n,
O Himmel, da tanzen Gespenster.“

Ein bleicher Bauer im wirren Haar,
Der kratzt mit dem Bogen die Saiten.
Man hört keinen Ton, und wunderbar,
Juchheididelldum, doch klingt es so rar,
Und schau, wie zum Tanze sie schreiten!

Und der Spielmann blickt auf sein Weib und den Gast,
Er folgt ihr mit flackernden Blicken.
Ein stattlicher Junker hält sie umfaßt,
Sie tanzen so schattenhaft, tanzen mit Hast —
O sieh, wie vertraulich sie nicken!

Husch, husch! Und ein Bübchen noch neben den zwein,
Und ums Haus drei Hunde sich jagen.
Der Knecht wird nüchtern, ihm friert das Gebein,
Mit Zähneklappern verfolgt er den Reih'n
Und wünscht, es möge doch tagen.

Die Tänzer tragen, es däucht ihn ein Graus,
An der Stirn ein blutiges Zeichen.
„O Jesus, mich bannt der Spuk hier ans Haus,
Ein Toter spielt, und es kommen heraus
Zum Tanz aus den Gräbern die Leichen.“

Wie der Knecht es sah, so ist es gescheh'n,
Gescheh'n vor dreihundert Jahren. —
Die schmucke Bäuerin hat er gseh'n,
Die Augen leuchten, die Locken weh'n,
Der Junker, da kam er gefahren.

*) Barmherzigkeit des Herrn.

Landesbibliothek Oldenburg

: **Varel**, 10. Dez. Daß bei der kaiserlichen Post trotz ihrer berühmten Findigkeit manchmal „Verirrungen" vorkommen, beweist folgender Fall. Am 25. Oktober d. J. wurde von der Großherzoglichen Baugewerkschule hierselbst ein Brief abgesandt mit der Adresse nach „Gauch (Rheinprovinz) Bezirk Düsseldorf". Unerklärlicherweise ist der Brief aber zu einer Seereise gelangt und am 10. November von Winigeg in Kanada an seinen wirklichen Bestimmungsort dirigiert, wo er am 21. November ausgetragen wurde.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Da haben wir die Bescherung!

„Die hohen Getreidezölle kommen bombensicher," Herr Müller-Nutzhorn hat's gesagt. Aber die Viehzölle — das ist noch zweifelhaft. Also was würden dann die Folgen der vielgerühmten Agitation des Bundes der Landwirte sein? Hohe Futterkosten — billiges Vieh. Ja, Herr „von Nutzhorn", das ist es ja gerade, was wir auch sagen. Wenn Sie nur daraus die Schlußfolgerung ziehen wollten, daß deshalb die hohen Getreidezölle schädlich sind, dann wären wir gleicher Ansicht. Doch was kann es helfen, unsern einfachen gesunden Menschenverstand werden Sie in Ihrer junkerlichen Weisheit nicht umdrehen, und wir wollen Sie bei Ihrem Glauben lassen. Wenn die hohen Zölle kommen, dann werden dieselben auch eines Tages ebenso sicher wieder verschwinden, wenn das deutsche Volk die Folgen erst kennen gelernt hat. Doch dann haben die Getreide-Junker ihr Schäfchen einige Zeit geschoren, und die oldenburger Landwirtschaft ist um Hunderttausende ärmer geworden. Daß das die Folge Ihrer Agitation sein wird, ist unsere volle Ueberzeugung, für diese kämpfen wir und werden uns durch einen Miniatur-Junker nicht davon abhalten lassen, zu thun, was wir für recht halten. Ihnen wollen wir aber die Verantwortung für Ihr Thun überlassen, an der Sie und Ihre Genossen vielleicht noch schwer zu tragen haben werden, was Sie jetzt zu übersehen wohl kaum in der Lage sind. Wenn Sie, Herr Müller, sagen, daß die oldenburger viehzuchttreibenden Bauern in den letzten Jahren viel Geld verdient haben, so haben sie das doch auch ohne Viehzoll fertig gebracht, und dieselben werden auch ohne Viehzoll nicht notleidend werden. Bange machen gilt nicht! Wenn der Herr von Nutzhorn uns schließlich zuruft: „Seid einig, einig, einig 2c.", dann scheint derselbe zu glauben, daß wir so einfältig sind, uns wider unser besseres Wissen von ihm belehren und bekehren zu lassen, mit ihm in die Posaune zu stoßen und unsere heiligsten Interessen dem Moloch der Junker zum Opfer zu bringen.

Mehrere Landwirte,
die die Petition gegen die Getreidezölle unterschrieben haben.

Osternburger Gasanstalt.

Die verschiedenen „Eingesandt" in den hiesigen Zeitungen betreffs der Gasfrage für Osternburg veranlassen mich, mich darüber wie folgt zu äußern: Daß Osternburg sich der oldenburger Gasanstalt nicht anschließt, ist gar nicht zu verwundern bei den hierorts bestehenden hohen Gaspreisen. Die Gemeinde wird jedenfalls unterrichtet sein, welchen Preis andere Städte für Gas ihren Bürgern berechnen und dabei doch noch einen Ueberschuß für den Stadtsäckel herauswirtschaften. Ich wüßte keine Stadt, die so hohe Gaspreise hat, wie Oldenburg; ich habe die Debatten hierüber in anderen Städten stets mit Interesse verfolgt.

Wenn man des Abends durch die Straßen wandert, sieht man in sehr wenigen Häusern Gasbeleuchtung; wie viel seltener mag mit Gas gekocht werden, trotzdem für die Hausfrau nichts bequemer, nichts reinlicher ist, als Gaskochung! Wer es kennt, wird es niemals missen wollen. Und trotzdem war ich nahe daran, die soeben angelegte Gaskochung wieder abzuschaffen, weil es hier eben zu teuer ist. In bedeutend kleineren Städten, beispielsweise Salzwedel mit seinen 10,000 Einwohnern, wird fast in jedem zweiten Hause mit Gas gekocht und mit Gas beleuchtet. Dort bezahlt man für Gas zur Beleuchtung 17 Pfg., zu industriellen Zwecken 12 Pfg. pro Kubikmeter, sowie 25 resp. 15 Pfg. Gasuhrmiete (zehnflammig), und hat bei jedem industriellen Betrieb noch eine Brennflamme zu gleichem Preise (12 Pfg.). Und dabei fällt für den Stadtsäckel noch ein Ueberschuß ab, trotzdem die Gasanstalt erst seit 1895 besteht! Man sollte meinen, was eine so kleine Stadt — und es giebt noch Dutzende gleich günstiger Vergleiche — leisten kann, müßte Oldenburg auch können.

K. U.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Anläßlich der Zolldebatten im Reichstage führte der preußische Finanzminister als alleinigen Grund der gegenwärtigen Krisis an, daß unsere Industrie zu sehr auf den Export Bedacht genommen hätte. Wenn die Erklärung für die Krisis in einer einzigen Thatsache gesucht werden soll, wäre der Grund aber eher der umgekehrte. Die deutsche Industrie hatte sich gar zu sehr auf die Befriedigung des heimischen Konsums gelegt, dem in der Zeit des Aufschwunges übertrieben hohe Preise auferlegt werden konnten. Ueber den Gewinn, den die Industrie hieraus zog, vernachlässigte sie den Export. Der Rückschlag trat dann ein, als die hohen Preise den heimischen Konsum zurückhaltend machten und zugleich die Konkurrenz des Auslandes heranzogen. Von der Kultivierung des Exports scheint gerade die Gesundung der deutschen Industrie wieder ihren Ausgang nehmen zu sollen. Durch die Abstoßung der übermäßigen deutschen Vorräte nach dem Auslande soll wieder Raum für neue Produktion bei uns geschaffen werden.

Dividenden-Schätzungen. Zellstoff-Fabrik Waldhof 15 Prozent w. i. V. — Norddeutsche Kreditanstalt in Königsberg 6 gegen 7,5 Prozent. (Entsprechend der Zeitlage sollen erhebliche Rückstellungen vorgenommen werden; die Geschäftsergebnisse würden eine höhere Dividende als 6 Prozent zulassen.) — Osnabrücker Bank 7 bis 7,5 Prozent gegen 7,5 Prozent. — Dresdner Bankverein in Dresden 6 gegen 8 Prozent. — Essener Bergwerk König Wilhelm 15 Prozent w. i. V. — Westfalia-Zementfabrik. Bei der unklaren Lage der Zementindustrie und den wenig günstigen Aussichten für die Zukunft ist es fraglich, ob überhaupt eine Dividende verteilt werden kann (im Vorjahre noch 20 Prozent).

In ganz außerordentlichem Maße macht sich der Rückgang des Jahreserträgnisses bei der Rheinisch-Westfälischen Industriegesellschaft in Köln bemerkbar. Dieselbe wird für das laufende Geschäftsjahr keine Dividende verteilen, gegen sechzig Prozent im Vorjahre. Der hohe Gewinn des Vorjahres war hauptsächlich durch Bergwerkskuxe erzielt worden. (Gerade weil der vorjährige Gewinn ein außergewöhnlicher war, hätte die Verwaltung jedenfalls besser für die Zukunft vorgesorgt, wenn sie weniger an Dividende verteilt und mehr für spätere Zeit zurückgestellt hätte.)

Die jüngst von uns gemeldete gemeinsame Lohnherabsetzung auf sämtlichen Hüttenwerken Oberschlesiens wird Mitte Januar nächsten Jahres eintreten.

Wie aus London gemeldet wird, wird demnächst in verschiedenen südafrikanischen Minen wieder angefangen werden, zu arbeiten, auch soll im Januar die Börse in Johannisburg wieder eröffnet werden.

Zur Lage der Eisenindustrie. Der allgemein herrschenden pessimistischen Auffassung der augenblicklichen Lage und der Zukunft unseres wichtigsten Industriezweigs — der Eisenindustrie — steht vereinzelt denn doch auch eine bessere Auffassung gegenüber. Danach hält man eine Verschlechterung der jetzigen Lage für ausgeschlossen. Die Auffassung geht davon aus, daß die bisherige Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse zwar jede Unternehmungslust niedergehalten und Bestellungen verhindert haben, daß aber infolge der Zurückhaltung weiter Kreise ein ziemlicher Bedarf vorhanden sei, und nimmt an, daß es nur eines gewissen Anstoßes bedürfe, sei es durch Beendigung des südafrikanischen Krieges, sei es durch eine günstigere Wendung in unserer Handelspolitik, um die Eisenindustrie wieder zu beleben und hierdurch auch eine günstigere Veränderung in den anderen Branchen herbeizuführen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 12. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkau
I. Mündelsicher.	pCt.	pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97,50	98,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	98	99
3 pCt. do. do.	—	88,60
4 pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkündb. b. 1906)	102,50	103,50
4 pCt. abgestempelte do. do.	101,50	102,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,60	130,40
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	101,50	102,50
4 pCt. Schweiburger Gemeinde-Anl., verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,50	102,50
4 pCt. Wildeshauser, Stollhammer, Jeversche von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldensiedter	96	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95,50	—
3 pCt. Westersteder Amtsverb.-Anl.	87	88
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,50	101,05
3½ pCt. do. do.	100,50	101,05
3 pCt. do. do.	89,80	90,35
3½ pCt. Preußische Consols., abgest., unkündbar bis 1905	100,30	100,85
3½ pCt. do. do. do.	100,50	101,05
3 pCt. do. do. do.	89,80	90,35
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	103,70	104,25
4 pCt. Flensburger Stadt-Anleihe, unkb. b. 1906	102	102,55
3½ pCt. Stettiner Stadt-Anleihe	96,10	96,65
3½ pCt. Wormser Stadt-Anleihe	95,70	96,25
II. Nicht mündelsicher.		
4pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, gar.	97,20	97,75
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	100	100,55
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten. (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	63,30	63,85
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,95	92,50
4 pCt. do. do., Serie II, „ „ 1910	99,45	99,75
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Warps-Sp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	—	169
Check auf London „ 1 L. „ „	20,35	20,45
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	—	4,2050
Amerikanische Noten „ „ „ „ „	4,1550	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,79	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 165 pCt. bez. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) —
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehenszins do. do. 5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 11. Dezember 1901.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	8,50	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	—	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,20
„ südrussischer	7,70	Mais	7,40
Weizen	8,70	Kleiner Mais	7,—
		Lupinen	—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise.

vom 11. November 1901.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	½ kg	1	
Butter, Markthalle	„ „	1	10
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	70
Schinken, geräuchert	„ „	—	90
Schinken, frisch	„ „	—	65
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	85
Speck, frisch	„ „	—	90
Eier, das Dutzend		1	05
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		3	—
Kartoffeln, 25 Lt.		—	75
Wurzeln, 25 Lt.		—	85
Schalotten, a Liter		—	20
Steckrüben, Stück		—	10
Blumenkohl		—	50
Spitzkohl, Kopf		—	—
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		15	—

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, 12. Dezember.

Großherzogliches Theater: „Die Fee Caprice", Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal. Hierauf: „Das Wetterhäuschen", musikalisches Genrebild in 1 Akt von A. Roß, Musik von L. Selby. Anfang 7,30 Uhr.

Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen: Versammlung in der „Bavaria" von 3,30—5 Uhr.

Burenvortrag des Herrn Oberlehrer Henkel vom Mariengymnasium zu Jever: Erlebnisse aus dem Burenkrieg. Abends 8,30 Uhr in Doodts Etablissement.

Zirkus Ww. Bauer: Große Vorstellung in der Rudelsburg. Anfang 8 Uhr. Pantomime aus dem Transvaalkrieg.

Doodts Etablissement: Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Verein ehemaliger 19. Dragoner: Monatsversammlung. Anfang 8,30 Uhr.

Vortragsabend für die Mitglieder des oldenburger Konsumvereins, e. G. m. b. H., im „Ziegelhof". Anfang 8,30 Uhr.

Gicht

Wir haben im vorigen Jahre über die günstigen Erfolge berichtet, welche nach den „Wiener med. Blättern" mit Antiarthrin (Salicin und Gerbstoffsaligenin D. R. P. 1:1) erzielt wurden. Der kgl. Bezirksarzt Dr. Schäfer in München berichtet nun neuerdings in genannter Fachschrift über die guten Wirkungen, welche er inzwischen bei mehreren hundert Fällen beobachten konnte; im „British Medical Journal" berichtet Dr. Myrtle ebenfalls über die auffallend rasche, schmerzstillende Wirkung und außerdem liegen noch eine ganze Reihe ärztlicher Gutachten vor, welche sich in ähnlichem Sinne äußern. Jedenfalls ist damit der Beweis erbracht, daß Gicht- und Rheumatismusleidende von diesem Mittel rasche Linderung ihrer quälenden Schmerzen und allmähliche Besserung und Heilung ihres Leidens erwarten können, ohne unangenehme Nebenwirkungen befürchten zu müssen. Vor uns liegt eine soeben erschienene neue Broschüre. Da selbe neben ärztlichen Berichten über Wirkung und Gebrauch des Antiarthrins noch eine genaue Schilderung der Entstehung und des Verlaufes der versch. gichtischen u. rheumatischen Zustände, sowie eingehende Verhaltungsmaßregeln, diätetische Vorschriften (Speisezettel 2c.) enthält, bietet sie auch jenen Kranken, welche das Mittel selbst nicht gebrauchen wollen, viel beherzigenswerte Winke.

Wie uns mitgeteilt wird, wird die hübsch ausgestattete, umfangreiche Schrift von der chem. Fabrik von Ludwig Sell & Co. in München 30 an Interessenten gratis und franko versandt. (Postkarte genügt.) (Aus Berliner Tageblatt vom 17. Jan. 1901.)

Rheuma

Die Erfahrung lehrt's tagtäglich,

daß ein Geschenk um so wertvoller ist, je praktischer es für uns ist, je größere Dienste es uns leistet. Die eleganten **Weihnachts-Cartons** mit je 3 Stück **Doering's Eulen-Seife** sind daher eine doppelt wertvolle Beigabe zu Weihnachts-Geschenken, denn 1) sind sie das Beste, was die Seifen-Branche bietet, 2) sind die Cartons sehr schön ausgestattet, 3) sind dieselben in Damen- wie in Herrenkreisen als Geschenk sehr beliebt und 4) ist ihr Nutzwert infolge ihrer günstigen Wirkung auf Zartheit der Haut und Klarheit des Teints ein anerkannt großer. Doering's Weihnachts-Cartons sind überall ohne Preisaufschlag zu haben.

„Spiel auf zum Tanz, leibeigener Hund,
Dein Herr will dein Weib dir beehren!"
Da spielt der Aermste die Finger sich wund,
Da preßt er zusammen Zähne und Mund
Und spielt — er kann's ja nicht wehren.

Und so kam's oft. O blöder Hans,
Fünf Jahre hat er geschwiegen.
„Leibeigener Hund, spiel auf zum Tanz!" —
Und Junker und Weib beim Mondesglanz
Im lüsternen Reigen sich wiegen.

Ein Bub kommt laufen, des Bauern Knab,
Hat froh nach dem Takte gesprungen:
„Juchheidibeldum, wi danzd hier so hell!"
Ein Schlag von dem Bogen des Spielmanns schnell,
Die Backe blutet dem Jungen.

„Ei, Spielmann, spiel, und das Schlagen laß sein!" —
„Was wollt ihr euch, Herr, drum plagen,
Ich schlug den Jungen, der Bube ist mein!" —
„Leibeigener Hund, der Junge ist dein?
Hast fremdes Blut mir geschlagen!" —

„Leibeigener Hund?!" — Die Fiedel zerbricht,
Da blitzt ihm das Beil in den Händen. —
O Herre Gott im ewigen Licht,
Geh mit den Sündern nicht ins Gericht —
Die Qual, o laß sie enden.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Gemeinde Holle.

Die Hebung der **Gemeindeumlage**, der Beiträge zur **Landwirtschaftskammer**, zur **Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft**, zur **Handwerkskammer** und zur **Dienstboten Krankenkasse** findet an folgenden Tagen statt:

Am Sonntag, 15. Dez., nachm., in des Unterzeichneten Wohnung; am 16. Dez., von 9 bis 11½ Uhr, bei **v. Seggern in Holle**, von 1—3½ Uhr bei **Haye in Oberhausen**; am 17. Dez., von 9½—11½ Uhr, bei **Bleckwehl in Neuenwege**, von 1 bis 3½ Uhr bei **Schrader in Wüsting**; am 18. Dez., von 1—3½ Uhr, bei **Clausen in Wüsting**.

NB. Rückstände sind alsdann zu zahlen, auch finden Auszahlungen statt.

Munderloh, Rechnungsführer.

Holz-Verkauf

zu

Westrittrum

bei Huntlosen.

Der Vollmeier **Wilh. Bruns** das. läßt am

Sonnabend, den 21. Dezbr. d. Js.,

mittags 12½ Uhr anfg., bei seinem Hause:

120 bis 150 Eichen a. d. St.,

langes starkes Schiffs-, Bau-, Wagen- 2c. Holz, darunter auch mehrere Mühlenwellen,

einige Birken und Eschen auf dem Stamm,

für Drechsler und Holzschuhmacher passend,

sowie mehrere Fuder

Brennholz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Das Holz steht auf festem Boden, unweit der Station Huntlosen und der Huntloser-Hatter Chaussee.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Kanarienhohlroller, junge, gelbe, kräftige Vögel, feine Sänger, bill. Nebenstr. 17, früher 3. Ehernstr.

Schönes 2stöckiges Wohnhaus

(keine Schrägkammern) **mit Stall und Garten** ist bei geringer Anzahlung preiswert mit Antritt **zum 1. Mai n. J. oder später** zu verkaufen. Wasserleitung im Hause.

Auch kann eine gutgehende Milchwirtschaft übernommen werden.

Näheres durch Aukt. **E. Memmen**, Theaterwall 9.

Schlüte. Johann Blanke, Berne, läßt am

Dienstag, den 17. Dezember d. J.,

nachmittags präzise 2 Uhr, bei Bartels Gasthause in Berne:

ca. 60 Schweine

in verschiedenem Alter und Gewicht durch den Unterzeichneten öffentlich an die Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

E. H. Bulling, Aukt.

Cacao, garantiert rein, per Pfund ℳ 1.60.

L. Fasch, Flora-Drog.

J. H. Kröger,

Steinweg 24,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Mehl,

fein und grobkörnig, auch in 5- und 10 Pfd.-Beuteln.

Corinthen, Rosinen, Succade, Mandeln, Cardamom, Valencia-Apfelsinen, Stück 5 und 10 ₰.

Wall- und Haselnüsse, Datteln und Feigen, Tannenbaum-Cakes u. Lichte.

Ferner zu **Weihnachtsgeschenken** passend:

Cigarren, Cigaretten und Tabake,

sowie große Auswahl in

Pfeifen und Cigarrenspitzen.

---

empfiehlt sein außerordentlich großes Lager in

Regenschirmen

zu billigsten Preisen.

Eigenes Fabrikat.

Neuheiten in Regenschirmen mit kouleurter Borde und Streifen.

◀ Größte Auswahl ▶

in Regenschirmen mit echten Silbergriffen.

Carl Kramer,

Langestr. **56.** Langestr. **56.**

Weihnachts-Ausverkauf.

Kinderwagen, Puppen- und Puppen-Sportwagen, Lehn- und Kinderstühle,

sowie alle **Haushaltungskörbe**

und **feineren Korbwaren**

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Knieling, 11, Achternstr. 11.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Herren- u. Damen-Stiefel,

Mädchen- u. Kinder-Sachen,

Hausschuhe u. s. w.

Reizende Neuheiten!

Reichhaltige Auswahl. Telephon 539.

Reparatur-Werkstatt. Telephon 539.

Julius Rösser, Achtern- u. Ritterstr.-Ecke.

Rudelsburg. Nur noch wenige Tage!

Cirkus Ww. Bauer.

Direktion: **Heinrich Bauer.**

Heute, Donnerstag, den **12. Dezember,** abends 8 Uhr:

Fashionable-Abend

mit einzig dastehendem Elite-Programm.

Freitag, den **13. Dezember,** abends 8 Uhr:

Erste und einzigste

Clown- und Parodie-Vorstellung.

Ein Abend voll unverfälschtem Humor.

Wer lachen will, muß Freitag kommen!

Außerdem täglich die **Pantomime**

Episoden aus dem Transvaalkriege

in 12 Abteilungen, unter Mitwirkung von 100 Personen und Benutzung von 20 Pferden, welche mit ganz enormem Erfolg zur Aufführung gelangt.

Von heute ab Billets im Vorverkauf: Loge 1,75 ℳ, Sperrsitz 1,25 ℳ, 1. Platz 75 ₰, 2. Platz 60 ₰, Galerie 30 ₰. An der Kasse: Galerie 30 ₰, Kinder 20 ₰. Alle übrigen Plätze an der Kasse wie bisher.

Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:

Regenschirme von 80 ₰ an.
Korsetts von 75 ₰ an.
Haushaltungsschürzen von 1 ℳ an.
Schwarze Schürzen billigst.
Tändelschürzen in allen Preisen.
Glacee-Handschuhe von 1.40 ℳ an.

Wollene Damenstrümpfe v. 48 ₰ an.
Herren-Socken von 25 ₰ an.
Wollene Kinderstrümpfe von 30 ₰ an.

Beinkleider u. Röcke für Damen und Kinder.

Normalhemden u. -Hosen von 1 ℳ an.

Krawatten in den neuesten Mustern.

Leinen-, Gummi- und Papierwäsche.

Tornister in jeder Preislage.
Postkarten-Albums von 45 ₰ an.
Photographie-Albums von 1 ℳ an.
Cigarrentaschen m. Stickerei v. 48 ₰ an.
Portemonnaies in allen Preisen.
Damen-Anhängetaschen von 48 ₰ an.
Schreibmappen von 50 ₰ an.

Messer und Gabeln, ½ Dtz. 1 ℳ
Eßlöffel, Martinstahl, ½ Dtz. 45 ₰.
Theelöffel, ½ Dtz. 15 ₰.
Vorlegelöffel von 25 ₰ an.

Mandelseife, 3 St. 25 ₰.
Echte Döringseife 16 ₰.
Seife in Karton von 45 ₰ an.

Aufgezeichnete u. gestickte Leinensachen, musterfertige Schuhe usw.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Hitzegrad.

Eversten. Zu verkaufen eine in den ersten Tagen kalbende, junge schöne **Kuh.** **H. L. Labohm.**

Papagei m. Bauer z. verk. Flurstr. 6

Rastede-Südende. Zu verk. ein schweres, zugfestes, 8jähriges

Arbeitspferd.

Heinr. Kuck.

Soeben eingetroffen:

200 Dtzd. Partie-Handschuhe,

3 Paar 1 Mark.

H. Hitzegrad.

Immobilverkauf.

Letzter Verkaufsaufsatz.

Oberrege. Die Erben des weil. **Hermann Hegeler** daselbst beabsichtigen, die ihnen zustehende daselbst **schön belegene**

Köterei,

bestehend aus fast **neuem maff. Wohnhause** und **schönem Stallgebäude, sowie 35 ar 25 ha Ländereien** öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen.

Letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, 13. Dezbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Hußmanns Gasthause (Lindenhof) zu Oberrege.

In diesem Termin wird auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt.

Kaufliebhaber ladet ein

Elsfleth. **H. Fels.**

Zu verk. ein großer wachs. Hund. **K. Spilker**, Schlachter.

Taschentücher

in folgenden Größen: 36, 42, 46, 49, 52, 55, 61 und 70 cm zu billigsten Preisen.

Prima lein. Endentücher, gesäumt, Dtz. 3.00, 3.50 und 4.00 ℳ.

Restentaschentücher, Dtz. 1.40 und 2.00 ℳ, dieselben für Kinder 1.00 ℳ, in der beliebten und bewährten Qualität sind in großen Mengen am Lager.

Gloriatücher (wie Seide) mit Hohlsaum, ganz neu, sehr elegant, Dtz. 2.20, 3.70, 4.50 ℳ.

Batist- und seidene Taschentücher in größter Auswahl. Das Sticken der Tücher wird sauber und rasch ausgeführt.

J. H. Böger.

Diejenigen **Thüringer,** die sich für

Gründung eines Klubs

interessieren, werden freundl. gebeten, sich am **Sonntag, den 15. Dezbr.,** abends 7 Uhr, in **A. Bischoffs** Restaurant, Nadorsterstraße Nr. 42, einzufinden.

Mehrere Thüringer.

Wüsting. Die diesjährige

Eßpartie

findet am **Montag,** den **16. d. M.,** statt und ladet freundlichst dazu ein

H. Ehlusen.

Landesbibliothek Oldenburg

Paradehandtücher v. 47 Pf. an, Tischläufer von 54 Pf. an, Serviertischdecken v. 56 Pf. an, Tablettdecken von 3 Pf. an, Wandschoner von 42 Pf. an, Klammerschürzen von 35 Pf. an, Ruhekissen von 27 Pf. an, Schuhe von 47 Pf. an.

Sämtliche Sachen sind vorgezeichnet.

A. Oltmanns,

Baby-Bazar,
Schüttingstraße 18|19.

Billig zu verkaufen: 2 Tische, 1 amerik. Wanduhr, 1 eis. Blumentisch m. Springbrunnen, 1 eis. Schirm- u. Garderobenständer, 1 Jagdstuhl, 1 eichene Truhe, 1 große Zeugpresse, 1 Bücherborte, 1 Flaschenborte, 5 Markiesen, mehrere Teppich- und Läuferstücke, 1 Hängelampe, 1 Wasserabguß mit Krahn, 1 Zinkbassin, 2 große Lorbeerbäume ꝛc. Cäcilienstr. 3.

Achtung!!!

Günstige Gelegenheit findet man jetzt wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts im großen Möbel-Geschäft von

Fr. Klenge,

Gaststraße.

Da das große Möbellager schnellstens geräumt sein muß, sollen sämtliche Sachen zu jedem nur irgend annehmbaren Preise verkauft werden.

Das Lager enthält einige vollständige

Ausstattungen,

Salon-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Ferner empfehle

Garnituren

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Als besonders günstig

zu Weihnachts-Geschenken

empfehle eine große Auswahl in Herren-Schreibstühlen, Nähtischen, Schaukelstühlen, Fantasietischen, Paneelborten, Säulen, Wandschränkchen.

Große Auswahl in Serviertischen, Spiegeln und Sofatischen.

Fried. Klenge,

Tischlermeister.

Diedr. Sündermann,

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft,

Oldenburg, Langestraße 65,

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** in allen Sorten

Uhren

zu **äußerst niedrig gestellten Preisen** unter **3jähriger reeller Garantie für gutes Gehen.**

Abgezogene und **genau regulierte Uhren** stets vorrätig in verschiedenen Preislagen.

Herren-Uhren zu **M 8, 10, 12, 15, 18, 22, 24, 27, 30** bis zu den feinsten in **Anker-** und **Cylindergang neuester Systeme.**

Damen-Uhren M 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24 bis **100** in sehr **großer Auswahl** der **neuesten Façons** und **Gravierungen.**

Ein **großer Posten älterer gold.** und **silb. Damen-** und **Herren-Uhren** soll, um damit zu räumen, **ganz unter Preis** verkauft werden. Darunter **sehr starke gute Uhren unter Garantie für gutes Gehen.**

Große Auswahl Uhrketten.

Specialität in **langen Damen-Uhrketten** in massiv **Gold, Gold-Charnier** und **Doublé,** sowie **Herren-Uhrketten,** gesetzlich gestempelt **585/000,** je nach Gewicht, zu **sehr niedrig gestellten Preisen. Gold-Charnier** mit 20—25 % Goldauflage, 14k. garantiert, nicht von massiv Gold zu unterscheiden, 10—33 **M. Feinste Doublékette,** je nach Qualität und Goldauflage, von 2—20 **M. Talmi-** und **Nickelketten** schon von 50 ₰ an.

Anfertigung von Haar-Uhrketten mit Goldbeschlag.

Echte Schmucksachen,

als: **Broschen, Ohrringe, Armbänder, Kolliers, Medaillons, Krawatten-Nadeln, Charnierketten ꝛc.,** sowie **Fantasie-Schmuck aller Art in größter Auswahl.**

Specialität in Granat- und Korall-Waren.

Amethyst- u. Caprubinen-Schmucks sehr billig in nur echten feinen Steinen.

Goldene Freundschafts-Ringe

von 2 M. an in großer Auswahl, sowie gesetzlich gestempelte

Trauringe

in verschiedenen Preislagen.

Altes Gold und **Silber** wird zum **höchsten Wert** in Tausch genommen.

Geestemünder Fischhandlung.

Jeden Tag frische Seefische, ger. und marin. Fische.

Morgen, Freitag, empfehle in feinster lebendfrischer Ware: Angelschellfische, lebende Schleie, Rotzungen, Brat- und Kochschollen, Hechte und Karpfen stets lebend zu haben.

Ferner empfehle in hochfeiner geräucherter Ware: Schellfische, Aale, Seelachs, Flußlachs, Makrelen, Heringe, feinste Kieler Bücklinge und Sprotten.

An marinierten Fischen empfehle stets in prima Ware: Salzheringe, marinierte Heringe, Rollmops, Bismarckheringe, russische Kronsardinen, feinste Sardinen in Oel, Hummer, Granat in Dosen, Aal in Gelee, Hering in Gelee, Bratheringe, Anchovis usw.

Ferner empfehle feinste Apfelsinen, Wallnüsse und Haselnüsse.

Bestellungen zu Weihnachten erbitte frühzeitig.

Versendungen nach auswärts werden in feinster frischer Ware, guter Verpackung und zu den billigsten Preisen geliefert.

Hochachtungsvoll

F. Kasling,

Fernspr. 518. Wallstr. 6.

Fahrräder.

Einzelne **Laufmäntel,** Stück M. 7.—.
Luftschläuche, „ 5.—.
Prima Qualität, alle Größen.
F. M. Bremen, Goethestraße 82.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Naturwissenschaftl. Verein.

Sonnabend abend 8 Uhr in der Bavaria:
Herr **Prof. Krause:**
Vortrag über die neuen Elemente in der Luft.
Herr **Menke:**
Erzählungen aus Kalifornien und Klondyke.

Gristede. Am 2. Weihnachtstage:

Kaffeeball,

wozu frdl. einl. **Johann zur Brügge.**

Osternburg.

Turn- u. Stemmverein Einigkeit.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Großer Gesellschafts-Abend

(verbunden mit **turnerischen** Aufführungen)
im Saale des Herrn G. Barkemeyer, **„Drielaker Hof".**
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree 30 ₰.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht per sofort auf sichere Hypothek und prompte Zinszahlung **6000 Mark.** Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Darlehen

von 100 M. aufwärts zu coul. Beding. sowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen u. Rückporto an **H. Bittner & Co.,** Hannover 227.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren 1 grauer **Mantelkragen.** Bitte abzug. bei Wirt Stolle, Langestr.

Verl. Mittw. abend v. Grünen Hof bis Pferdemarktpl. Handarbeitsbeutel m. J. Bitte g. Bel. abz. Gartenstr. 24.

Verloren am **Montag** auf der Bismarckstraße eine lange **Lorgnette.** Abzugeben Roonstr. 5.

Neufündende. Gefunden eine Holzkette. Joh. Martens.

Wohnungen.

Etzhorn. Zum 1. Mai 1902 habe ich in **Wahnbeck** eine **Arbeiterwohnung** mit **Weide f. 1 Kuh und entsprechendem Acker- u. Grasland an einen zuverl. landw. Arbeiter zu vermieten.**
Joh. Hilbers.

Junger Mann erhält **Kost** und **Logis.** Ofenerstr. 9.

Logis für junge Leute. **Wallstraße 7.**

Z. vm. e. **Arbeiterw.** m. L. i. Bloherfelde. A. Grabhorn, Blumenstr. 20 ob.

Ges. auf Mai von ruh. Bewohnern eine abschließbare **Oberwohn.** i. Pr. 300 M. Offert. erb. Nelkenstr. 12 a.

Zu vermieten. Die geräum. **Unterwohnung** mit Souterrain, gr. Stall und ca. 2 Sch.-S. Gartenland ist zum 1. Februar oder später zu vermieten Donnerschwee, Krahnbergstr. 2. Nachzufragen Nadorsterstraße 100.

Zu verm. **Stube** u. Kammer, eventl. mit Pension. **Lindenstr. 31 a.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen,** welches auch etwas kochen kann. Näheres **G. Janßen,** Markt 22.

Gesucht zu Ostern

ein Malerlehrling.

A. Hometer, Haarenesch str. 16.

Eine kräftige gesunde

Amme

in der nächsten Zeit gesucht. Mädchen vom Lande werden bevorzugt.
Zu melden bei
Fr. Zerfuß, Wilhelmshaven, Roonstraße 75.

Suche zu Ostern für meine Bäckerei und Konditorei

einen Lehrling.

B. Helmerichs, Donnerschweerstr. 55a.

Gesucht für eine hiesige erste Wein-Großhandlung zu Ostern 1902 **zwei Lehrlinge** mit guter Schulbildung für **Lager** und **Kontor.**
Stau 13. **Joh. Hunicke,** Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

Suche Beschäftigung für einige Tagesstunden als **Bote** oder dergl. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Erkrankungshalber auf bald ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus.
Huntestr. 4, oben.

Gesucht auf gleich ein **Mädchen** gegen guten Lohn.
M. Beutner,
Waschanstalt und Plätterei, Grünestr. 14a.

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche auf sof. 1 kräft. gesunde Amme, hoh. Lohn, nach Bremen.

Suche z. 1. Febr. 1 bess. Mädchen f. kl. fein. Haus, hoher Lohn, nach Brake.

Suche krankheitsh. auf sof. f. kleine feine Häuser 2 fixe Mädchen f. Küche und Haus, angen. Stellen und guter Lohn.

Suche zum 15. Januar Stellung für kleinen fixen Hausdiener.

Suche umständehalb. für herrsch. Diener mit guten Zeugnissen Stellung zum 15. Dez. oder 1. Januar.

Suche zum 1. Jan. 1 Hotelköchin.

Suche f. junge Kellner Stellung z. 15. od. 1. Jan.

Suche f. Bremen im kl. f. Hause 1 fixes Mädchen für Küche u. Haus, hoher Lohn.

Suche z. 1. Jan. oder später 1 fixes Mädchen f. Küche u. Haus bei jung. Ehepaar, hoh. Lohn, nach Bremerhaven.

Suche für alte, brave, alleinsteh. Frau, die ihre Rente bezieht, auf sofort oder Mai 1 kleine Wohnung, am liebsten außer der Stadt.

Suche f. fixe Haushält. mit pa. Zeugnissen Stell. bei einzelnem Herrn oder Dame auf sof. und Mai.

Suche Stellung f. landwirtschaftl. Haushälterin zu Mai, pa. Zeugnisse.

Eine alte englische

Feuer-Vers.-Gesellschaft

sucht für **Oldenburg** einen tüchtigen

Vertreter.

Offerten unter **D. 1730** an die **Bremer Ann.-Exped. Joh. Holm, Bremen.**

Für bürgerl. Haushalt suche auf Mai n. J. mehrere

Dienstmädchen.

Guten Lohn. Off. sof. erb.
Elsfleth. H. Fels.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: P. v. Busch, für den Anzeigenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 289 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 12. Dezember 1901

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom Mittwoch, 11. Dezember, morgens 9 Uhr.

Betrügereien bezw. Versuche im Rückfall und Angabe eines falschen Namens.

Dieser Strafthaten, begangen am 18. Oktober in Westerstede, angeklagt ist der Schuhmacher Gustav Niemann aus Samswagen, zur Zeit hier in Untersuchungshaft. Niemann ist 6 Mal vorbestraft und heute geständig. Es wird ihm eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 300 Mk. Geldstrafe oder weitere 30 Tage Zuchthaus und 4 Wochen Haft zudiktiert, auch werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre abgesprochen. Von der Anklage, sich gleichzeitig der intellektuellen Urkundenfälschung schuldig gemacht zu haben, wird Niemann freigesprochen.

Bettelei und Diebstahl im Rückfall.

Am 16. Okt. d. J. bettelte der Gelegenheitsarbeiter Joh. Wilhelm Scheller aus Osternburg in der Bergstraße hier und entwendete zugleich dem Schuhmachermeister Meyer daselbst ein Paar noch fast neue Zugstiefel im Werte von 10 bis 15 Mk. Der Bestohlene hat die Zugstiefel wieder erhalten. Der Dieb wird schuldig befunden. Bei der Strafausmessung kommen dessen viele Vorstrafen in Betracht. Infolge Ueberweisung ist Scheller mit 6 und 9 Monaten Arbeitshaus vorbestraft. Bezüglich des Diebstahls billigt ihm das Gericht noch einmal mildernde Umstände zu und erkennt auf 6 Monate Gefängnis, für die Bettelei dagegen auf 4 Wochen Haft.

Körperverletzung.

Wegen solcher besetzt die Anklagebank der Bauarbeiter Gerhardius von Wahden aus Bant, ein bereits siebenmal vorbestrafter Mensch. Am 16. Oktober d. J. hat er seinen fünfjährigen Stiefsohn Gerh. Blohm mißhandelt. Nachdem er ihn entkleidet, versetzte er dem Knaben mit einer Birkenrute auf den bloßen Körper zahlreiche Streiche, so daß viele Hautabschürfungen entstanden. Angeklagter ist geständig. Bei Ausmessung der Strafe kam für den Angeklagten günstig in Betracht, daß der Knabe wieder hergestellt ist und nachteilige Folgen der Mißhandlung nicht hat. Der Gerichtshof erkannte denn auch in dieser Berücksichtigung auf 14 Tage Gefängnis, welche Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wird.

Uebertretung der §§. 2, 12, 15 der Fahrverordnung und Bestechungsversuch.

Am 2. Oktbr. traf der Gendarm Hillmer zu Eversten den Ziegelarbeiter Hinrich Bohlen zu Jeddeloh I auf dem Fußwege neben der Hauptstraße zu Eversten, der für Radfahrer verboten ist, mit seinem Rade fahrend an. Als Hillmer ihn dieserhalb zur Rede stellte, äußerte er, er wisse, daß er dort nicht fahren dürfe, er wolle ihm aber gern ein paar Groschen geben, wenn Hillmer ihn nicht anzeige. Dabei bot er dem Gendarmen gleichzeitig 20 Pfg. Angeklagter erklärt jetzt, er habe geglaubt, daß das Radfahren auf dem fraglichen Fußwege erlaubt sei, im übrigen ist er geständig. Seine Strafthaten entschuldigt er mit Trunkenheit, und er sei nachher von der städtischen Polizei in Schutzhaft genommen. Bohlen ist bereits 1897 vom Schöffengerichte Westerstede wegen Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängnis vorbestraft. Er muß für seine Strafthaten im ganzen 26 Mk. Geldstrafe zahlen oder 2 Tage Haft bezw. 4 Tage Gefängnis verbüßen.

Körperverletzung.

Unter dieser Anklage steht der Dienstknecht Friedrich Hilbert Schwenker zu Bümmerstede vor der Strafkammer I. Er versetzte am 8. September d. J. dem Dienstknecht Hobbie beim „Bümmersteder Kourier“ mit einem geöffneten Taschenmesser einen Stich in den linken Oberschenkel und brachte ihm dadurch eine erhebliche Verwundung bei. Bei dem im vollen Maße geständigen Angeklagten wurde in Betracht gezogen, daß er ohne Veranlassung auf den Verletzten eingestochen hat, andererseits, daß Angeklagter angetrunken gewesen ist. Das Gericht hielt daher gegen den bisher unbestraften Schläger eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten für angemessen.

Beleidigung.

Der Redakteur Hermann Jacob zu Bant ist angeklagt, am 21. April in Bant die Offiziere des ostasiatischen Expeditionskorps durch Verbreitung einer periodischen Druckschrift als verantwortlicher Redakteur derselben beleidigt zu haben, indem er im „Norddeutschen Volksblatt“ unter dem Titel „Aus seiner Hunnenbriefmappe“ einen angeblich von einem Chinakrieger herrührenden Brief veröffentlichte. Angeklagter giebt zu, daß der fragliche Artikel abgedruckt sei. Er will denselben der „Münchener Post“ entnommen haben. Versehentlich sei diese Quelle bei dem Artikel nicht angegeben. Angeklagter, der versuchen will, den Wahrheitsbeweis für die in dem Artikel enthaltenen Behauptungen zu erbringen, beantragte durch seinen Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Dr. Meyer, die weitere Verhandlung auszusetzen zum Zwecke der Vernehmung der von ihm angegebenen, auswärts wohnenden Zeugen. Gerichtsseitig wurde diesem Antrage stattgegeben, und es sollen die angegebenen, wie auch die vom Herrn Staatsanwalt bezeichneten Zeugen durch Ersuchen der zuständigen Amtsgerichte vernommen werden.

Deutscher Reichstag.

*** Berlin, 11. Dezember.**

110. Sitzung.

Die Beratung der

Zolltarifvorlage

wird fortgesetzt.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.): Herr Bebel hat in Versammlungen und hier die Getreidezölle bekämpft mit Schilderungen über hungernde Kinder, Kindersterblichkeit 2c. Nun, England hat keine Getreidezölle, und wie groß ist beispielsweise in London die Sterblichkeit der Kinder infolge des Mangels an Nahrungsmitteln und Pflege! In Wirklichkeit hilft billiges Brot dem Arbeiter nichts, wenn er nichts verdient. Deswegen wollen wir durch den Zolltarif den deutschen Arbeitern Verdienst schaffen, und wir sind deshalb die besten Freunde der Arbeiter. Der schwerste Fehler, den wir auch jetzt wieder begangen haben, ist, daß die Kündigung der Meistbegünstigungsverträge unterblieben ist. Alle Konzessionen, die wir irgend einem Staate gewähren, fallen auch den Meistbegünstigungsstaaten ganz von selber zu, während sie ihren eigenen Generaltarif nach Belieben erhöhen können. Das zeigt uns doch die Erfahrung, die wir mit Amerika gemacht haben. Amerika hat sich mit seinen Handelsverträgen ungebührlich bereichert gegenüber Europa, und Europa ist auf dem besten Wege, zu verarmen. Wie Amerika uns wirtschaftlich drückt, das geht auch ferner aus den gerade gegenwärtig zu Tage tretenden Bemühungen Amerikas hervor, auch unsere großen Schiffahrtsgesellschaften in seine Hand zu bekommen, und sich damit des ganzen Handels und Verkehrs zu bemächtigen. Redner kommt sodann auf die Aussichten betreffs der neuen Handelsverträge zu sprechen und meint dabei, die Aussichten seien überhaupt nicht so groß, daß wir bei unserem Zolltarif darauf auch nur die mindeste Rücksicht zu nehmen hätten. Auch mit Rußland werde es gar nicht so leicht zu einem neuen Handelsvertrage kommen. Er selbst begreife übrigens nicht, weshalb Rußland ein so bedeutendes Gewicht auf die Getreidezölle in unserem Tarif lege, die doch, wie bekannt, gar nicht so bedeutend erhöht werden sollten. (?) Im allgemeinen will ich mich auf kurze Bemerkungen beschränken, da in der siebentägigen Debatte ja schon alles gesagt worden ist. Aber das muß ich doch noch erklären: Daß es einen landwirtschaftlichen Notstand giebt, daran besteht kein Zweifel.

Abg. **Singer** (Soz.): Auf Mittel, die auch dem ländlichen Arbeiter helfen, werden wir gern eingehen, wir wollen aber nicht, daß unter dem Deckmantel „Hilfe für die Landwirtschaft“ Maßnahmen getroffen werden, die nur 25000 Großgrundbesitzern Geld in die Tasche schaffen. Graf Kanitz sucht die Ursache allen Elends in dem Industriestaat. Aber sehen Sie doch auf Rußland, das doch gewiß ein Agrarstaat ist, wie da die Hungersnot, das Elend unter den Arbeitern in Permanenz ist. Mit der Verteuerung der Nahrungsmittel verschlimmern Sie nur noch das Elend. Graf Arnim hat neulich mit seinem Zwischenruf keine Frage gestellt, sondern die Behauptung ausgesprochen, vielleicht habe der Vater alles vertrunken. Da sehen wir, mit welchem Hohn und Spott Sie die Leiden der Arbeiter behandeln! (Präsident Graf Ballestrem: Herr Abgeordneter, Sie dürfen eine solche Aeußerung nicht gegen ein Mitglied des Hauses richten!) Ich meine dabei nicht eine Person, sondern die Partei. Ich will hier nicht die persönlichen Verhältnisse des Abg. Grafen Arnim berühren, aber jedenfalls ist er ein Großgrundbesitzer, und hat als solcher Vorteile von den Zöllen, und das macht seinen Zwischenruf nicht schöner und nicht feiner. Sie thun immer so, als hätten Sie die Majorität des Volkes hinter sich. Sie haben aber nur die Majorität hier im Reichstage, aber nicht im Volke, und das würde sich sofort zeigen, wenn die Regierung den Reichstag nach Hause schickte und Neuwahlen anordnete, damit die Wähler ihre Abgeordneten einmal gründlich in dieser Zollfrage ins Examen nehmen. Der Herr Finanzminister glaubte einen Witz zu machen, als er sagte, die Regierung beabsichtige nicht, sich „bernsteinern“ zu lassen. Nun, der Herr Minister wird ja unseren Gesinnungsgenossen Bernstein sehr bald hier im Hause sehen, und ich glaube nicht, daß er dann viel Freude an ihm haben wird. Der Herr Finanzminister hat auch gemeint, wir sollten nur mit Aufruhr kommen, wir würden dann mit heißen Köpfen abziehen. Ja, das Charakteristikum für diese Herren ist, daß sie erst die Arbeiter hungern lassen, und dann sie zusammenschießen. Redner wendet sich dann zur Frage der Not der Landwirtschaft und verliest eine Reihe Namen deutscher Fürstlichkeiten, aus Professor Conrads „Studium der politischen Oekonomie“ entnommen, um daran darzulegen, daß diese Fürsten Millionen aus der Erhöhung der Getreidezölle ziehen würden. Das sei eigentlich die größte Beleidigung dieser Fürsten, daß der Bundesrat sie in die Lage versetze, aus der Besteuerung des Hungers so bedeutende Summen zu ziehen. Dasselbe Adreßbuch der Notleidenden nennt noch andere zahlreiche Großgrundbesitzer, Adlige und Nichtadlige. Und es gebe noch einen Großgrundbesitzer, der an den Getreidezöllen, wenn sie kapitalisiert würden, jetzt 9,5 Millionen Nutzen habe, nach der Erhöhung aber 15,5 Millionen. Dieser Herr sei der deutsche Kaiser, der bekanntlich keinen Brotwucher wolle. (Präsident Graf Stolberg: Ich muß den Vorredner ersuchen, Se. Majestät den Kaiser nicht in dieser Weise in die Debatte zu ziehen.) Alles wolle man verzollen, nur Kaviar, Austern und Hummer nicht. Der bürgerlichen Gesellschaft müßten doch endlich die Augen darüber aufgehen, welches Verbrechen sie gegen die Arbeiter begehe. Was nützten die wohlthätigen Vereine vornehmer Damen, wenn sie auch einzelnen zu Hilfe kämen, gegenüber den tausenden von Millionen, die dem Volke durch solche Vorlage, wie die gegenwärtige, genommen werden! Die 3,5 Millionen Unterschriften unter der Petition der sozialdemokratischen Partei gegen den Zolltarif seien ein Aufschrei der berechtigten Entrüstung des deutschen Volkes, die so zum Ausdruck komme. Die Regierung möge doch diese Stimmen hören. Seine Partei aber werde alles thun, um die Vorlage zu Fall zu bringen. Nieder mit dem Hungertarif! Nieder mit dem Brotwucher!

Abg. **Heim** (Zentr.): Wie unrentabel die Landwirtschaft sei, gehe schon daraus hervor, daß es zahllose industrielle Aktiengesellschaften gebe, während sich niemals eine Aktiengesellschaft auf den landwirtschaftlichen Betrieb verlegt habe. Herr Singer hat gesagt, ich wäre für den 7 Mark-Zoll eingetreten. Wenn er mir das nachweist,

---

302. Kunstausstellung des Kunstvereins im Augusteum.

IV.

Wer sich am letzten Sonntagmorgen in Sturm und Regen nach dem Augusteum durchgekämpft hatte, wurde nicht sonderlich belohnt. Das graue Trüblicht des dunklen Dezembertages war nicht im stande, den Farben Leuchtkraft zu verleihen, es ließ manchmal kaum die Konturen erkennen und versagte somit allen Genuß. Nur die Bilder der Schwarzweißausstellung hoben sich scharf aus dem Zwielicht und fanden deshalb mehr Beachtung als gewöhnlich, wo die Oelbilder mit ihrer gröberen Wirkung stärker anziehen und die Radierungen dann als Ausstellungsobjekte zweiten Ranges nur ein mäßiges Interesse erregen, gleichsam nur mit in den Kauf genommen werden. Eine solche mitleidige Auffassung ihres Wertes würde den jetzt von der Firma C. G. Oncken zur Schau ausgehängten Drucken gegenüber durchaus unangebracht sein; sie können mit Recht volles und warmes Interesse fordern. Die große Kollektion von Storm van s'Gravesande-Haag entzückt Blatt für Blatt durch geistvolle Linienführung und durch die mit den sparsamsten Mitteln erzielte große Wirkung, sowohl in zeichnerischer als auch — trotz Radierung! — in malerischer Hinsicht. In der Kargheit des Materials, in der Reserve in den Ausdrucksmitteln klingt seine Art an des Künstlers Namensvetter, den Meister der Novelle, an. Die Schaffensweise Storms übt einen hinreißenden Zauber auf den Beschauer aus, und auch ein gewisses, der Natur zwar widerstrebendes, stilisierendes Moment dient nur als Reizmittel. Dasselbe wird noch stärker in den Kaltnadelradierungen des Parisers P. Hellen betont. Während Storm das Meer mit Vorliebe zum Objekt seiner künstlerischen Thätigkeit macht und es in allen Zuständen wie ein zärtlicher Liebhaber darstellt, und der Landschaft nur, soweit sie mit dem Meer in Beziehung steht, sein Interesse zuwendet, bewegt sich Hellen ausschließlich im Figurenbilde. In raffinierter Technik zeigt er uns die Pariserin, elegant und chic bis ins Detail, aber gemütlos und kalt. Man bewundert die raffinierte Mache, aber diese Kunst macht uns nicht warm. — Eine Schwarzweißausstellung des Kunstvereins hat selten so viel Interesse verdient, wie die gegenwärtige; möge es ihr auch entsprechend gezollt werden!

Auch noch auf einige Oelgemälde möchten wir die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde lenken. Winters Porträt vom Großherzog zwingt uns gleich seinen andern Bildern zur Bewunderung und höchsten Anerkennung. Marie Stein hat noch einige Porträts ausgestellt, unter denen eine Mignongestalt sprühendes Leben ausstrahlt und das Bild einer hiesigen jungen Dame im Hut den höchsten von ihr erreichten Grad der Ansprüche erfüllt, den man einem Porträt entgegenbringt. In der Nachbarschaft findet man ein Porträt Büppelmanns, die hiesige Malerin Frl. Martha Lohse darstellend, die beste Leistung des jungen Künstlers, der ehrlich vorwärts ringt, woran auch seine in der Farbe eigenartig und daher anregend wiedergegebenen Interieurs aus freyenbrücker Bauernhäusern zeugen, die jedoch in der Zeichnung noch allerhand Wünsche offen lassen. Gerade diese Motive legen auch einen Vergleich mit Winter unumgänglich nahe, und den vertragen sie natürlich nicht. Aber, wie schon neulich gesagt werden konnte, Büppelmann hat sich schon eine eigene Note errungen, das ist viel, und man darf deshalb von ihm auch etwas fordern. Glückauf!

Wenn wir unsere Erinnerung an der Hand des Katalogs durchgehen, so fällt uns noch dies und jenes schätzenswerte Kunstwerk ein. Dazu gehören die beiden kleinen und feinen Bröker, die etwas derben Blumenstücke von Ida Bertig, gegenüber denen sich das Fruchtstück der Bremerin Ch. Schmidt weich und duftig ausnimmt. Kräftige Moorbilder von worpswodischem Farbenreiz bringt Ella Joens-Kiel, ein paar besonders gefärbte rostocker Ansichten Latendorf-Berlin. Von Prof. Lutteroth muß man eine Tafel, von reifer Meisterschaft zeugend, bewundern. Elisabeth Reuters Bildern fehlt es an Größe und technischer Durcharbeitung; Rieper-München schickt wie gewöhnlich ansprechende Genres an Köpfen. Schade, daß des kraftvollen und eigenartigen Schweizers Rüdisühli Kollektion nicht beisammen hängt; erst dann würde man ein Bild dieser starken Individualität erhalten. Die Waldeinsamkeit scheint nicht gerade zu seinen besseren Bildern zu gehören. Thieles „Sonne“ gewinnt bei längerem Beschauen. Jungbluth-Saarburg und Sander-Neufeld sind ein paar gleiche Brüder: gefällig ohne Tiefe und Besonderheit. Als Kuriosität sei „Der Taucher“ von F. von Kleudgen registriert, der ein Beispiel unglaublichen Vergreifens in Stoff und Darstellungsart bietet. Und zum Schluß weisen wir noch einmal auf den famosen Pastelleur Klamroth hin, der Feinheit und Eleganz der Darstellung mit Naturtreue und Lebenswahrheit verbindet

W. v. Basch.

Landesbibliothek Oldenburg

daß ich das auch nur einmal gethan habe, zahle ich ihm 5 Mark in die Parteikasse. (Stürmische Heiterkeit.) Redner tritt sodann für höheren Zoll von Gerste und Hafer ein. In Bayern wolle man eine Gleichstellung von Gerste und Hafer mit den beiden eigentlichen Brotgetreidearten im Zoll, außerdem die Aufnahme der Viehzölle und der tierischen Produkte in die Minimalsätze. In Bayern bringe der Getreidebauer mit nur 5 Hektaren 60 bis 70 Zentner Getreide pro Jahr zum Verkauf. Das sei nicht etwa Bücherweisheit, sondern Erfahrung aus der Praxis. (Ruf links: Zirkus Busch!) Ja, man möge nur Zirkus Busch rufen, im Zirkus gebe es auch Elefanten und Ochsen. (Heiterkeit rechts, Gelächter links.) Die 3,5 Millionen Unterschriften unter der sozialdemokratischen Petition seien zum Teil doch nur Unterschriften Unmündiger. Er, Redner, habe die Hoffnung, daß der Brei nicht so heiß gegessen werde. (Ruf links: Sehr richtig!) Ja, ich meine Ihren Brei! (Stürm. Heiterkeit) entgegnet Abg. Heim, und schließt mit dem Wunsche, daß eine Verständigung gefunden werden möge. (Lebhafte Bravos rechts und in der Mitte.)

Landwirtschaftsminister **v. Podbielski** wendet sich gegen die Sozialdemokraten, deren Agitation Halt gemacht habe bei der Landwirtschaft, daher komme auch der Haß der ersteren gegen die letztere. Die Sozialdemokratein wollten nur die Unzufriedenheit schüren und das Ansehen im Lande untergraben. (Abg. Singer: Das thun Sie ja selber!) In dieser wichtigen Frage müsse eine Verständigung stattfinden. Die deutsche Landwirtschaft wolle nichts Unbilliges, sondern sie wolle, daß überall im Lande Handel und Wandel gedeihe!

Nach einer Reihe persönlicher Beratungen vertagte das Haus die Weiterberatung auf morgen.

Vermischtes.

Wegen **Mißhandlung** eines Untergebenen ist in Kiel der Obermaschinistenmaat Schrader vom „Friedrich Karl“ mit acht Tagen gelinden Arrestes bestraft. Sein Untergebener, Heizer Geißler, der Schrader aufs schwerste gereizt hatte, erhielt 4½ Monate Gefängnis. — Auf dem Elbe-Trave-Kanal **kenterte** bei Büssau der Schleppdampfer C. Vering infolge eines Zusammenstoßes mit einer Schute; der erste Maschinist des Dampfers ist dabei **ertrunken**. — Der Saßnitzer Schooner „Maria“, Kapitän Wischmann, mit Haferladung von Königsberg nach Schweden unterwegs, ist in der Ostsee **untergegangen**. Die ganze Besatzung ist **ertrunken**. — Der Buchhändler Liebenau-Glückstadt **erschoß** sich bei Ankunft des Kieler Zuges auf dem Altonaer Hauptbahnhofe. — Die „Levantelinie“-Gesellschaft teilt mit, daß die Meldung von der Verhaftung von 22 Mann des Dampfers „Siegfried“ wegen Güterberaubung **unrichtig** sei. Verhaftet wurden **sechs** Mann wegen **Subordinationsvergehen**. — In einem Danziger Gasthof **erschoß** sich mit einem Revolver der Dr. med. Johannes Todenhöft. Das Motiv der Tötung ist nicht bekannt. Die Leiche wurde auf polizeiliche Requisition mittels Korbes nach der Leichenhalle geschafft. — Am 10. Dezember sind von dem auf Schaarhörn gestrandeten deutschen Schooner „Vorwärts“, Kapitän Kampen, mit Schiefer von Nantes nach Harburg bestimmt, **sechs Personen** durch das Rettungsboot des zweiten Elbfeuerschiffes **gerettet** worden. — In **Leipzig** wurde in der Nacht zum Montag in der Leibnizstraße ein **Student** der Zahnheilkunde bei einem **Einbruch** ertappt, den er im Zimmer eines begüterten Kommilitonen verübte. — Die Staatsanwaltschaft in Köln macht bekannt, daß zur Ermittelung des mutmaßlichen Thäters, der bei Buir eine alte **Eisenschiene** auf das Geleise gelegt hat und so das **Eisenbahnunglück** verschuldete, von seiten der königlichen Eisenbahndirektion eine **Belohnung** von 500 Mk. ausgesetzt worden ist. — Der „Rhein. Kurier“ meldet aus Bingen: **Vier junge Leute**, der Techniker Jakob Birgel aus der Nähe von Trier, Gerhard Quandt aus Rheydt, Otto Horst aus Stuttgart und der Kaufmann Jakob Rötter aus Altenweiler, die am Sonntag eine **Segelfahrt** auf dem Rhein nach Gneisenheim unternahmen, werden seitdem **vermißt**. Nunmehr wurde die Leiche des Horst bei Kepter Ecke gelandet. — Auf der Zeche Friedrich Ernestine bei **Stoppenberg verunglückten** beim Inbetriebsetzen einer neuen Bremse **sechs Arbeiter**, die in die Förderschale gestiegen waren, um das Gewicht zu erhöhen, durch Aufstoßen der Förderschale. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt. — In der Nummer 205 der „Perm. Guvern. Wjedomosti“ fällt nachstehendes Inserat auf: „Frau Schestakow, **Gattin eines Geistlichen**, die das Gymnasium beendet hat, sucht eine **Stelle als Köchin** oder Stubenmädchen. Sie hat den Kursus der St. Petersburger Kochschule absolviert. Besitzt Empfehlungen. Einen Paß hat sie nicht. Die Adresse — in der Redaktion.“

Schiffsbewegungen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen im Hafen von Oldenburg:

Am 10. Dezember: Segelschiff „Meta“, Buttelmann, aus Brake, mit 120 Tonnen Gerste von Brake. Segelschiff „Pauline“, Groth, aus Fedderwardersiel, leer von Vegesack. Segelschiff „Catharine“, Dänekamp, aus Brake, mit 90 Tonnen Buchweizen von Bremerhaven. Segelschiff „Willfried“, Wittholt, aus Oldenburg, mit 87 Tonnen Gerste von Brake. Bockschiff „Hameln 11“, Niemann, aus Hameln, mit 180 Tonnen Mehl von Bremen. Segelschiff „Anna Margaretha“, Henje, aus Brake, mit 40 Tonnen Gerste von Brake. Segelschiff „Nichtgedacht“, Reiners, aus Oldenburg, mit 125 Tonnen Schlemmkreide von Martinshafen auf Rügen. — Am 11. Dezember: Drei Schuten mit Torfstreu von Moslesfehn.

Abgegangen aus dem Hafen in Oldenburg:

Am 10. Dez.: Segelschiff „Johanna“, Schröder, aus Oldenburg, leer nach Brake. Segelschiff „Gesina“, Moormann, aus Strücklingen, mit 10 Tonnen Getreide nach Elisabethfehn. — Am 11. Dez.: Leichter „Gartenlaube“, Richters, aus Hamburg, mit 40 Tonnen Stückgütern und Flaschen nach Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Lisboa“, Kapt. Harde, ist gestern in Hamburg angekommen.

„Portimao“, Kapt. Niemann ist gestern von Cardiff nach Gibraltar abgefahren.

Weihnachtsbitte.

Wenn jetzt beim Herannahen **der** lieben Weihnachtszeit die Herzen wieder weit und freudig werden, die Gaben und Geschenke vorzubereiten, mit denen sie das schöne Fest schmücken und einen Abglanz der ewigen Liebe den Ihren ins Herz hinein scheinen lassen möchten, so denkt auch der Kirchenrat an seine Amts- und Liebespflicht, den verschämten, würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders den Einsamen, den vielen dürftigen Witwen und den Kindern armer und kranker Eltern eine Weihnachtshilfe und Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir haben nicht die Weise, eine große, gemeinsame Weihnachtsbescherung zu veranstalten, dazu sind es auch zu viele, wir geben unsere Geschenke im Stillen und händigen die für die Kinder bestimmten Gaben den Eltern ein, damit diese die Bescherungsfreude haben; wir nehmen an, daß diese Weise auch unserer Gemeinde recht und lieb ist, denn bisher hat dieselbe uns sehr bereitwillig und immer reichlicher die Hände gefüllt für die Hunderte, die auf unsere Hilfe angewiesen sind und hoffen.

So bitten wir auch in diesem Jahre freundlich und vertrauend um Weihnachtsgaben; wir können alles gebrauchen, Geld (besonders zur Anschaffung von Hemden und Torf), Wollsachen, Wäsche, Kleidungsstücke und Stoffe, Kolonialwaren und andere Lebensmittel. Anweisung auf Feuerung und Kartoffeln, auch gute Bücher, Spielsachen, Kuchen, Aepfel und Nüsse, alles ist sehr willkommen.

Um aber zu vermeiden, daß dieselben Familien mehrseitig beschenkt werden, während andere vielleicht nur wenig bedacht werden können, bitten wir um Mitteilung der Namen der Kinder und Familien, für welche anderweitig eine Bescherung bereitet wird.

Der Kirchenrath. Cornelius, Röwekampsweg 9; Diekmann, Sonnenstr. 13a; Fortmann, Roonstr. 2; Haake, Roggemannsstr. 11; Hallerstede, Mottenstr. 30; Müller, Gaststr. 28; Murken, Haarenufer 15; Schäfer, Stau 14; Willers I, Parkstr. 12; Willers II, Ofenerstr. 5a; Wiemken, Milchbrinksweg 8; Willms, Haareneschstr. 25; Witte I, Schützenweg 1; Witte II, Auguststr. 53; Richter, Kastanienallee 15; Rüdebusch, Johannisstr. 2; Pastor Wilkens, Amalienstr. 20; Pastor Bultmann, Steinweg 17a; Kirchenrath Roth, Wilhelmstr. 9.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit fordert der Kirchenrath diejenigen Eltern und Vormünder der Stadtgemeine, welche ihre Kinder oder Pfleglinge bei einer der Weihnachtsbescherungen berücksichtigt zu sehen wünschen, auf, ihre Bitten bis Sonntag, den 15. December, bei ihrem Bezirksältesten anbringen zu wollen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrig
11. Dez.	7 U. Nm.	+ 1,5	753	27. 9,8	11. Dez.	+ 3,5	— 1,5
12. Dez.	8 „ Vm.	+ 0,2	757,9	28.	12. Dez.	—	

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1901	17,030,815	Mk.	88 Pf
Im Monat Nov. 1901 sind:			
neue Einlagen gemacht	365,674	„	20 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	281,579	„	33 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1901	17,114,910	„	75 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände . . .	18,582,251	„	31 „

Abfahrt und Ankunft der Züge

auf der

Station Oldenburg.

Gültig vom 1. Oktober 1901.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever . .		8.01		11.33		3.10	7.15		10.12
Bremen	6.23	8.14	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00 (n. Sonn- u. Festtg.)	9.53
Nordenham über Hude . .	6.23	8.14		11.30		2.20	6.12		9.35
„ über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27		10.02
Leer-Neuschanz .		8.20		11.24		3.11	7.11		10.10 (nur b. Leer)
Osnabrück		8.26		11.29		2.45		7.30	

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever . . .	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen	7.50	9.02	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	1.20 (n. Sonn- u. Festtg.)
Nordenham über Hude . . .	7.50	9.02	11.16	2.32			7.03	9.57	
„ über Loy .	7.43		11.08	†1.53	2.15		†5.58	9.30	
Leer-Neuschanz .	7.50		11.18	1.48			5.59	9.06	
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51			5.45	9.00	

†) nur von Brake.

Die Nachtzeiten von 6.00 Uhr abends bis einschl. 5.59 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet

Auslosungen.

3½% Holler Gemeinde-Anleihe. Ziehung vom 11. Dezember 1901. Nr. 11, 35, 191, 210, 245, 252. Die Einlösung erfolgt vom 1. Juli 1902 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg. Restanten: Keine.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Donnerstag, den 12. Dezember, nachm. **5** Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal an der Amalienstraße: Pastor Wilkens.

Am Sonnabend, den 14. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst **11½** Uhr: Pastor Eckardt.
Abendmahlsgottesdienst **3** Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 15. Dezbr., 3. Advent:
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfsprediger Siemer.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Kirche zu Ofen.

Am Sonntag, den 15. Dezember: **9** Uhr: Beichte. **10** Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 15. Dezember:
Militärgottesdienst **10½** Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst **12** Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr

Ueberall zu haben
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême,
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Die technische Kommission für Trabrennen veranstaltet noch in diesem Jahre die 10. Pferdelotterie. Die Ziehung findet am 13. Dezember öffentlich in den Sälen des Kaiserhofes in Berlin statt. Wie bisher kommen 3333 Gewinne im Werte von 100000 Mk., darunter Hauptgewinne von 8000 und 10000 Mk. zur Ausspielung. Der Lospreis ist nur 1 Mk. und ist zu erwarten, daß die beliebten Lose, die das Bankhaus Carl Heinze in Berlin W übernommen hat, wieder bald vergriffen sein werden.

Zur Oper „Margarete“ (Faust)

von Gounod, Text nach Goethe von Julius Barbier und Michel Carré.

(Gastspiel der bremer Oper am Freitag.)

Unsern Lesern dürfte wieder eine Inhaltsangabe der Oper zur Vorbereitung auf dieselbe angenehm sein, die ihnen im folgenden nach dem Storckschen „Opernbuch“ geboten sei:

(1. Akt.) **Der verzweifelte Faust.** Des Grübelns ist nun genug, eine Lösung nur giebt es aus all den Fragen — den Tod. Da singen lebenslustige Stimmen von Ostern, Werden und Blühen. Noch einmal will er's wagen. Satan herbei! Mephisto erscheint. Dieser Faust verlangt Jugend. Mephisto verspricht sie. Da Faust vor den Bedingungen zurückschreckt, läßt ihn der Teufel ein Mädchen, an einem Spinnrad sitzend, sehen. Da ist es um ihn geschehen.

(2. Akt.) Wenn sich jetzt der Vorhang hebt, sehen wir das lustige Feiertagsgetriebe des Volkes vor dem Stadtthore. Dem ins Feld ziehenden Valentin versprechen seine Freunde, allen voran **Brander** und **Siebel**, seine Schwester Margarete zu schützen. Lustiges Treiben. In die frohe Runde tritt plötzlich Mephisto. Er singt ein Lied „vom Gold, das die Welt regiert“, zaubert köstlichen Wein herbei, dann aber beginnt sein unheimliches Treiben: Brander weissagt er den Tod, in Siebels Hand wird jede Blume welken, die Margarete pflückt. Da fährt Valentin bei der Schwester Namen auf, und als der Fremde es wagt, ihr ein höhnisch Hoch auszubringen, stürmen sie auf ihn ein. Aber die Schwerter schlagen in die Luft. Das ist Höllentrug und siehe, den Kreuzgriffen der Schwerter vermag der Rote nicht standzuhalten. Mephisto ist kaum allein, als Faust in ihn dringt, ihm das Mädchen zu zeigen, das so starken Eindruck auf ihn gemacht hat. Nun wohl, da kommt sie aus der Kirche. „Mein schönes Fräulein, darf ich wagen, meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?“ — „Bin weder Fräulein, weder schön, kann ungeleitet nach Hause gehn.“

(3. Akt.) Im kleinen Gärtchen bei Margaretens Häuschen will Siebel der Geliebten ein Sträußlein pflücken: „Blümlein traut, sprecht für mich“; aber was er berührt, welkt in seiner Hand. Erst als er diese in Weihwasser getaucht, schwindet der Höllenzauber. Da kommen auch **Faust und Mephisto. Und der Teufel sorgt dafür, daß** in ersterem die reinen Gefühle nicht überwiegen; er selbst eilt weg, auch ein Geschenk für Gretchen zu holen; ein kostbarer Schmuck ist's, den er vor die Thüre legt. Dann fliehen beide, denn Gretchen kommt. Wer mag heute nur der fremde Herr gewesen sein? Ihr ist so seltsam beklommen, das traurige Lied vom alten König in Thule will ihr nicht aus dem Sinn. Doch was soll das alles? Sie will in ihr Stübchen. Da erblickt sie den Schmuck. In kindlicher Freude legt sie ihn an, „Ha, welch ein Glück, mich so schön zu sehen“. Diese Bewunderung enthält ihr auch die Nachbarin, Frau **Martha Schwertlein**, nicht vor; weniger noch Faust, der mit Mephisto kommt. Dieser macht sich mit Frau Martha zu schaffen, dem jungen Paare aber entfaltet sich, während dieses Wandelns in warmer Nacht, die Liebe zu voller Blüte. Es ist Zeit zu scheiden. Mit dämonischer Kraft hat Mephisto die sinnlichen Kräfte der Natur beschworen, ihre Macht zu entfalten. Faust, der aus dem Garten will, hält er zurück. Doch: Margaretes Fenster öffnet sich, in die Sternennacht singt sie das Begehren ihres Herzens. Dem Rufe folgt der Geliebte, selig liegen sie sich in den Armen.

(4. Akt.) Auf den deutschen Bühnen beginnt derselbe mit der Rückkehr Valentins und der Landsknechte. Valentin geht mit Siebel ins Haus. Auf der nun einsamen Straße kommen Faust und Mephisto. „Scheinst zu schlafen Du im Stübchen“, höhnt der letztere in einer Serenade. Valentin stürzt heraus, kurzer Zweikampf, in dem der tapfere Soldat fällt. Die Nachbarn eilen herbei, zuletzt auch Margarete. Sterbend verflucht der Bruder die gefallene Schwester. — Nach einer Verwandlung sehen wir Margarete in die Kirche schwanken. Schauerlich klingt ihr der Gesang, fürchterlich quält sie das Gewissen. Ohnmächtig bricht sie zusammen.

(5. Akt.) Mephisto muß für Unterhaltung seines „Herrn“ sorgen. In der Walpurgisnacht fällt es nicht schwer. Die milde Felsenlandschaft des Harzes verwandelt sich in einen Prunksaal, ein tolles Bachanal berauscht Faust's Sinne. Als aber der Zauberspuk aufhört und Gretchens Bild in der Ferne erscheint, zieht es Faust mit übermächtiger Sehnsucht zu ihr. Er findet sie im — Kerker. Ihre Sinne sind wirr. Wohl erkennt sie den Geliebten, dem sie ihre unendliche Liebe kundgiebt. Vergeblich aber drängt dieser zur Flucht. Und als nun gar Mephisto noch eintritt und zur Eile mahnt, bricht sie nach innigem Gebete zusammen. Sie ist „gerettet“, kündet ein himmlischer Chor.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Für Baby's

empfehle zu bekannt billigen Preisen:

Taufkleider, Hängekleider, Jäckchen, Wickelbänder, Louren, Wickeltücher, Unterlagen, Kinderwagen ꝛc.

Baby-Bazar

A. Oltmanns,

Schüttingstr. 18|19.

Verkauf

einer

Gastwirtschaft

Schlüte. Die in **Altenesch** an der Chaussee Berne—Delmenhorst belegene

Ripkesche Gastwirtschaft

soll mit Antritt zum 1. Mai 1902 verkauft werden.

Zu derselben gehören außer den **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden,** großen, geräumigen Stallungen

ca. 30 ar

Gartenländereien.

Geräumiger Saal u. Kegelbahn sind vorhanden.

Die Wirtschaft gehört ihrer günstigen Lage wegen zu den frequentiertesten des Stedingerlandes.

Nähere Auskunft über Umsatz ꝛc. erteilt Herr Ripke selbst, sowie über Verkaufsbedingungen Herr Rechnungsführer Vollers in Altenesch und der Unterzeichnete.

Dritter und letzter öffentlicher Verkaufstermin findet statt

am Sonnabend, den 14. Dez. d. J., nachm. 3 Uhr,

in dem zu verkaufenden Lokale.

Der Zuschlag wird in diesem Termin unbedingt erteilt.

C. H. Bulling,
Auktionator.

Verpachtung.

Die von **Herm. Fittje** bewohnte

Brunßensche Stelle

habe zu Mai 1902 anderweitig zu verpachten.

Edewecht. **G. Heinje.**

F. Bernutz,

Hoflieferant.

Zur gefälligen Auswahl empfehle ich mein großes Lager bekannter Marken

● feinere Qualitäten ●

Liqueure, Cognac, Arrac, Rum u. Punsche

sowie

Königsberger Marzipan, Lübecker Marzipan

und

Kohler Chokolade.

Gaststr. 25. Telephon 117.

Osternburg. Der Former Herm. Eckhoff hiers. beabsichtigt wegen Aufgabe des Haushalts

am Mittwoch, den 18. Dezbr. cr., nachm. 2½ Uhr auf., bei seiner Wohnung, Schützenhofstr. 16:

1 Sofa, 1 2thür. Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 6 Stühle, 3 Tische, 1 Tellerborte, 4 Küchenstühle, 1 Nähmaschine, 1 Karre, Haus-, Küchen- und Gartengeräte, überhaupt alles, was zu einem kompl. Haushalt gehört,

ferner: **60 bis 70 Sch. Kartoffeln** und **1 trächtige Ziege**

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

Otto Meyer, Rechnungsfführ.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Fräuleins **E. Wenke** sollen folgende Gegenstände am

13. u. 14. d. Mts.,

jedesmal nachmittags von 2—5 Uhr, in dem Wohnhause Wilhelmstraße 11 hierselbst gegen Barzahlung verkauft werden:

1 mahagoni Plüschmöblement, verschiedene Polsterstühle, 1 mahagoni Silberschrank, 1 do. Spieltisch, 2 do. Sofatische, 1 do. Kaffeetisch, 1 do. Spiegelschrank, Schränke, Waschtische mit Marmorplatten, Bettstellen mit Matratzen, Spiegel, Lampen, Rouleaux und Gardinen, Betten, Betttisch, Bettschirm, Waschkessel, Waschbaljen, sowie viele sonstige Haus- und Küchengeräte ꝛc.

Verkauf

einer

Gastwirtschaft

mit Handlung.

Rastede. Ein an denkbar günstigster Lage belegener

Gasthof

(Erbkrug), worin eine sehr flotte **Gastwirtschaft** und **Handlung** betrieben wird, steht mit Antritt zum 1. Mai k. J. unter meiner Nachweisung zum **Verkauf.**

Die Besitzung besteht in geräumigem und im besten baulichen Zustande befindlichem **Wohnhause** mit **Tanzsaal,** einem **großen Stall, Bäckereianlage, Kegelbahn, schönen Wirtschafts- und Gemüsegärten** und liegt dieselbe an einer Staatschaussee, in unmittelbarer Nähe einer Schule und Kirche und in 1 Klm. Entfernung der Eisenbahnstation.

Die Bedingungen sind äußerst günstig und kann ich die Besitzung einem tüchtigen Geschäftsmanne sehr zum Ankauf empfehlen.

J. Degen, Aukt.

Für den Weihnachtstisch

empfehle:

Kravatten in vielen Neuheiten, **Hüte, Mützen,** für Herren u. Knaben, **Unterziehzeuge** jeder Art, für Herren, Damen und Kinder, **Strümpfe, Socken,** woll. **Leibbinden, Hosenträger** für Herren u. Knaben, **Manchetten, Kragen, Chemisetts, Taschentücher** in Leinen u. Baumwolle, **Korsetts,** sehr bequem im Tragen, **Küchen- und Hausstandschürzen, Gummischuhe und Regenschirme, Portemonnaies,** viele Neuheiten, **Odeurs, Seifen, Zahnbürsten und -Pasta, Frisier- und Taschen-Kämme u. Spiegel ꝛc. ꝛc.**

Das Lager bietet **reiche Auswahl** und Waren **bester** Qualität, Preise sehr billig.

A. Hanel,

Hoflieferant.

Werkzeuge, englische und deutsche, in prima Qual. auf Garantie, Messer und Gabeln, Schlachter-, Hack- u. Wiegemesser, Taschenmesser, Scheren, Eßlöffel und Plätteisen empfehle billigst.

Staustr. 7. W. Dannemann.

Ausverkauf

meines reichhaltigen

Puppen- und Spielwaren-Lagers

mit 10% Rabatt.

Ganz besonders empfehle:

Puppenköpfe, Puppenbälge, Puppenarme, Puppenstrümpfe, Puppenschuhe, Puppenhüte, Puppenwagen, Stühle und Schaukelpferde usw.

Ganz besonders hebe hervor:

Celluloid, Blech- und unzerbrechliche Puppenköpfe.

Ferner: Spielwaren jeder Art,

besonders hübsche Aufziehartikel.

H. Hitzegrad.

Verkauf

einer

Mühlen- und landwirtschaftlichen Besitzung.

Hude. Der Müller **J. H. Koopmann** zu **Neuenhuntorfermoor** läßt seine daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus:

a. den recht kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,
b. einer holländischen Windmühle,
c. ca. 16 Hektar guten Moor- und Marschländereien,

am Sonnabend, den 14. Dezbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in seinem Hause öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Besitzung ist an bester Lage, direkt an der Chaussee belegen und hat die Mühle einen großen Kundenkreis; auch wird auf der Besitzung seit langen Jahren Wirtschaft mit gutem Erfolge betrieben. — Der Antritt kann sofort erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Ausverdingung

von

Erdarbeiten.

Unterzeichneter läßt am

Montag, den 16. Dezember, nachm. 2 Uhr,

in seinem Busche **„Kornsbrook"** das Ausheben von mehreren 1000 Metern Grüppen und sonstige Erdarbeiten öffentl. mindestfordernd ausverdingen.

Liebhaber versammeln sich an Ort und Stelle oder bei G. Haaken-Elmendorferdamm.

Rostrup. **G. Hisje.**

Immobil-Verkauf

Nadorst. Wegen anderweitigen Ankaufs beabsichtige ich mein in gutem Zustande befindliches, zu zwei Wohnungen eingerichtetes **Haus** nebst 10 Sch.-S. Garten- und Ackerland, am Scheideweg belegen, unter der Hand zu verkaufen.

Bernh. Schumacher.

Für jedermann!

Weihnachten soll der kl. Rest Japan- u. Chinaw. **total** ausverk. (verschleud.) werden; gr. Fächer jetzt nur 1 Mk. Markt 8 II, im Hause d. H. Spanhake.

Osternburg. Zu kaufen ges. ein kräft. **Ziehhund.** Schlachter **Betten.**

Ziehungen 28. December 1901 30. December 1901

II. Oldenburger

Geld-Lotterie.

Höchstbetrag im günstigst. Falle: M.

75000

1	Prämie	50 000 =	50 000 M.
1	Gew.	25 000 =	25 000 „
1	„	10 000 =	10 000 „
1	„	5000 =	5000 „
1	„	3000 =	3000 „
2	„	1000 =	2000 „
3	„	500 =	1500 „
4	„	300 =	1200 „
3	„	200 =	600 „
10	„	100 =	1000 „
20	„	50 =	1000 „
40	„	30 =	1200 „
198	„	20 =	3960 „
792	„	10 =	7920 „
7924	„	5 =	39 620 „
9000		Geld-Gew. u. 1 Prämie =	153 000 M.

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze
in Cotha.

Loose in **Oldenburg** bei **H. Bohlen,** Schüttingstrasse, **Otto Wulf,** Bahnhofstrasse, und **J. Bierfischer,** Haarenstrasse.

Das Kirchbau-Komitee zu Wildeshausen.
H. Bulling.

Kinder-Kleidchen und Schürzen

billig.

Blousen u. Zwischenröcke.

Anfertigung aller Näh- und Stickarbeiten.

Langestraße 46.

Ausverdingung.

Am **Mittwoch,** den **18. Dezbr.,** nachm. 2 Uhr, sollen bei dem **Dittmerschen Heuerhause** zu **Klein-Scharrel** verschiedene

Ausrode- u. Planierungs-Arbeiten

öffentlich mindestfordernd vergeben werden. **D. Hemje,** Aufseher.

Nadorst. Zu verkaufen ein gutes **Spinnrad mit Zubehör.**
Ww Stamerjohanns.

Empfehle für den Weihnachtstisch in **großer Auswahl**

alle Arten Wand- u. Taschenuhren

unter 3jähriger Garantie.

E. Springer
Rastede.

Mansholt. Gebe schöne

Eichheister

zu billigen Preisen ab.

Chr. Boedecker.

Maggi zum Würzen

giebt mit wenigen Tropfen allen schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen und Salaten überraschend **kräftigen Wohlgeschmack** und regt die Verdauung wohlthuend an.

In Fläschchen von 35 Pfg. an bei **Carl Schmidt,** Delikatessen- und Konservenhdlg., Oldenburg, Staustr. 17, **Carl Haake,** J. G. Lubinus Nachf., Elsfleth.

Als **praktisches Weihnachtsgeschenk** besonders beliebt!

Eine gute

Nähmaschine

darf in keiner Familie fehlen.

Wer ein wirklich vorzügl. Fabrikat besitzen will, kaufe eine **Hengstenbergs Nähmaschine.**

G. Göllner,
Grüneftr. 13b.

BRAUNSCHWEIGER
Agentur- & Commissions-Geschäft
EMIL REUTER, BRAUNSCHWEIG.

Große Gewinnchancen.

Jedes Los ein unbedingt sicherer Treffer garantiert!

22 Millionen

gelangen in den nächsten **18 aufeinanderfolgenden garant. staatlich konzessioniert. Barverlosungen** zur sicheren Verteilung und Auszahlung in Treffern von

500,000 ● 300,000 ● 240,000

Mark

u. s. w. und muß in denselben **sofort jedes Los mit einem sicheren Treffer** gezogen werden.

15. Dez., 1. Jan.
Große Hauptziehung.

Haupttreffer **105,000, 36,000, 15,000** Mark u. s. w.

Anteilscheine zu **10,—, 5,—, und 2,80 Mark** versendet unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages **der Vertreter der internationalen Bank**

Gustav Lust,
Losagent, 52 Oberthorstraße 52, **Eßlingen.**

Wandteller, Blumenvasen

und sonstige **Blechsachen**

zum Bemalen

sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Mal- u. Tuschkasten

mit den besten Farben.

Große Auswahl in Malvorlagen u. Bildern zur Laterna magica

empfiehlt

Fr. Spanhake,
Farben-Handlung,
Kleine Kirchenstraße Nr. 7.

Heirat. 600 Damen m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prospekte umf. Journal, Charlottenburg 2.

Landesbibliothek Oldenburg

Tändelschürzen von 33 Pf. an,
Trägerschürzen von 90 Pf. an,
Kleiderschürzen v. 165 Pf. an.

Ferner empfehle:

Taschentücher mit Monogramm,
Kragen und Manschetten,
Krawatten 2c.

zu äußerst billigen Preisen.

A. Oltmanns,
Baby-Bazar,
Schüttingstraße 18|19.

Immobilverkauf.

Edewecht. Der Hausmann **H. O. Oellien** hierselbst beabsichtigt von seinen zu Osterscheps, Edewecht und Jeddeloh belegenen

Immobilien

folgende Teile, nämlich:

a. von olim Ströje und Röben Hausmannsstellen zu Osterscheps und olim Oltmanns Köterei daselbst verschiedene Parzellen mit den darauf befindlichen Gebäuden,
b. die olim Borchersche Köterei zu Nordedewecht mit Gebäuden und kompleter **Oelmühle,**
c. olim Plocks Stelle vorm Moor,
d. die große Viehwiese zu Nordedewecht,
e. olim Lübben Kamp am Viehdamm,
f. die Wiese „Frers Etz" im Braunen,
g. mehrere Moorkämpe im Südedewechter Moor und auf dem Vegesack belegen,
h. den Moorkamp am Scharrelerdamm belegen,
i. olim Treutner und Prinzen Stelle zu Jeddeloh II

öffentlich meistbietend durch den Aukt. Wettermann in Westerstede zu verkaufen.

Der Antritt kann nach Vereinbarung erfolgen.

Der Aufsatz erfolgt sowohl stückweise wie im ganzen, je nachdem sich Kaufliebhaber einfinden.

Erster Verkaufstermin ist anberaumt auf

Freitag, den 20. Dezbr. d. J.,

und kommen die Immobilien zu Jeddeloh I und II belegen, vormittags 10 Uhr in Frerichs Gasthause zu Jeddeloh II, die zu Nord- und Südedewecht belegenen Immobilien nachm. 12 Uhr in Schröders Gasthause hiers. und die zu Osterscheps belegenen Immobilien nachm. 4 Uhr in Süsens Gasthause zu Osterscheps zum Aufsatze.

Jede weitere Auskunft erteilt Unterzeichneter gern und unentgeltlich und bittet Kaufliebhaber um pünktliches Erscheinen. **Meinrenken.**

Zu verkaufen eine fast neue **Spieluhr** mit Platten. Nadorsterstr. 94.

Gotthard Latte
Annoncen - Expedition.
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittelung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Altertümer:

Antike Gegenstände in: Porzellan, Glas und Metall; Möbel, Holzschnitzereien, alte bunte Kupferstiche, Gemälde und Münzen zu kaufen gesucht.

S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Zimmermanns-Aexte,
Stück 3.25 M, auf Garantie.
Stauffr. 7. W. Dannemann.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 13. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

8 Sofas, 4 Sessel, 6 Tische, 1 Kommode, 6 Kleiderschränke, 13 Spiegel, 14 Stühle, 1 Schreibtisch, 3 Vertikows, 1 Regulator, 2 Spiegelschränke, 2 Salontische, 1 Etagere, 1 Trittleiter, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine, 2 Glasschränke, 1 Bücherschrank, 3 Betten nebst Bettstellen, Gardinen, Teppiche, Portieren, 2 Bücherborten, Tischdecken und viele sonstige Hausgerätschaften, **ferner:** 4 Warenschränke, 2 Tresen, 4 Reolen, 16 Bände Brockhaus Konversations-Lexikon und diverse andere Bücher, 1 Geldschrank, eine Partie Wein und div. Unterzeuge.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Große Weihnachtsfreude
für wenig Geld!

Ich versende an jedermann folgendes für nur

4 Mark

1 prachtvolle, hochelegante

Uhr,

genau gehend, 3 Jahre Garantie, 1 eleg. Uhrkette, sehr täuschend, 1 Paar ff. Hosenträger, 1 Pariser Damenbrosche, 1 prachtv. Herrenkrawatte, 1 Krawattennadel mit künstlichem Brillant, 2 mechan. Manschettenknöpfe, Doubleg., 3 Kragenknöpfe, 3 Chemisettenknöpfe, Doubleg., 1 hochf. Herrenring mit imit. Edelstein, 1 Taschentoilettespiegel und ca.

25 Gegenstände,

die im Hause gebraucht werden. Diese Gegenstände, die Uhr allein ist das Geld wert, sind per Postnachnahme für nur 4 M zu beziehen von

J. Reinhold, Dresden A. 1.

Nichtpassendes wird umgetauscht, eventl. retour genommen.

Schlüte.

Immobilverkauf.

Johann Friedrich Suhr, Köterende, beabsichtigt seine in der Gemeinde Neuenhuntorf unter Art. Nr. 91 belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, sowie ca. 18½ Hektar Moorländereien,

mit Antritt auf den 1. Mai 1902 öffentlich an den Meistbietenden verkaufen zu lassen.

Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustande, die Ländereien in guter Kultur.

In der Besitzung wird bis jetzt Gastwirtschaft betrieben.

Zweiter und letzter Verkaufstermin findet statt am

Donnerstag, den 19. Dezember, nachm. 3 Uhr,

in der zu verkaufenden Besitzung. Bei irgend genügendem Gebote wird der Zuschlag erteilt werden.

C. H. Bulling, Aukt.

Zu verk. eine **Dampfmaschine** mit Apparaten, 1 größeres **Vogelbauer, Puppenwagen,** 1 besserer **Zirkelkasten** und **Zeichenblock.**
Kastanien-Allee 29 unten.

Mitteilungen
aus dem
„Plattdütschen Kleenner"
von Th. Dirks.
Ernstes und Heiteres in plattdeutscher Mundart.
Mit Bildnis des Verfassers nach Zeichnung von Bernhard Winter.
Umfang 340 Seiten.
Eleg. broch. 3 M, eleg. geb. 4 M.
Verlag
C. L. Mettcker & Söhne,
Jever.

Jeddeloh II. Zu verkaufen ein wachsamer **Haushund** (Schäferhund).
Gerh. Schröder.

Eröffnete hier im Hause
Langestraße Nr. 46
(gegenüber dem Rathause) ein

Kurz- und Weißwaren-Geschäft,

Handschuhe,

und lade zum Besuch desselben höflichst ein.

Ergebenst

Alma Vernhalm.

✱ Hier läßt sich wirklich billig und gut kaufen. ✱

Große Auktion

fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben

wegen Aufgabe des Geschäfts
der Firma **C. & J. Redelfs** in deren Geschäftslokalitäten

19, Donnerschweerstr. 19.

Anfangend morgens 10 Uhr am 18., 19., 20. und 21. Dezember,

gegen Zahlungsfrist.

Es wird hierbei bemerkt, daß wegen des kurzen Bestehens des Geschäfts keine **verlegene Waren** vorhanden sind, dagegen eine

grosse Auswahl in Herren- und Jünglings-Ueberziehern, Anzügen, Joppen und Hosen,
ferner: **ein grosser Posten Knaben-Anzüge und Ueberzieher,**
alsdann: **Hüte, Mützen, Schirme, Unterzeuge, Wäsche, Shlipse.**

Kaufliebhaber für diese allerbeste Gelegenheit, um wirklich **gut und billig** einzukaufen, ladet ergebenst ein

Memmen, Auktionator.

Das Lager muß geräumt werden.

Von jetzt bis zur Auktion: Großer Ausverkauf.

✱ ✱ ✱ Jeder decke hier seinen Bedarf. ✱ ✱ ✱

Zu Weihnachten
empfehle als stets willkommenes Geschenk:
Thyen.

Een Johr Soldat.

2. Auflage,
ungebunden 2 Mark, gebunden 3 Mk.

H. Hintzen's Buchhandlung
Cornelius Bode.

Weisst du Mutterl, was i träumt hab?

So fragen jetzt die Kinder des Morgens beim Erwachen. Nun, was denn, mein Liebling, antwortet die Mutter. Ich denke dir, liebe Mama, erwidert das Kind, ich träumte, es war schon Weihnachtsabend und **das Christkindchen hatte mir eine von den neuen Diana-Drehorgeln gebracht,** ich konnte die schönsten Weihnachtslieder, Choräle und Tänze unter unserem Weihnachtsbaume spielen, und, nicht wahr, du sprichst mit dem Christkindchen, daß mein Traum und größter **Weihnachtswunsch** in Erfüllung geht.

Unsere neuen Diana-Drehorgeln haben schönes, schwarzpoliertes Gehäuse, solche sind mit 14 Stahlstimmen versehen und übertreffen dieselben durch ihren herrlichen und infolge der Stahlstimmen ungemein starken Ton, sowie die gelochten, nicht gestackten, daher besseren Notenblätter die billigeren, nur mit Messingstimmen versehenen, anderweitig angebotenen Drehorgeln ganz bedeutend. Die Nachfrage nach diesen Diana-Orgeln ist daher kaum zu befriedigen, man bestelle deshalb schleunigst. Dieselben eignen sich selbst für größere Räume und kosten nur 10 Mark incl. der sechs Notenblätter: „Stille Nacht", „Am Weihnachtsbaum", „Ich weiß ein Herz", „Wir sind die Sänger von Finsterwalde", „Rattenfänger-Walzer", „Weißt du Mutterl". Versandt gegen Nachnahme. Porto 80 Pfg. Intona-Drehorgeln, 16 Stahlstimmen 11 Mk., mit 32 Stahlstimmen 16½ Mk. Ariosa-Drehorgeln mit 36 Stahlstimmen 24 Mk., Phönix-Drehorgeln, mit 24 Stahlstimmen 26 Mk., mit 48 Stahlstimmen 55 Mk. Katalog gratis. **Kein Risiko. Umtausch oder Geld zurück, wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen.**

Herfeld & Compagnie, Neuenrade Nr. 768 Westfalen.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades,** der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrad.

D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei

Carl Traut, Oldenburg-Osternburg, Alleinvertreter,

Reisedecken,
Fenstermäntel,
Angorafelle,
Ziegenfelle,
Wachstuchdecken,
Rückenkissen,
Fusskissen,
Matten aller Art
empfiehlt in großer Auswahl

Ed. Schauenburg Nachfolger.
Max Ullmann.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 13. Dez. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:

1 Nähmaschine, 2 Sofas, 2 Sofatische, 1 Nähtisch, 1 Schreibtisch, 2 Kleiderschränke und 1 Glasschrank, ferner: 85 Mistbeetfenster

zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

3000 Pfd. **Heu** verkf.
Langenweg 54.

Schwarze glattb. diesj. **Langshanhähne, höchstpräm.** Abst., verkf.
Forstassess. **Kröger,** Osternburg.

Vereins- u. Vergrügungs-Anzeigen.

UNION. Vortrag
Freitag, 13. Dezember, abends 8 Uhr:
Was ist Spiritismus?
Seine Bedeutung und Nutzen.
Seine Irrlehre und Folgen.
Anweisung zur erfolgr. Anwendung.
Entree 80 ₰. **E. Höper.**

Spar- und Darlehnskasse zu Rastede.
Generalversammlung
am **Sonntag,** den **15. Dez. d. J.,** nachm. 4 Uhr,
im Gasthof **„Zum Grafen Anton Günther"** hierselbst.

Tagesordnung:
1. Festsetzung der Geschäftsordnung;
2. Genehmigung der Dienstanweisung für den Vorstand u. Aufsichtsrat;
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Petersfehn.
Am 2. Weihnachtstage:
Großer
Einweihungsball,
wozu freundlichst einladet
H. Battermann.

Zwischenahn.
Oltmanns Hotel.
Sonntag, den 15. d. M.:
Großes Preis-Kegeln
zur Einweihung der neuen **verdeckten Kegelbahn.**
Die Kegelbahn ist heizbar und mit Acetylengas-Beleuchtung versehen.
Um regen Zuspruch bittet
Carl Schwenker.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: A. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 289 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 12. Dezember 1901

Aus aller Welt.

Das Massenprügeln von Kindern in Wreschen.

Wie die Verhandlungen in Gnesen ergeben haben, — so äußerte sich der Zentrumsabg. Roeren im Reichstage über die Vorgänge in Wreschen — mußten vierzehn Kinder nach Beendigung der Klasse in Reihe und Glied vortreten, und nun wurde zunächst das erste in ein besonderes Zimmer abgeführt. Dort wurde es abgeprügelt, und die anwesenden Kinder mußten draußen in Reihe und Glied stehen bleiben und das Jammern hören. Nach beendigter Züchtigung kommt der Knabe wieder hinein in das Zimmer, die Kinder sehen die blutgeschwollenen Finger. Das Kind jammert und klagt, und dann kommt das zweite, und die Reihe geht so fort. Und während der ganzen Zeit müssen die 14 Kinder stehen bleiben und diese ganze Marter mit ansehen. Das ist doch eine Pädagogik, die man wahrhaftig nicht in der Schule, der Pflegstätte der Pädagogik, für möglich halten sollte. Und weshalb? Nicht wegen Ungezogenheit oder Frechheit, sondern lediglich, weil die Kinder, dem Willen und Gebote der Eltern entsprechend, sich dem deutschen Religionsunterrichte gegenüber passiv verhalten haben; denn ihnen war von den Eltern verboten, sich einen deutschen Katechismus anzuschaffen und die deutschen Fragen auswendig zu lernen. Der Lehrer verlangt es aber, die Kinder gehorchen den Eltern, und nun beginnt die Massenprügelei. Ueber die Gründe, die die Eltern für ihr Verbot des Deutschsprechens gehabt haben, giebt den natürlichsten und glaubhaftesten Ausspruch, was eine der Mütter, von der kein Kind unter den geprügelten sich befand, gesagt hat. Sie meinte: „Ich habe mein Kind lieb, aber eher möchte ich es tot sehen, als daß es deutsch beten lernt, denn dann kann ich nicht mehr mit ihm beten, nicht mehr mit ihm über Fragen des Herzens sprechen.“ Darin spricht sich eine Innigkeit aus, für die selbst das härteste Gemüt Empfinden haben sollte. Thatsächlich sind die Kinder, wenn sie dem Willen der Eltern gefolgt sind, in Wreschen geprügelt worden.

•

Amoklaufen.

Was das Amoklaufen betrifft, von dem anläßlich der jüngsten Vorgänge in Tientsin die Rede war, — so dürfte es der Mehrzahl unserer Leser interessant sein, zu erfahren, daß man unter Amok, Amok-Laufen, malayisch meng-Amok, die Aeußerungen eines eigentümlichen Mordwahnsinns versteht. Bei den malayischen Bewohnern des Indischen Archipels entwickelt sich, wenn sie durch Eifersucht, Zorn und andere Affekte in höchste physische Aufregung geraten, häufig und fast immer ganz plötzlich eine eigentümliche, durch Mordsucht sich charakterisierende, die Zurechnungsfähigkeit ausschließende Geistesstörung. Im Malayischen besteht für diesen Zustand der Ausdruck „mata glap“ = verdunkeltes Auge, d. h. es wurde dem Betreffenden dunkel vor den Augen, er geriet in blinde Wut. Die von dieser Wut Befallenen ziehen den Kris (Dolch), springen auf und stoßen im Laufe einen jeden, der für sie erreichbar ist, schonungslos nieder. Alle Amokläufer gelten für vogelfrei, und es ist erlaubt, sie auf der Stelle zu töten.

•

Aus den Geheimnissen der vierten Dimension.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Stockholm geschrieben: Das berliner Medium Frau Abend, die in den Salons der Prinzessin Karadja in Stockholm den Spiritisten Gelegenheit gab, mit Geistern in Verbindung zu treten, hatte sich von hier aus nach Kopenhagen begeben, wo indessen ein Vorfall eintrat, der in Schweden eine geradezu sensationelle Wirkung ausübte. Frau Abend und ihr Mann wohnten bei der Witwe des berühmten Schriftstellers Carit Etlar, Frau Professor Brosböll, die bei Bernstorff, unweit von Kopenhagen, eine Villa besitzt. Während sich eines Tages Frau Abend in Kopenhagen befand, sah das Dienstmädchen im offenen Koffer der Frau Abend, nach einer anderen Lesart soll der Koffer umgefallen und der Inhalt herausgefallen sein, einen feinen Gummischleier von etwa drei Ellen Länge, sowie ein etwas kleineres Netz von spitzenartigem Gewebe liegen. Wenn man in den Gummischleier blies, zeigte dieser allerhand mystische Formen. Frau Professor Brosböll nahm auf Grund dieser Entdeckung an, daß sie, wie sie sich ausdrückte, von dem spiritistischen Ehepaar gründlich an der Nase herumgeführt worden sei, und bot ihm sofort die Thür. In ihrer Erklärung, die sie in dieser Sache giebt, erzählt Frau Brosböll, sie hätte Frau Abend in Berlin aufgesucht und in den Kreisen, in denen diese aufträte, eine sehr interessante Gesellschaft angetroffen. Eine Gräfin Moltke hätte erklärt, sie könne für Frau Abend gut sagen. Daraufhin verabredete Frau Professor Brosböll mit Frau Abend, daß letztere auf der Heimreise von Stockholm einen Besuch bei ihr machen solle, und auf diese Art genoß das Ehepaar Abend ihre Gastfreundschaft.

•

Aus Monte Carlo

schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Da hört aber alles auf! Jetzt können nicht einmal mehr die Defraudanten ihr Geld ruhig in Monte Carlo verspielen. Gleich ist ein Herr von Detektivs und eine Armee von freiwilligen Häschern hinter ihnen her und macht förmliche Jagd auf die Lebenslustigen. 20000 österreichische Kronen sind als Preis für die Festnahme des budapester Steuerbeamten Kecskemety, der einen Riesenbetrag unterschlagen, ausgesetzt. (Siehe Vermischtes.) Was Wunder, daß alle Welt den Wunsch hat, den ungewissen Herrn zu erkennen und verhaften zu lassen. Die ganze Riviera weiß, daß der Defraudant sich einen Tag im Kasino zu Monte Carlo aufgehalten und dann nachts in einem Hotel in Nizza gewohnt hat. Als er sich morgens im Fremdenbuch als „Csollan Karoly“ eintrug — es ist dies, wie die Blätter mitteilen, der Name eines Freundes, auf dessen Paß er reist — fiel er sofort einem Landsmann auf, der ihn mit „Kecskemety“ ansprach. Der Geistesgegenwärtige erwiderte höflich, der Herr irre sich, er sei wirklich Csollan. Dann erbat er sich einen Diener, um Blumen und Schmuckgegenstände kaufen und nach Hause senden zu können. Auf der Straße aber sandte er den Diener fort und verschwand, das heißt er begab sich ins türkische Bad, wo er bis Mittag, während welcher Zeit die ganze Stadt und die Bahnhöfe durchsucht und bewacht wurden, Angsttropfen schwitzte. Als sich die Verfolger zum Essen begaben, ging der Defraudant auf dem Quai du Midi spazieren. Dort glaubte ihn ein ungarischer Polizist zu erkennen, brauchte aber einen französischen Beamten zur Assistenz, um die Verhaftung vorzunehmen, und bis er den gefunden hatte, war Kecskemety im Fiaker gegen Monte Carlo gefahren. Wahrscheinlich ist er nun schon über alle Berge, und Nizza oder die Spielbank verlieren all' die ungarischen Banknoten, die der Dieb zweifellos hier durchgebracht hätte.

Weibliche Studenten.

Moderner Zeitroman von Heinrich Lee.

[Nachdruck verboten.]

18) (Fortsetzung.)

Dicht in der Nähe, wo Gerda und Zoe saßen, hatten auch einige junge Russinnen ihren Platz. Auch sie hatten schon viel von dem deutschen Komment gehört, der nun ein Buch mit sieben Siegeln für sie zu bleiben drohte.

„Was ist denn das, Salamander?“ fragte jetzt die eine von ihnen.

Auch Zoe hörte diese Frage. Den ganzen Abend über hatte sie schon eine sehr lästige Langeweile verspürt, und kein Mensch hier schien sich um sie bekümmern zu wollen.

„Ich kann es Ihnen erklären!“ rief sie lebhaft der Fragestellerin zu.

Oben am Vorstandstische gab es eben noch wichtige Geschäfte zu erledigen, als von dem unteren Ende der Tafel her durch das Geräusch von aufgeschlagenen Bier-, Selter- und Limonadengläsern, sowie durch die heiteren Gruppen, die sich dort herum gebildet hatten, seine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen wurde. Zoe bildete den Mittelpunkt. Endlich konnte sie das Wissen, das sie bei Kandidat Meyer sich erworben hatte, an den Mann bringen. Selbst die ganz alten Damen waren aufgestanden und hatten sich der Gruppe zugesellt, wobei sie mit vergnügtem Lächeln das noch nie genossene Schauspiel beobachteten.

Vom Vorstandstische her erscholl die Klingel.

„Ich muß doch aber wirklich bitten, meine Damen,“ rief die Vorsitzende streng, „derartiges zu unterlassen. Es ist hier doch keine Fidelitas. Wenn Damen hier sind, für die unser ernster Zweck Scherz ist, so muß ich doch bitten, wenigstens so lange Rücksicht zu nehmen, bis die Vorstandsangelegenheiten erledigt sind.“

Die Gruppe stob auseinander, und die alten Damen verfügten sich auf ihre Plätze zurück. Die Sitzung nahm wieder den ordnungsmäßigen Verlauf, und Zoe langweilte sich wieder. Wie berechtigt aber die Strenge der Vorsitzenden gegen alle derartigen, dem Komment zuneigenden Ausschreitungen war, ging in der Folgezeit daraus hervor, daß an einem der nächsten Tage richtig eine Zeitung wieder die Nachricht brachte, in dem „Verein studierender Frauen“ wäre der erste Fuchskommers abgehalten worden, wobei zwei alte Burschendamen den krassen Füchsinnen mit dem üblichen gebrannten Kork die Schnurrbärte aufgemalt hätten. Sogar eine Karambolage sollte, wenn man den Gerüchten Glauben schenken durfte, dabei vorgefallen sein. Wie der harmlose Vorfall, der zu dieser grenzenlosen und natürlich von der puren Bosheit eingegebenen Uebertreibung die Veranlassung gegeben hätte, überhaupt in die Oeffentlichkeit gedrungen war, ließ sich bei der nächsten Sitzung, welche die Vorsitzende mit diesem Thema in gewiß gerechtfertigter Entrüstung eröffnete, nicht feststellen. Es blieb nur die Annahme übrig, daß sich irgend ein Vereinsmitglied das Pläsier gemacht habe, einem Freunde oder Verwandten gegenüber davon geplaudert und so die absurdeste Aufbauschung verursacht zu haben. Der Schriftführerin, in deren Ressort auch der Verkehr mit der Tagespresse stand, wurde aufgegeben, sofort für die nötige energische Berichtigung zu sorgen. Für alle Mitglieder aber sollte der Vorfall eine Warnung sein, sich fortab ein- für allemal jeder Extravaganz, auch der kleinsten, zu enthalten.

Auch Gisela war dem Verein beigetreten und hatte dieser Sitzung beigewohnt. Ihr Platz aber war nicht mehr neben Gerda. Auch im Kolleg saß sie nicht mehr neben ihr. Gisela erschien immer erst spät, wenn die Plätze um Gerda herum besetzt waren, und Gerda verließ jedesmal, wenn das Kolleg zu Ende war, so eilig den Saal, daß es sich von selbst ergab, wenn sie sich nicht mehr in den Weg gerieten.

„Sind Sie mit Ihrer Freundin böse?“ fragte Zoe endlich einmal erstaunt.

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Gerda, „fragen Sie mich nicht danach.“

Seitdem schwieg Zoe davon mäuschenstill.

„Kommt nicht Gerda einmal wieder zu uns?“ fragte die Kommerzienrätin, während sie mit ihrem Strickzeug wieder an ihrem Plätzchen vor dem Hoffenster saß und Gisela aus dem Kolleg kam.

„Ich glaube kaum, Mama,“ erwiderte sie, „und ich möchte Dich darum bitten: Sprich mir nicht mehr von ihr!“

Auch die Kommerzienrätin schwieg daraufhin. Wenn Gisela etwas für gut befand, wie hätte sie, ihre Mutter, es wohl anders finden können? Nur den Zug des stillen Kummers, der dabei auf das kleine, weltige, faltige Gesicht trat, konnte Gerda nicht von ihm herunterwischen.

Wenn in Gerda anfänglich der peinliche Gedanke aufgestiegen war, wie im Kolleg bei Dr. Günther — „Dr. Günther“ hieß er jetzt bei ihr und nicht mehr Florentin“ — ihre, wenn auch nur auf die Distanz vom Katheder bis zu ihrem Platz herab, beschränkten Beziehungen zu ihm sich weiterhin gestalten würden, ja, ob sie nicht am besten daran that, dieses Kolleg ganz aufzugeben und dafür eins bei irgend einem seiner Kolleaen zu belegen, so konnte sie sich allmählich darüber beruhigen. Er brachte sie in keine Verlegenheit mehr. Sie vermied es eben ein- für allemal, ihn anzusehen, was sie auch keine große Mühe kostete, denn sie hatte sich vorgenommen, ihm fleißig nachzuschreiben. Verirrte sich aber ihr Auge dennoch einmal zu ihm hinauf, so waren die seinen geradeaus in seine Hörerschaft gerichtet, und er schien sie ganz vergessen zu haben. So war es gut. Die Kinderzeit war damit abgethan.

Gerda hatte in dieser Zeit die Bekanntschaft einer Mitbewerberin, eines erst dreiundzwanzigjährigen Mädchens, gemacht, die, nachdem sie in der Schweiz ihr Examen bestanden, sich an der berner Universität um die Stelle einer Dozentin beworben hatte und nun an derselben als eine solche zugelassen worden war. Gerda lernte in ihr einen eigenartigen Charakter kennen.

„Denken Sie, ich freue mich darüber?“ sagte sie zu Gerda, „es ist mein Ziel gewesen, ich habs nun auch erreicht, aber glücklich macht es mich nicht. Mein Glück wäre, ein sorgenfreies, ein, wenn auch noch so bescheidenes, Heim zu haben. Ich bin nicht viel älter als Sie, aber ich habe, da ich ja nun fertig bin, mehr Erfahrung als Sie. Das Wissen allein wird Sie nicht zufrieden machen. Solange man danach strebt und darum kämpft, wird man es freilich nicht gewahr. Ist man aber am Ziel angelangt, dann sieht alles anders aus. Ich werde nun auf dem Katheder stehen, von vielen bestaunt, von manchen vielleicht sogar beneidet. Und doch werde ich dabei frieren. Es wird nur immer von unseren Aufgaben, von unseren Pflichten gesprochen, daß wir die Herolde, die Pioniere sein müssen, daß wir eben dazu da sind, der kommenden weiblichen Generation das Feld zu bereiten; deshalb sollen wir auch alle Angriffe, Verhöhnungen und Verdächtigungen ruhig tragen. Nur von unserem eigenen Besten ist niemals die Rede. Wir denken erst daran, wenn es zu spät ist. Ich wünschte, ich wäre eine verheiratete Frau, eine Mutter. Das ist eben mein persönliches Empfinden; ich bin vielleicht eine schwache Natur. Ihr Gesicht aber sagt mir, daß es Ihnen einst ebenso ergehen wird.“

Dieses Mädchen war bald, nachdem sie Gerda kennen gelernt hatte, abgereist. Unvergeßlich war sie ihr in der Erinnerung geblieben, mit dem blassen, leidenden, von der Gedankenarbeit durchgeistigten Gesicht, und unvergeßlich klangen auch ihre Worte in ihr nach.

Gerda dachte an einen einsamen Sonntagnachmittag — er lag noch nicht zu lange hinter ihr — und was ihr damals beim Anblick der geputzten frohen Menschen durch den Sinn gegangen war. War es nicht wohl etwas Aehnliches gewesen? Ja! Aber es hatte auch nur einen Augenblick gedauert. Sie war stark! Wer schwach war — mochte in Thale unten bleiben. Sie schreckte vor der Luft der Berge nicht zurück.

„Herr Meyer hat gesagt: Jeden Tag ins Kolleg zu gehen, ist im ersten Semester Luxus,“ äußerte Zoe einmal gelegentlich. Die Erwartungen, die sie an das studentische Leben geknüpft hatte, wollten sich gar nicht erfüllen, und die Vorträge von Professor Stift fingen an, sie gänzlich kalt zu lassen. Immer häufiger kam es vor, daß, wenn Frau Peplow morgens an Zoes Thür klopfte, Zoe aus ihrem Bett zurückrief, sie würde an diesem Vormittag zu Hause bleiben, weil sie Herrn Heßmann zu sich bestellt hätte.

„Blos faul ist sie wieder, mal,“ sagte Frau Peplow dann zu Gerda, und Gerda ging allein.

Sie kümmerte sich nicht um den Herrn, dem Zoe Unterricht gab, nur seinen Namen glaubte sie schon irgend einmal wo gehört zu haben. Frau Peplow aber mußte die Gefälligkeit besitzen, dann schleunigst eine Rohrpostkarte fortzutragen, die ihr Zoe gab, und pünktlich pflegte dann Herr Heßmann — je nach der Stunde, die Zoe für gut befand — um Zehn, um Elf, um Zwölf zu klingeln. Gleich beim erstenmal hatte Frau Peplow einen sehr günstigen Eindruck von dem Herrn gewonnen.

„Solide ist er,“ hatte sie erklärt, „was die Solidität betrifft, darauf verstehe ich mich bei den Männern, das steht ihnen ins Gesicht geschrieben. Dem dürfen Sie trauen, Fräulein Zoe, das sagt Ihnen die Peplown.“

Als August Heßmann dann seiner Lehrerin in ihrem Zimmer zum erstenmal gegenüber stand, fühlte er sich ziemlich überrascht und verlegen, Zoe aber auch. Als er sich verabschiedete, stammelte er etwas von: „sich vielleicht gestatten dürfen“, „Monatshonorar“ „pränumerando“ und legte auf die Kommode, die neben der Thür stand, ein Couvert, in welchem Zoe dann zwei blaue Hundertmarkscheine fand.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Passende
Weihnachtsgeschenke:
Schlafröcke, Paletots, Joppen, Hosen u. Anzüge,
Arbeiter-Garderobe,
Hüte und Schirme.
Großes Lager in Stoffen.
Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzes.
NB. Eine Partie vorjährige Knaben-Paletots von 3 bis 14 Jahren verkaufe für die Hälfte des reellen Wertes.
H. Busse, Langestr. 15.

Peru-Guano-Wiesendünger
1 × 15 × 6
Füllhorn-Marke,
zu haben in den bekannten Niederlagen.

Kohlen, Koks, Briketts,
Salonkohlen (Zeche „Margaretha"),
Anthracitkohlen, Größe I und II, für Dauerbrenner,
do. „ III, für Cadé-Oefen,
Nusskohlen, Größe I und II,
Koks, Größe I, II und III,
Grudekoks,
Braunkohlenbrikets (Marke „Türnich"),
Schmiedekohlen, gewaschene,
buchene Plättkohlen, dunstfrei.
Alles in besten Sorten empfiehlt zu Tagespreisen
Gerhd. Meentzen, Hoflieferant,
Fernsprecher 44 Bahnhofstraße 12.

Gesetzlich erlaubt
Nächste Zieh. 14. Dez.
Abwechs. Haupttr. in Mk.:
180,000, 120,000, 105,000, 102,000, 90,000, 45,000, 30,000, 25,000, 17,000 etc.
Jedes Los ein Treffer.
bieten die aus 100 Mitgliedern best. Serienlosgesellschaften.
Jährl. 14 Klassen, davon 2 Klassen gratis.
45,000 Lose u 45,000 Treffer!
Monatl. Beitrag 4 Mk. pro Anteil und Klasse.
Anmeldung nimmt entgegen:
VAL. HEINRICH,
München Nr. 20.
Gesetzlich erlaubt

Hühner,
diesjährige Brut, kauft
Joh. Voss, Oldenburg,
Nadorsterstr. 37.

Futterstroh.
Preis per 500 Kilo 22 Mark.
Gut Loy.

Aeltere Jahrgänge
Journale
verkauft billigst
H. Hintzens Buchhdlg.,
(Cornelius Bode.)
Heiligengeiststrasse Nr. I.

Schnapp
Wer ein lustiges Spiel wünscht, das in Gesellschaften bei Alt und Jung — Kürmische Heiterkeit — hervorruft, versehe sich mit „Schnapp", Preis M. 1.50, bei
Eschen & Fasting,
Buchhandlung.

Billig zu verkaufen ein zu vier Wohnungen eingerichtetes **neues Haus,** an der Stadtgrenze. Abzahlung gering. Näheres in der Exped. d. Bl.

Billig zu verk. ein neuer **Kinderwagen.** Rebenstr. 9c.

Reiche Heirat vermittelt Frau **Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pfg.

Oldenburg. Auf Mai zu verkaufen, eventl. zu verm., die früher Wulfersche **Besitzung** in Donnerschwee. **Ant. Ruschmann.**

Zu verkaufen 5 junge kräftige **Arbeitspferde,** sowie ein fast neuer **Rollwagen.**
Joh. Oetjengerdes, Alexanderstr. 3.

Für 10 Mark sind
278,000 bare Mark
(1/2 Mk. 5.—) zu gewinnen mit 1 Ottom. Staats-Eisenbahnlos in ganz Deutschl. genehmigt.
Ziehung 2. Januar n. Js.
Gewinnliste nach jed. Zieh.
Umgeh. Aufträge beförd.
Fr. Th. Barth, Annonc.-Exp., Frankfurt a. M. Nr. 361.

Roßhaar-Matratzen, einzig sauber gearbeitet, im Special-Geschäft Wilhelmstr. 1a

Ich empfehle in der bekannten schön. Qualität ammerländ. Pöck- und Kochwurst, sowie Rippespeer und Rippen.
J. B. Harms.

Zwischenahn.
Hotel Hotes.
Vereinen, Klubs, Gesellschaften halte ich für die
Winter-Ausflüge
(Kohlpartien rc.)
meinen neu eingerichteten **Saal** bestens empfohlen.
Gute Küche, prompte Bedienung zusichernd.
A. Günther Hotes.

Ia Italienische Tafel-Aepfel, hochfein in Geschmack, Aussehen und Aroma. **ff. Original-Körbe** von 40 bis 50 Pfd., a Pfd. 22 ₰. **Ia Italien. Tafelbirnen,** extra große, goldige Frucht, a Pfd. 30 ₰, ebenfalls in ff. Korbpackung.
Willy Bruns, Halberstadt.

Mehrere Jahrgänge gut erhaltene **Gartenlaube.** Haarenesch. 31.

Wilh. Pape, Langestr. 56.
Mein großes Lager in
Besen, Bürsten und Matten
halte bestens empfohlen.
Besonders empfehle ich **Ledermatten,** dieselben sind unverwüstlich, geschmackvoll und staubfrei.
Ledermatten liefere ich in jeder beliebigen Größe u. finden dieselben vielfach in Hotels u. öffentl. Gebäuden Verwendung.

Kohlen—Koks—Brikets
Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe I für **Füllregulieröfen** und Kochherde,
II „ **Dauerbrenner,**
III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe I für **Centralheizungen,**
II „ **Füllregulieröfen** und Kochherde,
III „ **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen u. Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,
Marke TÜRNICH
gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen.**)
Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt
Carl Meentzen,
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.
Fernsprecher 6.

J. G. Koch, Achternstr. 22,
empfiehlt zu
Weihnachts-Einkäufen
in großer Auswahl bei billigen Preisen:
Haus-, Promenaden- und Ballkleider,
Kleid von 6 Meter zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10—24 M.
Jedes Kleid wird auf Wunsch gratis in Karton verpackt.
Jacketts und Winter-Kragen
verkaufe der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter Preis.

Photographisches Atelier
Hugo Paulsen,
Heiligengeiststraße 2.
Weihnachtsaufträge erbitte baldigst.

Instrumental-Verein Oldenburg.
Konzert
am Sonnabend, 14. Dezbr. 1901, abends 8 Uhr,
in der **Union.**
zum Besten des evangel. Krankenhauses.
Karten a 1 Mk. sind in den Buchhandlungen der Herren **Segelken, Schmidt, Hintzen Nachflg., Bültmann, Eschen & Fasting** in **Oldenburg, Sprengers Musikalienhandlung,** sowie bei Herrn **Bischoff** in **Osternburg** und abends an der Kasse zu haben.

Ferdinand Hoyer,
Porzellan-, Steingut- u. Glaswarengeschäft
Baumgartenstrasse Nr. I, 2, 3 u. 3a.
Elektrische Beleuchtung. Fernsprecher Nr. 120.
Grosse Auswahl
von
Kinder-Spielsachen.

Hollen b. Wiefelstede. Zu verk. eine junge schwere, Mitte Januar kalbende **Kuh.** **H. Cordes.**

Zu verk. täglich **frische Eier,** a St. 10 ₰. Off. u. **S. 736** a. d. Exp. ds. Bl.

Briefmark.-Sammlung, sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen **A. Tönjes,** Lambertistr. 44a.

Putze mit mir.
GEOLIN 1900
Beste Metall-Politur
Generalvertrieb: A. Gapp, Hamburg, kl. Reichenstr. I.

Schneidlers
CARL SCHNEIDLER TABAKS-FABRIK gegründet 1840.
echter Pastorentabak, Pfund 1 M., eine hochfeine, milde Qualität, allein zu haben bei
H. Bode,
C. Dinklage Nchf.,
F. Schauenburg,
J. B. Harms, Carl Stelljes, G. Haase, Oldenburg, Justus Fischer, J. D. Gleimius, Zwischenahn.
Hildesheim, den 5. Dezbr. 1901.

Den Nagel auf den Kopf
trifft jeder, der statt werthloser Nachahmungen nur das allein echte
Liebig's Puddingpulver
„mit dem Bäckerjungen"
(D. R. P. A. No. 7402) verwendet.
Ueberall käuflich.
Meine & Liebig, Hannover.
Aelt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.

Zu verk. ein **Haus** mit 2 sep. Wohnungen u. großem Garten, oder zu verm. m. Antr. z. 1. Mai. Das. zu verk. 1 neue Bettstelle m. Matr. Osternb., Sandstr. 52.

Jede Dame
kann sich ohne Vorkenntnisse, ohne Lehrkurs, durch Anfertigung leichter Stickereien
monatlich
20 bis 50 Mark
Verdienst
auch Nebenverdienst verschaffen. Die Arbeit wird mit Vorlage und Material nach jedem Ort vergeben und gut bezahlt.
Näheres durch
Julius Ahorn, Mannheim.
Zur Antwort ist ein adressiertes Geschäftscouvert mit 20 ₰ frankiert beizulegen.

Zu verk. **1 Petrol.-Heizofen,** fast neu, a. z. Koch. einger. Johannisstr. 11.

Neue Entdeckung.
Von vielen Aerzten und Specialisten aufs wärmste empfohlen gegen
Hautausschläge und Flechten
sowie gegen aufgesprungene Hände, alle
Haar- und Bartkrankheiten
wirkt in allen Fällen unter Garantie „Obermeyer's Herbaseife".
U. A. schreibt Herr Dr. med. H. in D., Specialist für Hautleiden, unterm 20. Mai 1901 (notariell beglaubigt):
„Obermeyer's Herba-Seife ist von" „mir in vielen Fällen von Hautaus-" „schlägen zur Anwendung gekommen" „und war der Erfolg geradezu über-" „raschend."
Dr. G. in L. schreibt (7. 10. 01.): „Mit Obermeyer's Herba-Seife habe" „ich recht gute Erfolge bei chronis-" „schem, besonders trockenem Excem" „erzielt."
Bestandtheile: 90 Proz. Seife, 2 Proz. Salbei, 3 Proz. Arnica, 1,5 Proz. arab. Wasserbecherkraut, 3,5 Proz. Harzkraut.
Zu haben per Stück Mk. 1,25 in Apotheken und Drogerien oder durch den Fabrikanten
J. Gloth, Hanau a. Main.
Auch zu haben bei **L. Fasch,** Drogerie, Schüttingstrasse 7.

Bei Husten
und Heiserkeit benutze nur
Kropps Fustol (reiner Fenchelhonig),
vorzüglich bei Stickhusten der Kinder, echt à Flasche M. 1.— bei **Gerhard Bremer,** Adler-Drogerie.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg